

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 71 (1962)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, den 19. Juli 1962

Nr. 29

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
71e année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
71. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 60 Cts. le numéro

Massentourismus — Sozialtourismus — Kurortpolitik

Dr. Paul Risch, Bern

Die folgenden Betrachtungen zum aktuellen Thema der Kurortpolitik stellte Dr. Paul Risch vom Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern anlässlich der Delegiertenversammlung des Verkehrsvereins für Graubünden in Arosa an, nachdem er bereits in der ERA II das gleiche Thema aufgegriffen hatte. Einleitend schilderte er, wie praktisch der Fremdenverkehr auf das Naturbedürfnis des Menschen zurückgeht und wie sich der traditionelle Tourismus, bei dem das individuelle Reisen im Vordergrund steht, im Laufe der Zeit gewandelt hat und heute, im Zeichen des steigenden Lebensstandards breiter Bevölkerungsschichten, mehr und mehr zu einem Phänomen der Masse geworden ist. Wir übergangen diesen interessanten historischen Teil seines Referates, um uns gleich jenen Problemen zuzuwenden, die heute im Brennpunkt des öffentlichen Interesses stehen und über die eine Klärung der Geister dringend not tut. (Die Red.)

Sozialtourismus

Ich muss Ihnen gestehen, dass ich immer dann — wenn ich das Wort «Sozialtourismus» höre oder lese — ein leichtes Unbehagen verspüre, denn man weiss nie recht, was man unter diesem Titel verstehen will oder soll. Sehr oft wird nämlich Sozialtourismus mit Massentourismus verwechselt, was ganz besonders häufig in touristischen Kreisen, insbesondere bei Hoteliers, geschieht. Ich darf Ihnen auch verraten, dass es bis heute — trotz aller Bemühungen — nicht gelungen ist, eine allseits anerkannte Definition des Wortes «Sozialtourismus» zu finden. Vorherrschend dürfte immerhin die Meinung sein, dass man unter Sozialtourismus den Tourismus kaufkraftschwacher Bevölkerungskreise versteht, welcher erst durch eine geeignete Hilfe Dritter — sei es in finanzieller oder organisatorischer Weise — möglich wird. Dieser Dritte kann der Arbeitgeber sein, die Gewerkschaft oder die öffentliche Hand. Eigentlicher Sozialtourismus liegt somit dann vor, wenn beispielsweise ein Arbeiter in einem Gewerkschaftsheim seine Ferien verbringt, da er dort wohl keinen marktkonformen Preis zahlen muss, sondern ein Teil der Kosten seines Ferienaufenthaltes durch die Gemeinschaft — in diesem Falle die Gewerkschaft — getragen wird. Unter gewissen Umständen kann die Verbilligung des Ferienmachens allerdings auch in organisatorischen Massnahmen bestehen, indem beispielsweise ein potentiell touristisches Angebot zusammengefasst, einheitlich gestaltet und einem im voraus fest umschriebenen Bevölkerungsteil als besonders günstig angepriesen wird.

Das Wort «Sozialtourismus» hat gewissermassen qualitativen Charakter, indem dabei bewusst vom Fremdenverkehr kaufkraftschwacher Schichten gesprochen wird. Mit anderen Worten:

ein Sozialtourist wird pro Ferientag in der Regel wesentlich weniger ausgeben als ein gewöhnlicher Tourist.

welcher wahrscheinlich finanziell bessergestellt ist und bereit sein muss, für die von ihm geforderten touristischen Leistungen einen marktkonformen Preis zu zahlen.

Massentourismus

Wie bereits erwähnt, wird im täglichen Sprachgebrauch Sozialtourismus und Massentourismus sehr oft miteinander verwechselt oder einander gleichgestellt. Mit Massentourismus sollte aber nur eine rein quantitative Wertung einer touristischen Erscheinungsform bezeichnet werden. Man ist versucht, zu behaupten, dass der gesamte Tourismus heute vorwiegend Züge des Massentourismus aufweise und somit bald kein anderer Tourismus mehr bestehe. Dies ist natürlich übertrieben, doch weist die bisherige Entwicklung entschieden in diese Richtung. Massentourismus braucht nun nicht unbedingt nur bei kaufkraftschwächeren Touristen vorherrschend zu sein, sondern bewegt sich praktisch durch alle Bevölkerungsschichten. Ein Sozialtourist kann durchaus als individueller Tourist auftreten, während ein Massentourist sich eben immer in der Masse bewegt. Es muss aber daran erinnert werden, dass es sogar sehr kaufkräftigen Massentourismus gibt; denken Sie beispielsweise an einen Rotarier-

kongress, wie er vor wenigen Jahren in Luzern stattgefunden hat, bei welchem Anlass rund zehntausend Touristen zusammengeströmt sind, wobei wohl niemand im Ernst an der Kaufkraft dieser Touristen zu zweifeln wagt. Zusammenfassend möchten wir bemerken, dass Sozialtourismus und Massentourismus nicht miteinander verwechselt werden dürfen.

Wir sind uns sicher alle darin einig, dass es erfreulich ist, dass heute mehr und mehr Personen in den Genuss von Ferienleistungen kommen können, dank des ansteigenden Lebensstandards und verschiedener spezifischer sozialer Massnahmen.

Sozialtourismus darf und muss als sozialer Fortschritt bezeichnet werden, und es ist jedem Arbeitenden zu gönnen, dass er jährlich einige Zeit ausspannen kann, und, wenn möglich in fremder Umgebung, seine Erholung und die für seine Arbeit benötigten geistigen und körperlichen Kräfte wieder sammeln kann.

Trotz dieser Feststellungen bringt der Sozialtourismus zahlreiche — noch ungelöste — Probleme in die Diskussion.

Sozialtourismus und Transportanstalten

Keine Schwierigkeiten bereitet in der Regel die Frage des Transportes der Sozialtouristen. Die öffentlichen Transportmittel haben mit Recht ihre nicht zu unterschätzende Chance im Sozialtourismus erkannt, und unterstützen diesen auf jede mögliche Art und Weise. Während die wohlhabenderen Kreise den öffentlichen Transportmitteln, insbesondere den Bahnen, je länger je mehr entgeilen, sind die Sozialtouristen im allgemeinen auf deren Benützung, insbesondere der Bahnen, angewiesen. Da die Transportmittel ihre Rendite in der Regel durch möglichst hohe Transportleistungen erzielen müssen, sind sie an einem Anwachsen des Verkehrsvolumens interessiert und suchen deshalb den Sozialtourismus irgendwie zu fördern. Man darf wohl

Allocution présidentielle de M. le Dr Franz Seiler à l'occasion de l'Assemblée générale des délégués de la SSH 1962 à Grindelwald

Pour nos lecteurs Suisses romands, nous ne voudrions pas manquer de publier une traduction de l'allocution de M. le Dr Franz Seiler, Président central, dont ils ont remarqué la version originale dans les premières pages du numéro 24 de notre revue.

Chers invités,
Mesdames et Messieurs,
Le présent rapport annuel brosse, ne serait-ce qu'à grands traits, un tableau fidèle de l'activité variée de notre organisation. Pour faire face au nombre croissant de travaux dont elle a été chargée, la SSH a pris une extension considérable. Mais il s'agit-là d'une croissance organique. Notre association professionnelle n'a pas de visées égoïstes; elle n'est qu'un moyen prenant de l'ampleur afin d'atteindre son but: la sauvegarde et la promotion d'une hôtellerie compétitive.

I.

Aujourd'hui, comme par le passé, nous pensons que notre premier objectif doit être d'aider l'hôtellerie suisse, dans la mesure du possible, à maintenir et à perfectionner la qualité de ses prestations.

Si je parle de qualité, c'est sans penser uniquement à l'hôtellerie de tout premier rang. Dans une classe de prix plus modeste, où dominent les petites et moyennes entreprises, bien des hôtels ont des prestations de qualité à fournir pour garder leur attrait. Elles ont trait surtout aux soins apportés à un service personnalisé. Les problèmes sont analogues s'il s'agit d'hôtes de qualité: on n'en trouve pas

hotel revue

Dr. Heinrich Homberger

40 Jahre im Dienste des Vororts des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins

F. S. — Anlässlich der letzten Sitzung der Schweizerischen Handelskammer würdigte deren Präsident, Herr Dr. h. c. C. Köchlin, die grossen Verdienste des Delegierten des Vorortes, Dr. H. Homberger, unter Hinweis auf die Tatsache, dass derselbe seit vier Jahrzehnten ununterbrochen dem Vorort seine ganze Tatkraft und seine überragenden Geistesgaben gewidmet hat.

Der Schweizer Hotelier-Verein möchte sich den Glückwünschen anschliessen, die Herrn Dr. Homberger aus allen Kreisen der Wirtschaft zugekommen sind.

Wer die Wirksamkeit des Vorortsdelegierten auch nur einigemassen verfolgt hat, kann diesem bedeutenden Mann, der zu den allerbesten Kennern der ökonomischen Verhältnisse und Zusammenhänge sowie der handelspolitischen Beziehungen unseres Landes zur weiten Welt gehört, aufrichtige Bewunderung für die zum Nutzen der Schweiz geleistete Riesenarbeit — dieser Ausdruck ist hier durchaus am Platze — nicht versagen. Bei der Lösung der meisten Fragen, die im Laufe der letzten vier Jahrzehnte — also in überaus wechselvoller Zeit — durch Privatwirtschaft und Staat behandelt werden mussten, hatte Dr. Homberger ein gewichtiges Wort mitzusprechen.

Gestützt auf ein untrügliches Gedächtnis und auf ein geradezu universelles Wissen um Wesen und Wachsen von Handel und Industrie vertiefte sich Dr. Homberger in jedes einzelne Problem, ohne da-

sagen, das Transportproblem sei für den Sozialtourismus weitgehend gelöst.

Das Unterkunftsproblem

Der Flaschenhals für den Sozialtourismus liegt eindeutig in der Frage der Beherbergung. Es sind heute ohne Zweifel zu wenig günstige Unterkünfte vorhanden, welche den immer stärker anschwellenden Sozialtourismus aufnehmen können. Es wird denn auch notwendig sein, besondere Einrichtungen für Sozialtouristen zu schaffen, wobei sich diese von

bei den Überblick über das Ganze zu verlieren. Dabei kam ihm ein sicherer Instinkt für die keineswegs starre Eigengesetzlichkeit wirtschaftlicher Vorgänge zustatten. Pragmatismus und Wirklichkeitssinn, nicht Doktrinarismus oder graue Theorie bestimmten sein Urteil, das für ungezählte Entscheidungen im Bundeshaus von nicht selten ausschlaggebender Bedeutung geworden ist.

Wenn sich in unserem Lande das freie Unternehmertum trotz aller Verstaatlichungstendenzen bis zum heutigen Tage noch einen starken Einfluss auf wirtschaftspolitisches Geschehen und Gestalten zu sichern vermochte, so verdankt sie dies ohne Zweifel zu einem guten Teil dem unermüdlichen, von überzeugender Sachkenntnis getragenen Einsatz des Jubilars. Jugentliche Vitalität, gepaart mit einer unvergleichlichen Fülle von Kenntnissen und Erfahrungen, beherrscht auch heute noch die Tätigkeit des Vorortsdelegierten, so dass die Hoffnung berechtigt ist, er werde dem Lande noch viele Jahre mit Rat und Tat dienen können, nicht zuletzt bei der Lösung des dorrenreichen Problems einer sinnvollen Teilnahme der Schweiz an der europäischen Integration.

Die Hotelier dankt Herrn Dr. Homberger für das Verständnis, das er mehr und mehr auch für die Bedürfnisse des Tourismus bekundet hat, und wünscht ihm, dem grossen Mentor der privaten Wirtschaft, eine erfolgreiche Fortsetzung seines im besten Sinn des Wortes konstruktiven Wirkens.

den bisher gebräuchlichen Unterkünften für Ferienreisende, wie Hotels, zum Teil sehr stark unterscheiden dürften. In verschiedenen Ländern werden solche Lösungen bereits durchexerziert; die preislich günstige ideale Unterkunft für Sozialtouristen scheint bisher aber noch nirgends restlos gefunden worden zu sein. In zahlreichen Ländern werden diese Bestrebungen heute schon durch die öffentliche Hand unterstützt, während man in der Schweiz solchen Tendenzen vorläufig eher ablehnend gegenübersteht.

Wir dürfen ohne Zweifel festhalten, dass sich Sozialtourismus nur durchführen lässt, wenn er durch geeignete organisatorische und finanzielle Massnahmen kräftig unterstützt wird.

Nachdem die meisten Ferienregionen heute schon während der Zeit der Hochsaison praktisch ausverkauft sind, wird es notwendig sein, für den Sozialtourismus neue touristische Gegenden zu erschliessen. Vielleicht ist auch eine Saisonverlängerung über den Sozialtourismus da und dort noch möglich. Das Beispiel der deutschen Badekurorte, die zum Teil, dank den Sozialtouristen, sogar ganzjährig betrieben werden können, weist in diese Richtung.

Verhältnis des traditionellen Tourismus zum Sozialtourismus

Sie haben sich wohl schon alle die Frage gestellt, wie sich der Sozialtourismus neben dem traditionellen Tourismus verhalte und welche Konflikte aus diesen beiden nicht gleichlaufenden Strömungen sich ergeben können. Auch in dieser Beziehung gehen die Ansichten stark auseinander. Während vor allem die Verfechter des sozialen Tourismus behaupten, dass die Koexistenz von traditionellem Tourismus und Sozialtourismus am gleichen Ort durchaus möglich sei, lehnen die Exponenten des traditionellen Tourismus das Nebeneinander beider

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

La vie helvétique du mois écoulé	3
Zucker bleibt preiswert	3
Wie ist die Lage in Deutschland?	3
Braucht Wien mehr Hotelbetten?	4
Le tourisme du premier trimestre en France	4
Das Fleisch wird teurer!	5
La chronique littéraire de Paul André	17
Hotel La Palma in Locarno	5
ein Haus mit Atmosphäre	18
Inauguration du téléphérique de Charmey	20
Hotel Goldey — ein neues Hotel in Interlaken	20

Erscheinungsformen ab. Persönlich stehe ich unter dem Eindruck, dass es sich mit dem Sozialtourismus verhält wie mit dem bekannten nationalökonomischen Münzgesetz von Graham, welcher einmal gesagt hat, dass schlechte Münzen gute Münzen aus dem Verkehr drängen. Auf den Sozialtourismus übertragen, würde dies bedeuten, dass das Auftreten zahlreicher Sozialtouristen an einem Ort, welcher bisher ausschliesslich von traditionellen Touristen besucht wurde, letztere dazu bewegen könnte, diesen Ort in Zukunft zu meiden.

Wie bereits erwähnt, wollen wir uns freuen, dass es unter anderem – dank dem Sozialtourismus – heute immer mehr Menschen möglich ist, Ferien zu geniessen. Und doch dürfen wir vielleicht nicht übersehen, dass der Sozialtourismus für bestimmte – vielleicht sogar die Mehrheit – unserer Kurorte gewisse Gefahren in sich birgt. Wenn man die Forderung aufstellt, Sozialtouristen sollten sich nicht an einem ausgesprochenen Luxurstort breitmachen, gerät man natürlich leicht in den Verdacht antisozialer Einstellung. Nachdem wir aber glücklicherweise immer noch nicht in einer eingeebneten Gesellschaft leben, lassen sich auch die sozialen Unterschiede nicht vollständig verwischen. Die gleichen Kreise, welche einem vielleicht antisozialen Haltung vorwerfen, wenn man gewisse Kurorte für einen ausgesprochenen Luxurstort reservieren möchte, finden sich beispielsweise durchaus damit ab, dass man am Zürichberg keine Arbeiterwohnungen baut. Genuz gleich wie sich die wohlhabenden Kreise in den Städten in bestimmten Quartieren niederlassen, treffen sich die gleichen Kreise auch in den von ihnen bevorzugten Ferienorten. Es ist deshalb auch nicht einzusehen, warum in ausgesprochenen Luxurstorten durch Sozialtourismus in gar mancher Beziehung ein Fremdkörper hineingebracht werden soll.

Man kann sich zu diesen Fragen stellen wie man will, auf alle Fälle müssen sie in jedem einzelnen Kurort gründlich durchdacht und diskutiert werden. Es sollte nicht mehr vorkommen, dass ein bekannter Kurort plötzlich durch das schlagartige Auftreten von Hunderten von Sozialtouristen überrascht wird und sich in keiner Weise darauf vorbereiten kann. Das Spannungsverhältnis, welches zwischen traditionellem Tourismus und Sozialtourismus besteht und das nicht ohne weiteres aus der Welt geschafft werden kann, sollte in den Kurorten bekannt sein, damit man sich die allfälligen Folgen des Sozialtourismus rechtzeitig überlegen kann. Diese Tatsache ruft nach einer eigentlichen Kurortspolitik, auf welche ich nun im einzelnen eingehen möchte.

Kurortspolitik

Jede politische Partei hat eine Zielsetzung und in der Regel auch ein sehr genaues Programm. Jedes gutgeführte Geschäft kennt eine genau umschriebene Geschäftspolitik. Von einer Kurortspolitik war bisher an den meisten unserer Ferienorte sehr wenig

zu verspüren, und doch scheint uns die Besinnung auf die einem jedem Kurort gestellte Aufgabe vordringlich.

Unter Kurortspolitik verstehen wir die Zusammenfassung und Ausrichtung aller in einem Kurort vorhandenen und tätigen Kräfte auf ein einheitliches Ziel.

Mit der Zusammenfassung aller Kräfte möchten wir betonen, dass eine Kurortspolitik nicht allein im Kopf des zuständigen Verkehrsleiters sich bilden sollte, sondern dass sie ins Bewusstsein möglichst weiter Bevölkerungskreise in einem Kurort einzudringen hat. Insbesondere sollten die lokalen politischen Behörden mit den touristischen Instanzen in allen diesen Fragen einig gehen. Ferner sind die Exponenten des lokalen Wirtschaftslebens ebenfalls bei der Formulierung einer Kurortspolitik beizuziehen. Dazu gehören vor allem auch die im betreffenden Kurort tätigen Bankinstitute. Aus diesen direkt am Fremdenverkehr interessierten Gremien muss aber die einmal formulierte Kurortspolitik auch hinausgetragen werden in breitere Bevölkerungsschichten. Dadurch soll das Kurortsbewusstsein etwas gesteigert werden.

Nachdem ich die Träger der Kurortspolitik kurz umrissen habe, möchte ich nun erläutern, was alles zur Kurortspolitik gehört:

Jeder Kurort sollte sich einmal die einfache Frage stellen: Was sind wir und was wollen wir sein?

Sind wir ein Luxuskurort, sind wir ein ausschliesslich auf Sozialtourismus eingestellter Ort, oder wünschen wir ein – in einem bestimmten Verhältnis liegendes – Mischung zwischen traditionellem Tourismus und Sozialtourismus?

Nachdem durch die Beantwortung dieser Fragen das generelle Ziel gesteckt ist, gilt es einmal, die vorhandenen Mittel, welche dazu führen sollen, zu überprüfen. Die erste Frage gilt natürlich der Beherbergungskapazität. Entspricht sie dem Niveau, welches wir unserem Kurort geben möchten? Wenn nein, welche Massnahmen müssen ergriffen werden, um dieses Niveau zu erreichen?

Herkunft der Gäste

Nachdem man sich über die anzustrebende soziale Schichtung der Gäste im klaren ist, muss auch die wünschbare nationale Herkunft der Gäste einigermaßen abgesteckt werden. Es gibt heute Kurorte, welche ihre Bemühungen, Gäste zu gewinnen, fast ausschliesslich auf ein Land konzentrieren. Diese Politik kann sich, je nachdem, einmal bitter rächen. Ein gewisser Risikoausgleich wäre oft dringend notwendig. Wenn man bei der Festlegung der Kurortspolitik sich einigen kann über die anzustrebende Gästestruktur, hat sich selbstverständlich nachher die Kurortwerbung nach diesen Wünschen auszurichten.

(Schluss folgt)

Allocution présidentielle

(Suite de la page 1)

être établis soigneusement et, si possible, en étroite liaison avec les milieux hôteliers locaux. Il ne s'agit pas d'emboîter simplement le pas sur les traces de l'offre existant en haute saison. Cette période est, de toutes manières, courte et ne représente en général qu'une petite passagère de fréquentation. Ce maximum est très net aujourd'hui encore presque partout, quand la demande est supérieure à l'offre durant plusieurs mois. Le réel besoin d'une capacité d'hébergement supérieure existe alors, mais la demande devrait être répartie sur une période suffisamment étendue. C'est d'ailleurs nécessaire pour obtenir, avec une bonne moyenne de nuitées, un rapport couvrant les frais d'exploitation. Toutes les autres solutions ne seraient ni économiques, ni rentables et par conséquent préjudiciables, pour les raisons déjà précisées: l'expérience le montre, néfastes pour les nouvelles entreprises d'ailleurs, plus encore que pour les exploitations déjà connues. L'ensemble de la profession intéressée au mouvement des voyageurs étrangers en souffrirait.

On devrait pouvoir admettre que tous les organes responsables du développement de la politique envers le tourisme étranger sont guidés par ces considérations. Mais il est tragiquement humain, dans tous les domaines, d'être hermétique précisément aux notions les plus élémentaires, à la plus banale vérité. Celui qui prévoit avec un sens inné des proportions et des corrélations, – et se trouve de ce fait en devoir d'exprimer des réserves – partage trop souvent le sort de la «voix clamante en déserto».

Ce qui arrive lorsque l'offre dépasse la demande, on le voit aujourd'hui clairement. L'augmentation de la capacité pratiquée de manière par trop intense depuis quelques années dans une série d'entreprises de transports aériens et maritimes en donne l'exemple. Le déficit croissant de leurs comptes d'exploitation fait réfléchir, surtout lorsque les derniers publics obtenus par perception d'impôts servent à combler les déficits de ces entreprises appartenant à l'état et subventionnées par lui. Une telle possibilité n'est pas à disposition de l'hôtellerie, car elle fait partie de l'industrie privée. C'est pourquoi on ne devrait pas attendre qu'elle se mette à l'expansion, uniquement du fait qu'ici ou là, on a tiré plus haut que le but.

Pour atténuer la concentration massive du trafic due à l'intensité saisonnière de la fréquentation, que l'on mette d'abord en œuvre – ceterum censeo – une nouvelle réglementation des vacances scolaires et industrielles, en s'adaptant aux conditions nouvelles. Une répartition plus rationnelle dans le temps et dans l'espace des touristes affluant tous ensemble actuellement, pourrait avoir automatiquement pour effet de prouver que la capacité d'hébergement de notre hôtellerie est absolument suffisante dans son ensemble. (Les exceptions ne font que confirmer

la règle). Malheureusement, tous les efforts entrepris dans ce sens n'ont été couronnés que de succès absolument partiels et insuffisants.

Une question, dans ce même domaine: Est-ce un malheur, réellement, que des difficultés d'hébergement surgissent à l'occasion? Il me semble plus important pour les intérêts et le prestige de la Suisse, de recevoir et de servir bien les étrangers qui visitent notre pays, que de créer certains centres d'hébergement en nombre en réduisant la rentabilité et la qualité des prestations des autres entreprises.

Je voudrais faire ici une remarque de principe importante: Lorsqu'on parle d'hôtellerie, on entend l'industrie hôtelière basée sur la libre entreprise et les fortunes privées. Les hôtels étatisés, tels qu'ils existent globalement ou partiellement dans d'autres pays, sont exclus de nos considérations. Ils sont soumis à d'autres principes que ceux de la libre concurrence selon les lois économiques des marchés. La pression de l'état étouffe le facteur humain, qui s'est développé dans cette industrie du service: il a été engendré par les traditions d'hospitalité et la vie patriarcale. D'eux, l'hôtellerie tient son cachet et l'âme même de son travail.

Mais il existe dans notre branche des formes transitoires et des manifestations intermédiaires (on peut les remarquer même en Suisse, depuis un certain temps, en considérant de nouveaux projets de créations hôtelières). Ce sont des hôtels ou chaînes d'hôtels qui ne sont pas créés par l'initiative privée proprement dite de membres de notre groupe professionnel. Ils le sont par des sociétés subventionnées pour la plupart, qui les exploitent dans un but – primaire ou secondaire – de caractère politique, fiscal ou commercial. L'hôtel en tant que tel n'est pas l'essentiel, ici, mais l'entrepreneur étranger à notre profession, qui en est à l'origine. Qu'un tel hôtel soit rentable ou non est une question secondaire pour son propriétaire. Les déficits sont supportés par des entreprises de transport subventionnées par l'état et dépendant par conséquent de lui, ou par des capitalistes et consortiums industriels. Ces derniers investissent une fraction de leurs moyens financiers, en partie pour des raisons fiscales, ou de représentation commerciale, dans une entreprise hôtelière de conception appropriée, dont la création doit être souvent – et elle le peut – financée en grande partie par l'emprunt. Si des entreprises de ce genre s'en tiennent aux règles du jeu des prix tel qu'il découle de l'économie des marchés ainsi qu'aux exigences posées par la solidarité avec notre milieu professionnel et notre association, leur collaboration avec l'hôtellerie indépendante n'est pas seulement possible, elle est souhaitable. Sinon, elles se présentent comme un corps étranger, et nous n'avons aucun motif de les soutenir: elles mettent en danger l'existence et les possibilités de développement de l'hôtellerie en-

racinée dans la profession de génération en génération, consciente de sa tradition dans le progrès.

Il faut rappeler à nouveau, quels dommages de telles entreprises de caractère spéculatif peuvent infliger au recrutement du personnel par l'hôtellerie travaillant selon les principes de la libre entreprise.

Le meilleur moyen d'enrayer ou de repousser une extension inorganique et même malsaine, est certainement de rénover les exploitations hôtelières existantes (dans la mesure où elles sont susceptibles de l'être – ce qui est le cas en général). Cette rénovation complète devrait être poussée vigoureusement et réalisée aussi rapidement qu'il est possible, c'est-à-dire en temps utile.

Tout ce qui accroît la rentabilité doit être incorporé au programme de rénovation. L'importance primordiale doit être donnée – parallèlement à la modernisation du confort – à la rationalisation en matière d'économie et de technique d'exploitation. Il y a lieu, à maints points de vue, de quitter les sentiers battus, d'étendre et d'approfondir les connaissances scolaires et professionnelles, et d'apprendre – non en dernier lieu – à conduire les hommes. «Penser fait mal» – c'est un mot de l'inouïable artiste et clown Groucho. Pourtant, penser nous permet de progresser et de résoudre nous-mêmes nos difficultés. Nous devons apprendre à nous adapter à certaines circonstances nouvelles. C'est pourquoi nous avons donné la première place dans nos efforts de rationalisation, à la formation de cadres et de chefs. Un cours de plusieurs jours est organisé pour praticiens, donc pour les directeurs et chefs de départements. Les premiers succès ont été absolument encourageants. C'est certain: l'organisation, dans le plus large sens de ce terme, exige des ménagements sur le plan de la politique sociale également, qui ne doit pas seulement prendre en considération la situation du personnel au point de vue économique et dans la juridiction du travail. Elle doit avant tout atteindre le noyau humain central du problème. Les employés sont nos collaborateurs. Nous constituons, avec eux, notre branche professionnelle prise dans son ensemble.

II

Notre but est d'ailleurs de toutes manières une expansion en profondeur et en hauteur. Elle nous protégera, mieux que toute autre solution, d'une croissance excessive et écrasante, d'une expansion en largeur purement quantitative.

Les banques de crédit et autres prêteurs prennent ceux aussi, de plus en plus conscience de ce fait: ils donnent la priorité sur leurs nouveaux crédits à l'hôtellerie, à la rénovation d'exploitations qui existent déjà et qui ont fait leurs preuves.

Il faut créer du nouveau pour sauver de l'engourdissement et de la sclérose les entreprises établies: il est normal de ne pas le contester. Mais ce renouvellement s'effectue depuis un certain temps déjà par la rénovation et la modernisation des éléments présents. Il existe actuellement dans l'hôtellerie une saine concurrence. Les projets étendus de rénovation réalisés ou en projet dans presque toutes les stations – sans parler des villes – y contribuent nettement, amenant même un «Landsturm» attardé, à accélérer son pas pour le mettre au rythme des temps modernes...

L'un des buts les plus importants que l'hôtellerie veut et doit atteindre en collaboration avec ses créanciers, est de couvrir les besoins de rénovation entraînés par plus de 30 ans de crise, aussi profondément et rapidement que possible. Renoncer à l'expansion, c'est-à-dire ajourner la réalisation de projets sans caractère d'absolue nécessité, c'est contribuer aux efforts recommandés par les autorités, par une auto-réduction au sein même de notre branche de l'économie. C'est aussi réagir contre les tendances inflationnistes, suites de la surenchère de haute conjoncture, par une stabilisation entre les partenaires sociaux appropriée aux buts à atteindre.

Le problème le plus immédiat à résoudre est celui d'une modernisation servant la rentabilité, et nous formulons le vœu que la commission d'experts désignée par le Département fédéral de l'économie publique se prononce très bientôt (plus de retard serait injustifiable...) sur la manière de réaliser une pensée constructive: il s'agit d'une garantie des risques, prise en faveur des investissements nécessaires à l'hôtellerie. L'industrie qui réalise des exportations visibles jouit, et à juste titre, depuis de nombreuses années déjà, des bienfaits d'une garantie de l'état contre les risques encourus. Cette disposition a été constamment développée, afin de faciliter le financement des exportations ou, simplement, de les permettre. L'hôtellerie en tant qu'industrie de base pour les exportations invisibles, court, sans doute plus encore que l'industrie exportant dans le sens le plus strict du terme, le risque de préjudices les plus graves, par suite de crises politiques, économiques et par conséquent croissantes dans le vaste monde. L'importance croissante revenant à l'hôtellerie dans la composition du revenu et dans la balance des paiements de notre pays, permet d'espérer que l'on ne devra pas attendre par trop longtemps la résolution du problème posé par un traitement équitable de notre branche, à fournir par des garanties supplémentaires accordées en faveur des crédits pour l'industrie hôtelière privée. Le déficit croissant en flèche récemment du bilan de l'économie suisse, qui s'est étendu à la balance des paiements, retient notre attention. Sans une forte contribution en valeur nette, par le tourisme au compte des revenus de l'économie suisse d'exportation, une situation dangereuse au plus haut point pourrait se développer. C'est un fait dont on prend de plus en plus conscience.

Qu'il soit possible d'intensifier le crédit à l'hôtellerie en le soutenant par la caution d'une collectivité, la Coopérative suisse de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière le démontre.

Avec des moyens relativement modestes, des progrès très satisfaisants ont été réalisés dans la

Ein Gast meint...

Keine Ruhe mehr im Badezimmer!

Das Badezimmer (zu Hause oder im Hotel) ist aus manchen Gründen ein besonders beliebter Raum. Daher freue ich mich, dass das vor Wochen mit der Idee «In jedes Hotel-Badezimmer gehört eine Waage» angeschnittene Thema Badzimmer von den geschätzten Lesern aufgenommen und kommentiert wurde. Und die Redaktion machte auch mit. Doch – erfreulicherweise – Ruhe kehrte noch nicht ins Badzimmer ein. Daran ist Schuld der Inhaber eines auf dem Briefkopf als Grossrestaurant bezeichneten Betriebes, der schreibt:

«Ich bin gegen die Waage und die Bürste und hätte genau gleich argumentiert wie Sie (Bürste) und die Redaktion (Waage). Aber was ich stets vermisse, das sind genügend Tablare, um die Reisesecessaires meiner Frau und auch meines zu entleeren und ordentlich auslegen zu machen. Die Tablare bei den Lavabos sind meist zu klein und für das meiste am falschen Ort. So ein zehn Zentimeter breites und möglichst langes Tablar hat doch überall Platz und kann auch auf ca. 150–120 cm Höhe sein.

Worauf der alkoholfreie Grossrestaurantur freundlich grüsst – diese Grüsse seien – unbekannterweise – bestens verdankt und erwidert.

Mit seinem freundlichen Brief beweist er, dass er nicht nur normalerweise seine Gattin auf Reisen mitnimmt – beispielsweise – sondern dass er – zufälligerweise wie der Schreibende – über eine nette Kollektion von Utensilien verfügt, die auf dem Tablar in seinem Badzimmer daheim in einer geregelten Reihenfolge stehen bzw. liegen oder gestellt, resp. gelegt werden. Ohne Beigeschmack: der Herr Restaurantur wird Offizier sein: Ordnung hier wie dort.

Doch er hat recht. Zechnal recht! Auch ICH empfinde es jeweils schmerzlich, wenn ich mich bemühen muss, die Badzimmerutensilien meiner Frau mit den entsprechenden Dingen, die zu meiner Gesicht- und Körperpflege gehören, auf einem kurzen Tablar zusammenzubringen. Die eintrainierte Auslegung vom heimischen Badzimmer kann so wie es kam je hergestellt werden, weil vermutlich die Hoteliers solche Tablare pro Quadratmeter bezahlen müssen.

Es gäbe aber eine sehr einfache und, typischerweise, weil so einfach, selten ausgenützte Methode, die den Bedürfnissen des Herrn Grossrestaurant-Inhabers plus Gattin, des Travellers inkl. Frau und sämtlicher Hotelgäste, die zu zweit das Doppelzimmer plus Bad belegen, durchaus entspricht: nicht ein einziges, sondern zwei Tablare anbringen. Denn selbst die allereruesten Ehepaare besitzen zwei Haarbürsten, zwei Zahnbürsten, zwei Seifen, zwei Zahnpasten, zwei Kämme, zwei Gesichtswasserflaschen... beinahe hätte ich noch gesagt: zwei Rasierapparate.

Mein Tablar unter dem Spiegel in unserem Badezimmer ist 60 cm lang, 15 cm breit und befindet sich auf einer Höhe von 125 cm. Der Hotelier-Leser kann sich also leicht ausmalen, wie «hell begeistert» ich bin, wenn ich für meine mehrfach erwähnten Utensilien im Hotelbadezimmer ein ca. 40 cm langes, nur 10 cm breites Glaslablar finde, auf dem er sich die meiner Frau gehörenden Verschönerungsmassnahmen Platz haben müssen.

A. Traveller

rénovation d'hôtels par le cautionnement de nombreux crédits. Ce travail a souvent été effectué en collaboration avec la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, dont l'activité bienfaisante dans ce domaine devrait être améliorée, car – dans sa forme actuelle – des prêts ne peuvent être consentis, de par la loi, qu'à brève échéance.

Les créanciers et débiteurs sont d'avis – au Palais fédéral et au Parlement, cette opinion a trouvé un écho favorable – que le nouveau règlement, pour être conforme aux exigences du marché et durable – doit être complété par une garantie de l'état.

Répondons ce qui a souvent été dit: nous ne demandons pas à la Confédération des subventions à fonds perdu. Ce cas se présente actuellement par exemple dans l'agriculture où les chemins de fers privés où il doit, semble-t-il, être maintenu quoique limité. Nous attendons uniquement, selon l'exemple des garanties de risques données à l'exportation – mutatis mutandis – une aide au crédit en faveur de l'hôtellerie accordée par la Confédération sous une forme limitée et contrôlée étroitement au moyen de garanties octroyées à bon escient aux créanciers.

On ne peut pas attendre de ceux-ci, compte tenu des risques très nets à courir, une collaboration suffisante dans le financement de l'hôtellerie, et en particulier des rénovations, sans garanties adéquates. L'étendue de la responsabilité des banques intéressées ne peut être suffisamment appréciée, du fait que les sommes engagées représentent les économies de notre peuple.

Toute l'économie de notre pays a donc un très vif intérêt à voir réussir une œuvre qui, basée sur des expériences et des réalisations passées, doit maintenir la valeur compétitive de notre hôtellerie dépendant du tourisme international.

Ceci – répétons-le une fois encore – ne doit pas être réalisé par une expansion sans frein, mais en étant solidement et en perfectionnant les installations actuelles réparties dans toute notre branche, mais dont l'efficacité a été reconnue. (à suivre)



La vie helvétique du mois écoulé (juin 1962)

(PAM) Deux faits ont marqué plus particulièrement le mois de juin; l'un est de caractère international, l'autre de caractère national. Dans le premier cas, les ministres des pays membres de l'AELE — dont la Suisse — réunis à Copenhague ont décidé une nouvelle réduction des droits de douane qui entrera en vigueur le 1er novembre prochain pour la plupart des membres de l'AELE, deux exceptions étant faites pour l'Autriche et la Norvège. La réduction des droits intervient plus de deux ans avant la date prévue par la Convention de Stockholm; elle rejoint les diminutions opérées par la CEE. D'une part, on peut remarquer la souplesse du système qui renforce les liens entre les sept pays de l'AELE; d'autre part, la position des Etats-membres par rapport au Marché commun se renforce au moment où s'amorcent des négociations ardues et délicates. Les difficultés des premiers contacts de la Grande-Bretagne avec la CEE, le double voyage du chancelier autrichien à Paris puis à Moscou soulignent, une fois de plus, la complexité du problème.

Dans le deuxième cas, on a assisté à la poursuite de l'examen de la nouvelle loi sur le travail au Conseil national; la tactique de la gauche a eu pour effet le renvoi de divers articles à la commission, si bien que le débat s'ouvrira à nouveau à la session d'automne à propos des mêmes points litigieux (durée maximum du travail hebdomadaire, travail de nuit, dispositions relatives au travail ininterrompu, etc.). La démagogie reste payante! Il faudra la vigilance, et surtout la présence lors des votes des députés des partis bourgeois, pour éviter le bouleversement du projet de loi. Quant aux vacances, le Conseil national a admis l'antériorité des réglementations cantonales qui vont au-delà des dispositions de la loi sur le travail.

Parmi les autres travaux des chambres durant cette dernière session, citons l'examen du compte d'Etat, l'acceptation par le Conseil des Etats du projet de loi sur les cartels et de la nouvelle loi sur le cinéma par le Conseil national.

Un rapport du Conseil fédéral concernant les mesures propres à réduire la fraude fiscale a trouvé indiscutablement un écho au sein de l'opinion publique. On a cité des chiffres assez élevés pour s'inquiéter de l'étendue de cette dissimulation à l'égard des fiscaux fédéraux, cantonaux et communaux. Cependant, on ne pourra accepter sans une étude détaillée, donc soumise à la critique, les mesures qui sont envisagées et qui doivent s'adapter exactement aux objectifs visés.

Schweizer in Grossbritannien

Die Nachkriegsentwicklung

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte unsere Auswanderung nach Grossbritannien, hauptsächlich nach London und Umgebung, einen starken Wiederaufschwung zu verzeichnen, der Mitte der fünfziger Jahre seinen Höhepunkt erreichte. Wenn sich diese besonders erfreuliche Entwicklung seither etwas verlangsamt hat, so steht der Umfang unserer Wanderungsbewegung nach diesem Lande doch immer noch weit aus der Spitze der europäischen Länder. Diese gewichtige Tatsache hat ihren Grund vor allem im Aufkommen der englischen Sprache als Weltsprache, doch auch im traditionell starken Zug unserer Töchter nach einem englischen Haushaltsdienstjahr.

Die Zusammensetzung unserer Landsleute

Unsere Landsleute in Grossbritannien zerfallen in zwei verschiedene Kategorien!

1. Junge Schweizer (-innen), die dort eine Schule besuchen, die einen kurzfristigen Ausbildungsaufenthalt als Stagiares oder ein Hausdienstjahr machen und in erster Linie zur Erlernung der Sprache nach Grossbritannien gehen. Was unsere jungen Töchter anbelangt, arbeiten sie nicht nur in Familien, sondern auch in Spitälern und Instituten im Hausdienst, ferner in Hotels und Restaurants sowie im Erziehungswesen, als Krankenschwestern usw., während die jungen Männer vor allem in Handel und Industrie und ebenfalls im Gastgewerbe tätig sind.

2. Der andere Teil unserer in Grossbritannien tätigen Landsleute entfällt auf die ständige Schweizer Kolonie und besteht aus denjenigen, die dort geboren und aufgewachsen oder im Sinne einer dauernden Niederlassung dort verblieben sind. Bekanntlich hat unsere dortige Kolonie gegenüber der Vorkriegszeit unter dem Druck der Verhältnisse einen starken Rückgang zu verzeichnen, standen uns 1939 dort immatrikulierten 18 800 schweizerischen Landsleute 1960 doch nurmehr deren 8793 gegenüber, was einen fast 50%igen Rückgang ausmacht. Dazu kommen allerdings noch 4157 immatrikulierte Doppelbürger, was insgesamt 12 950 immatrikulierte Landsleute ergibt. Erfreulicherweise hat unser direkter Wanderungsverkehr mit Grossbritannien letztes Jahr bei einem Zug von 3877 und einem Wegzug von 2809 Schweizern einen Gewinn von 818 Landsleuten ergeben, der wegen verschiedener anderer Faktoren allerdings nur zu einem Nettokoloniezunahme von 476 Seelen geführt hat. Hinsichtlich der Zukunft unserer Auswanderung nach Grossbritannien muss angesichts der allgemeinen internationalen Entwicklung mit einem ausgesprochen kurzfristigen Zug gerechnet werden, dem ein entsprechendes Gegengewicht entgegenzusetzen werden sollte.

Die erteilten Arbeitsbewilligungen

Insgesamt wurden im Jahre 1960 4513 Arbeitsbewilligungen für Schweizer in Grossbritannien erteilt, gegenüber 4684 im Vorjahre. Davon entfielen 3911 (4074) auf ordentliche Arbeitsbewilligungen und 602 (610) auf solche für Stagiares. Der Hauptanteil von 571 bei diesen entfiel auf Handel, Indu-

striem und Landwirtschaft. 51 bezogen sich auf das Gastgewerbe. Bei den 3911 ordentlichen Bewilligungen machten diejenigen für den Hausdienst allein 2299 (im Vorjahr 2639) d. h. ca. 60% aus, während u. a. 755 (613) auf das Gastgewerbe, 644 (589) auf Industrie und Handel und 121 (123) auf Krankenschwestern entfielen. Hinsichtlich des relativ starken Rückganges der im Hausdienst erteilten Arbeitsbewilligungen ist zu bemerken, dass dieser durch eine entsprechende Zunahme der «au pair»-Stellen wettgemacht worden sein dürfte. Besonders erfreulich ist natürlich die Zunahme der in der Industrie und Handel und im Gastgewerbe tätigen Landsleute erteilten Arbeitsbewilligungen.

Die englische fremdenpolitische Praxis

Trotzdem wir kein stagiaires Abkommen mit Grossbritannien abgeschlossen haben, gelingt es verhältnismässig leicht, eine Bewilligung für unsere Stagiares (Student trainees) und Hausdiensttöchter zu erhalten, was auch bei einem Austausch «Kopf um Kopf» im Gastgewerbe der Fall ist. Hinsichtlich der Student trainees ist indessen zu bemerken, dass es sich dabei um eine «überzählige Anstellung» handelt, womit keinem Engländer ein Platz weggenommen werden soll, dass auch die Bezahlung unter den üblichen Ansätzen liegt und nur gerade knapp die Bestreitung des Auskommens ermöglicht. Im allgemeinen hält es jedoch schwer, eine befristete Stagiarebewilligung in eine gewöhnliche Aufenthaltsbewilligung umwandeln zu lassen, was analog auch für junge Töchter gilt, die nach Ablauf ihres Haushaltsjahres ihren eigentlichen Beruf in Grossbritannien ausüben möchten. Aber auch die Verlängerung einer Bewilligung in einem anderen Beruf stösst ungeachtet der liberalen Einstellung der englischen Behörden unseren Mitbürgern gegenüber auf starke Hindernisse.

Dennoch sollte bei entsprechenden Schwierigkeiten nicht einfach auf einen weiteren Engländeraufenthalt verzichtet, sondern der Fall frühzeitig dem Sozialdienst unserer Botschaft zur näheren Beurteilung und zur Ausnützung eventuell noch bestehender Möglichkeiten überbreitet werden. Soweit es sich um empfehlenswerte Landsleute handelt, wird die genannte Stelle stets gerne das Mögliche für sie versuchen.

Die praktischen Nutzenwendungen

Natürlich bildet auch die Auffindung einer Stelle in England gewisse Schwierigkeiten. Am ehesten ist diese möglich bei vorherigem Besuch einer Sprachschule, z. B. der Swiss Mercantile School, d. h. einer entsprechenden schulmässigen Vorbereitung und Ortsanwesenheit, wobei in erster Linie die Schule selbst, eventuell aber auch der Sozialdienst unserer Botschaft beratend an die Hand gehen können. Im übrigen sollten sich die zuständigen Schweizer Kreise in vermehrtem Masse Rechenschaft über die vermehrte Notwendigkeit eines längeren bzw. dauernden Engländeraufenthaltes im Sinne einer Stärkung unserer dortigen stark überalterten Kolonie abgeben. So wertvoll ein vorübergehender Sprach- und Bildungsaufenthalt in Grossbritannien sowohl für eine spätere Betätigung in der Heimat als

Zucker bleibt preiswert

Anhaltende Weltzucker-Produktion auf überhöhtem Stand — EWG als Zuckerüberschussgebiet

(n) Die in den letzten Jahren immer wieder gehegten Erwartungen der Zuckerproduzenten, dass sich das Zuckerangebot auf dem Weltmarkt und damit auch der scharfe Preisdruck mit der Zeit verringern werde, dürften bis auf weiteres kaum in Erfüllung gehen. Bereits haben sich eine Reihe von Entwicklungsländern ebenfalls in die Zuckerproduktion eingeschaltet, und in den traditionellen Zuckerproduktionsländern bleibt die Erzeugung auf hohem Stand. Die Bestrebungen zur Ausdehnung des Zuckerkonsums dürften sich erst langfristig auswirken. In der Tendenz muss daher weiterhin mit einem hohen Zuckerangebot am Weltmarkt gerechnet werden.

Vor kurzem hat sich nun das USA-Landwirtschaftsministerium zur Frage der Entwicklung des Weltzuckermarktes im laufenden Jahr geäußert. Es wird darauf hingewiesen, dass das Produktionsjahr 1960/61 ein ausgesprochenes Rekordjahr gewesen sei und schätzungsweise eine Zuckerproduktion von 60,156 Mio shorttons erreicht wurde. Für 1961/62 wird nun allerdings mit einer reduzierten Produktion von 56,649 shorttons gerechnet. Der Rückgang hat seinen Grund darin, dass eine Reihe von Produktionsländern ihre Erzeugung infolge der anhaltenden Überschussstendenzen reduziert haben, mit andern Worten, man versucht die Produktion verstärkt den Absatzmöglichkeiten anzupassen. Diesem Abbau unterziehen sich nach den amerikanischen Feststellungen vor allem einige westeuropäische Länder, ferner Argentinien, Chile, Peru und verschiedene kleinere Produktionsgebiete. Ein Teil der Rückgänge wird allerdings durch die gleichzeitige Ausweitung der Produktion in USA und Brasilien wieder wettgemacht. Ebenso werden zum Teil merklich höhere Produktionen seitens afrikanischer Länder (mit Ausnahme von Ägypten und Madagaskar) erwartet. Unklar bleibt die Entwicklung der Ostblockländer. Die dort erwarteten Produktionsrückgänge stehen wohl kaum mit einer mangelnden Nachfrage in Zusammenhang, sondern dürften eher auf interne Umstellungen in der Landwirtschaft sowie auf die mangelnde Produktivität zurückzuführen sein. Bemerkenswert bleibt sodann, dass im abgelaufenen Zuckerjahr die Kuba-Produktion um über 2 Millionen shorttons zurückgegangen ist.

In bezug auf den westeuropäischen Markt ist im einzelnen festzuhalten, dass die Produktion von 1960/61 auf 1961/62 einen Rückgang um rund 20%

von 10,582 auf 8,318 Millionen shorttons erfahren dürfte. Möglicherweise wird sich bei einzelnen Ländern daher ein höherer Importbedarf einstellen. Immerhin bleibt die im Gesamtbild zwar stark industriell ausgerichtete EWG weiterhin ein Zuckerproduktions-Überschussgebiet. Die EWG dürfte von der Produktion 1961/62 wahrscheinlich über einen Viertel dem Export zuführen. Schon aus Gründen der Frachtkostenersparnis sind Kunden in der unmittelbaren Nachbarschaft sehr erwünscht. So dürfte das Zuckerimportvolumen ein nicht zu unterschätzendes Aktivum im Rahmen der kommenden Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EWG über den Abschluss eines Assoziationsvertrages sein. Gewisse Bedenken, dass gerade in diesem Moment die einheimische Zuckerproduktion unter Aufwendung hoher Bundessubventionen ausgedehnt wird, lassen sich hier nicht unterdrücken. Dem immer wieder geltend gemachten Grundsatz der erhöhten Sicherung der Landesversorgung mit Zucker auf Grund einer Ausweitung der nationalwirtschaftlichen Produktion steht der Einwand gegenüber, dass sich Zucker praktisch unbeschränkt lagern lässt und er im Ausland zu einem Bruchteil der schweizerischen Gestehungskosten bezogen werden kann.

Die akzentuierten Überschusstendenzen auf dem Weltzuckermarkt üben nun seit Jahren unabhängig einen allgemeinen Preisdruck aus. Auch sind einige besonders bemerkenswerte Preiserscheinungen festzustellen. So kann beispielsweise raffinierter Zucker im Ausland teilweise billiger bezogen werden als Rohzucker. Die Refinanzierung von importiertem Rohzucker ist daher unwirtschaftlich geworden. Dem 1957 erlassenen Bundesbeschluss über die Zuckerwirtschaft, wonach die Zuckerfabrik Aargau gegen ein zollbegünstigtes Rohzucker-Kontingent zu Raffinationszwecken eine zusätzliche Einnahmequelle zugesichert erhielt, ist dadurch der reale Boden entzogen worden. Der Umstand, dass in vermehrter Masse auch die Entwicklungsländer die Zuckerraffination übernehmen und so den Weltmarkt entsprechend beeinflussen, lässt erwarten, dass die allgemeine Preisentwicklung weiterhin einem Druck ausgesetzt sein wird. Optimismus in bezug auf die Entwicklung unserer inländischen Zuckerwirtschaft ist daher in keiner Weise angelegt.

auch im Ausland ist, sollten unsere jungen Leute nach Möglichkeit ermuntert werden, dort wieder häufiger Karriere zu machen, was natürlich in erster Linie die grösseren Schweizer Firmen sowie Niederlassungen und Filialen solcher in Grossbritannien angeht. Auf diese Weise könnte der gegen-

wärtige Ruf Englands und insbesondere Londons, als «Taubenschlag» für junge Schweizer Blutzugewinnen und zwecks der dringend nötigen Blaufrischung gerade unserer Londoner Kolonie im Sinne eines besseren Gleichgewichts korrigiert werden.

Wie ist die Lage in Deutschland?

Preisanstieg in aller Welt

In der ganzen Welt steigen die Preise. Die Hotelpreise nicht ausgenommen. Man unterscheidet bei den europäischen Ländern einige mit niedrigen Preisen und die andern mit höheren Preisen, aber wie lange sich diese Unterscheidung machen lässt, ist eine offene Frage. Woher die Steigerung der Preise kommt, soll hier nicht untersucht werden.

Wir haben in Deutschland den Bericht des Bundeswirtschaftsministeriums über das Ansteigen der Preise vorliegen. Es sind danach für Nahrungsmittel, Bekleidung und Dienstleistungen höhere Preise als vor Jahresfrist verlangt worden. Der Lagebericht des Bundeswirtschaftsministers macht dafür die Erhöhung der Löhne und Gehälter verantwortlich, aber ganz allgemein gesehen auch die Ausgaben der öffentlichen Hand. Öffentliche Hand und privater Konsum haben beide dazu beigetragen, die Preise in die Höhe zu treiben. Der westdeutsche Bundesetat umfasst zurzeit 53 Milliarden DM, und es sind Erhöhungen notwendig, wenn die Erhöhung der Beamtengehälter durchgeführt werden soll. Wegen der Steigerung der Nachfrage auf dem Baumarkt hat man bereits einen Baustopp durchgeführt, dessen Auswirkungen sich aber erst nach einiger Zeit zeigen werden.

Es ist notwendig, von seiten der Regierung Massnahmen gegen das Ansteigen der Preise zu treffen. Dabei sind Eingriffe auf sozialpolitischem Sektor kaum zu vermeiden. Das Bundeswirtschaftsministerium hat angegeben, dass der Lohn je Arbeitsstunde sich im ersten Vierteljahr 1962 um mehr als 13% erhöht habe, während das Produktionsergebnis schätzungsweise eine Erhöhung von 5,3% aufzuweisen habe.

Die Automobilpreise haben lange im Gespräch gestanden. Es waren Differenzen zwischen Bundesminister Erhard und Generaldirektor Nordhoff, der eine Preiserhöhung beim Volkswagen durchgeführt hatte. Zu den Automobilpreisen sind jetzt andere Preiserhöhungen gekommen. Die Lebenshaltungskosten lagen im April 1962 4,6% höher als im Jahre zuvor. Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise haben sich in diesem Jahr gegenüber dem vergangenen um 11,7% erhöht.

Wohin geht der Weg? Es wird von den Ministerien mitgeteilt, dass noch weitere Preiserhöhungen für Lebensmittel in der nächsten Zukunft kommen sollen. Das hängt zusammen mit den Beschlüssen auf dem EWG-Sektor, die für Westdeutschland höhere Preise bringen werden.

Für die Hotellerie Westdeutschlands ergeben sich durch diese Preiserhöhungen schwierige Situationen. Die Preise für Gemüse, Kartoffeln und Obst haben in den letzten Wochen eine solche Höhe erreicht, dass viele Betriebe bei der Pensionsleistung und der Durchführung von Restaurantleistungen zu Erhöhungen gezwungen sind. Sie haben

bei dem Ansteigen der Preise in den letzten Monaten vielerlei Erhöhungen selbst tragen müssen, um die Kunden nicht zu verärgern, aber allenthalben zeigen sich jetzt Kalkulationsorgane.

Bedauerlich ist, dass die Preisangebote der führenden Geschäfte an Frühkartoffeln, Gemüse und Obst durchaus uneinheitlich sind. Überall zeigen sich wichtige Unterschiede. Frühkartoffeln wurden z. B. in den letzten Tagen teilweise zu 43 und 67 Pfennig angeboten, alles für die gleiche Leistung. Der Kopfsalat kostete 50 Pfennig bzw. 65 Pfennig pro Stück, je nach der Gegend. Es trifft zu, dass die ungünstige Witterung eine gewisse Verzögerung bei der Anlieferung von landwirtschaftlichen Pro-

Dewar's



“White Label”

the "friendliest"

Whisky

Dewar's
De Luxe Whisky
"Ancestor"
a rare old
Scotch Whisky

Jean Haecy
Importation S.A. Bâle 18

dukten gebracht hat, aber nach Meinung von Sachverständigen rechtfertigt dies nicht das rapide Ansteigen der Preise, wie wir es bei den landwirtschaftlichen Ergebnissen sehen.

Die Hotelierkreise betrachten die Entwicklung mit Ernst, die durch die Steigerung des privaten Konsums und die Erhöhung der öffentlichen Ausgaben eingeleitet ist. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die dauernden Erhöhungen der Einkommen die Preise ungünstig beeinflussen. Besonders nachteilig wirkt sich hierbei die Ausgabenbearbeitung der öffentlichen Körperschaften aus, deren Etat Summen erreicht haben, die für die Wirtschaft schwer aufzubringen sind. Man spricht bereits wieder von Steuererhöhungen, die im Hinblick auf die Steigerung der Beamteneinkünfte notwendig werden könnten, obschon von seiten des Bundesfinanzministers persönlich diese Erhöhungen abgelehnt werden. Welches Bild sich endgültig abzeichnen wird, vermag niemand zu sagen. Jedermann hat in Westdeutschland — genau so wie in andern Ländern — Interesse an der Aufrechterhaltung der jetzigen Preise, aber jedermann wird gezwungen, den allgemeinen Trend mitzumachen, wenn sich weitere Belastungen von der Preisseite her ergeben.

So hat die Konjunktur auch ihre Schattenseiten. Sie werden bedenklich, wenn immer höhere Dimensionen bei Löhnen und Gehältern sich einstellen. Von den Konsumenten wird das Steigen der Hotel- und vor allem der Restaurantpreise sehr beklagt, auf der andern Seite aber auch dessen Notwendigkeit empfunden. Bei der Betrachtung der Dienstleistungen im deutschen Hotelgewerbe nutzen Hinweise auf Frankreich und Italien, wo noch höhere Preise sind, wenig. Der deutsche Fremdenverkehr hat im wesentlichen einen Inlandmarkt, d. h. 92% aller Gäste sind Inlandsangehörige, und es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass der Inlandmarkt sich noch verstärken wird.

Braucht Wien mehr Hotelbetten?

Zum Tätigkeitsbericht für das Jahr 1961 — Wiens Bürgermeister richtet dringenden Appell an die Hotelier der Hauptstadt

Von Paul W. Stix, Wien

«Wer fand in unsern Betten schlafen?» So betitelt sich ein in einer führenden Wiener Tageszeitung erscheinender Artikel, dessen Sorge den rund 300 000 Fremdenbetten galt, die in österreichischen Hotels und Pensionen auf Gäste warten — abgesehen von 250 000 weiteren Bettstellen in privaten Zimmern. Eine Frage, deren günstige Beantwortung tatsächlich von grösster Bedeutung ist, denn von der Zufriedenstellung Belegung dieser Betten hängt es ja ab, ob der Passivsaldo der Handelsbilanz Österreichs auch im Jahre 1962 wieder wettgemacht werden kann.

Von den 6660 über ganz Österreich verteilten Beherbergungsbetrieben entfallen auf Wien 141 Hotels (mit insgesamt 10582 Betten) und 66 Pensionen (mit insgesamt 1638 Betten). «Aber», rief Wiens Bürgermeister Franz Jonas im Verlauf einer seiner Rundfunkansprachen zum Thema «Wiener Probleme» den Repräsentanten der Wiener Hotelier beschwörend zu, «Wien braucht mehr Hotelbetten!» Im Verlauf des Jahres 1961 hatten 137 Kongresse und Tagungen allein 50 000 Gäste aus allen Erdteilen nach Wien gebracht, aber auch das stetige Ansteigen der sich aus dem «normalen» Fremdenverkehr ergebenden Besucherzahl lasse es notwendig erscheinen, für eine Ausweitung der Bettenkapazität, für eine Modernisierung der bestehenden Betriebe zu sorgen, sich darum zu bemühen, dass nicht nur die Luxushotels, sondern auch jene der Mittelklasse den internationalen Anforderungen entsprechen.

Schon zu Beginn 1961 hatte sich für Wien eine unerwartet günstige Entwicklung angekündigt: In den Monaten Januar bis Mai stieg die Zahl der Meldungen in den Beherbergungsbetrieben — im Vergleich zum Vorjahr — um 20 000 auf 269 000 und die Zahl der Übernachtungen um 66 000 auf 752 000. Damit waren neue Rekordzahlen erreicht. In der Folge gab es freilich auch Rückschläge. In Verbindung mit der Berlin-Krise trat schlagartig ein starker Rückgang des Reiseverkehrs aus den USA in Erscheinung, im August wieder wirkte sich der Rückgang des Reiseverkehrs aus Italien aus. Diese Rückschläge konnten aber durch ein starkes Ansteigen des Besuches aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Skandinavien, aus den überseeischen Ländern und den Ostblockstaaten zumindest zahlenmässig mehr als ausgeglichen werden. Der Monat Oktober aber brachte mit grossen internationalen Kongressen ein ganz überraschendes Ergebnis: er schloss mit 226 000 Übernachtungen besser ab als z. B. die stärksten Sommermonate 1955.

Auch Wiens Vizebürgermeister Hans Mandl äusserte, in seiner Eigenschaft als Präsident des Fremdenverkehrsverbandes Wien, gewisse Bedenken: «Ich habe das Empfinden, dass wir mit den Preisen bereits über das internationale Niveau hinausgehen, beziehungsweise die gebotenen Leistungen nicht Schritt halten. Ich habe nichts gegen Preise, wenn hinter ihnen eine entsprechende Leistung steht.» Man dürfe nicht übersehen, dass Wien, an die östlichste Stelle Westeuropas gerückt, besondere Anstrengungen machen müsse, den langen «Anmarschweg» wettzumachen, dass insbesondere andere europäische Städte sehr bemüht seien, die Kongressveranstalter für sich zu gewinnen.

Wie der Generalsekretär der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, Prof. Minarz, darlegte, fehle es keineswegs an intensiver werblicher Unterstützung. Die Gesamtzahl der im Berichtsjahr hergestellten und versandten oder verteilten Werbeprospekte betrug auf rund 1 760 000 Stück. Hervorgehoben seien: Der Grundprospekt «Wien»: 400 000 Stück, Stadtplan mit Kulturstättenplan: 500 000 Stück, 61/62: 110 000, Sommerprogramm: 45 000, Kulturstättenverzeichnis: 125 000, Spezialprospekt «Museen der Stadt Wien»: 10 000, Broschüre «Wien, alte Stadt in neuer Zeit»: 25 000 Stück. Zwecks In-

der Lage der Restaurants und Gaststätten wird von seiten der Tagespresse oft als zu günstig hingestellt. Als über den Osterverkehr berichtet wurde, hat man die Überfüllung mancher Ausgusslokale herausgestellt, aber nicht darauf hingewiesen, dass die Großstadtlöcher an den Festtagen mit dem starken Verkehr so gut wie ausgehöhlt sind. Die Großstädte sind, da ihre Bewohner sich auf kurzfristigen Reisen befinden, so gut wie ausgestorben, und mancher Betriebsinhaber hat uns versichert, dass er genau so gut zu Hause bleiben könnte, anstatt seinen Pflichten als Gastgeber nachzukommen. An den Pfingsttagen waren zwar die Autobahnaststätten und ein Teil der Restaurants in Autobahnnähe überfüllt, aber diesem kurzfristigen Pfingstverkehr fehlte das Geplante, das Voraussehbare, und es kommt dieserhalb zu Komplikationen. Der Gesichtspunkt der Erholung tritt immer mehr zurück gegenüber dem Autotasen und dem Bestreben, bei einem zweierdreitägigen Urlaub auf alle Fälle den Brenner zu erreichen und noch ein grosses Stück nach Italien hineinzufahren. Die alten Grundsätze des Erholungsverkehrs über die Festtage haben schon lange keine Geltung mehr, und es bahnt sich langsam etwas Neues an, dessen Auswirkungen wir noch gar nicht überblicken können.

Es wäre wünschenswert, wenn in allen Ländern der Auftrieb der Preise gestoppt oder verlangsamt werden könnte, damit im Tourismus eine Beruhigung eintritt. Interessant ist eine Erklärung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, dass die Kostensteigerungen durch Lohnniederungen über den Produktivitätszuwachs hinaus in den Gewinnspannen aufgefunden seien. Es bestünde jedoch kein Zweifel, dass die Lohnwelle jetzt gefährliche Ausmassse annehme. Sie würde das erforderliche hohe Investitionsaufkommen und das ausserwirtschaftliche Gleichgewicht in Frage stellen. — Dr. M.

formierung der Besucher Wiens wird während des ganzen Jahres das Wochenprogramm «Was ist los in Wien?» in einer Auflage von 80 000 Stück in den Hotels und in den eigenen Informationsstellen kostenlos verteilt. Der Nachrichtendienst «Wien informiert Sie» wurde wieder in 23 Folgen, mit einer Auflage von rund 90 000 Stück, an Redaktionen, Reisebüros und an alle österreichischen Stellen im Ausland versandt. Auch die Anzeigenwerbung im In- und Ausland wurde fortgesetzt, besondere Aktionen kamen in der Bundesrepublik Deutschland und in der Schweiz zur Durchführung. Weiter brachten der «Bund österreichischer Gastlichkeit» und

En France

Le tourisme étranger du premier trimestre 1962 encore gravement atteint par les événements politiques, mais légère reprise depuis le mois d'avril

La comparaison des arrivées des touristes étrangers dans l'hôtellerie du département de la Seine fait ressortir pour les premiers trimestres 1961 et 1962 les résultats que voici :

Nationalités	1 ^{er} Trimestre 61	1 ^{er} Trimestre 62	% Variation 1962/1961
Allemagne	36 373	34 420	- 5,8
Argentine	2 664	3 330	+ 25,0
Autriche	6 443	2 365	- 63,2
Belgique	30 506	25 220	- 17,7
Bresil	2 236	2 100	- 6,0
Canada	7 370	6 310	- 14,3
Danemark	4 111	2 495	- 39,3
Espagne	17 872	19 910	+ 11,4
Grande Bretagne	41 555	36 410	- 12,3
Italie	25 039	20 400	- 18,5
Luxembourg	1 731	1 265	- 26,9
Norvège	1 795	1 410	- 21,4
Pays Bas	17 519	11 745	- 32,9
Portugal	4 249	4 055	- 4,5
Suède	4 113	3 545	- 13,8
Suisse	16 096	12 155	- 24,4
USA	65 163	57 250	- 6,3
Divers	33 736	33 535	- 0,5
Total	314 371	277 760	- 11,6

Ce résultat est plus que décevant; il est nettement mauvais, mais il ne faut pas oublier qu'il reflète, d'une part l'accroissement de la tension politique et notamment les nombreux attentats dus aux partisans de l'OAS, et d'autre part les perturbations causées à l'hôtellerie parisienne par les grèves touristiques qui ont paralysé, tantôt le trafic ferroviaire et routier, tantôt le ravitaillement des hôtels et restaurants en courant électrique et en gaz.

Somme toute, les hôteliers parisiens ont dû subir les conséquences économiques d'événements politiques dont ils ne sont nullement responsables, mais on peut espérer que la conclusion d'une paix même provisoire et fragile en Algérie ne tardera pas à contribuer à la fois à l'apaisement de la situation politique et à la solution la plus naturelle du problème des réfugiés nord-africains, c'est-à-dire leur retour progressif vers l'Algérie.

Dès le début d'avril une première normalisation de la situation s'est fait remarquer chez les hôteliers parisiens: ils ont en effet reçu avant pendant et après les fêtes de Pâques 2,1 % d'étrangers de plus qu'en avril 1961; mais après une perte de terrain de presque 25 % en mars, cette légère reprise n'est qu'une faible consolation. Le manque de sécurité et même d'autorité publiques qui a caractérisé pendant ces premiers trois mois la vie parisienne n'a pas été sans influencer l'atmosphère sociale en province, bien que certaines régions, notamment dans l'Est et dans l'Ouest n'aient presque pas souffert de ces troubles politiques.

der «Klub der Wiener Kaffeehausbesitzer» in Zusammenarbeit mit der Fremdenverkehrsstelle mit dem Titel «Wiener Gastlichkeit» ein Verzeichnis von gutrenommierten Restaurants und Kaffeehäusern heraus, das bei den Besuchern Wiens beste Aufnahme fand. Die von der erstgenannten Institution organisierten «Wiener kulinarischen Wochen», ihre gastronomischen Sonderaktionen zur Frühjahrs- und Herbstmesse, die Tonbandwerbung «Speisen Sie mit Frau Luise!» — man wählt die Telefonnummer 17-18 und erhält von der sehr populären Wiener Schauspielerin Luise Martini Ratsschläge, in welcher Wiener Gaststätte man an diesem Tag besondere Spezialitäten angeboten bekommt — legen Zeugnis für das Bemühen ab, die «Wiener Küche», im besten Sinne des Wortes traditionsbelastet wie nur wenige andere «Wiener Belange», in die Werbung für Wien einzubringen.

Und es wird allerhand verzehrt in diesen Betrieben; allein die beiden Wiener Messen zählen im Frühjahr und im Herbst je rund 600 000 Besucher, darunter viele Zehntausend Gäste aus allen europäischen und vielen überseeischen Ländern. Die Wiener Festwochen im Juni hatten im Vergleich zum Vorjahr um 20 % mehr Besucher, stiegen auf 880 000, wozu noch die 120 000, die Einlass in die Cézanne-Ausstellung begehrt, hinzuzuzählen sind. Anlässe, die Wochen hindurch einen totalen Ausverkauf der Hotels und Pensionen verursachten, so dass ein Teil der Gäste auch in Hotels ausserhalb Wiens untergebracht werden musste.

Auf und auf der «andern Seite»? Im Laufe des Jahres 1961 wurden in Wien fünf neue Beherbergungsbetriebe zur Aufnahme in die offizielle Hotelliste angemeldet. Auf Grund der bei der Besichtigung dieser Unternehmen festgestellten Betriebsmerkmale wurden zwei von ihnen in die Kategorie «A» (nämlich: Hotel am Parkring, 100 Betten, Pension Clima, 25 Betten) und drei in die Kategorie «C» eingestuft (Hotel Eder, 33 Betten, Hotel Mate, 49 Betten, Hotel Michelbeuern, 16 Betten). Infolge durchgeführter Verbesserungen konnten drei Betriebe der Kategorie «D» in die Kategorie «C», ein Betrieb der Kategorie «C» in die Kategorie «B» eingestuft werden. Ein Betrieb der Kategorie «B» wurde in die Kategorie «C» zurückgesetzt.

Das wären also sage und schreibe 214 neue Hotelbetten. Wird Wien damit 1962, 1963 usw. auskommen? Es dürfte sich herausstellen, dass die von Bürgermeister Jonas geforderte Ausgestaltung und Modernisierung vornehmlich der Mittelklassehotels als die vordringlichste Aufgabe angesehen werden muss. Freilich kann dies nicht allein zu Lasten des Hotel- und Gastgewerbes geschehen, deren Schwierigkeiten, wie sattsam bekannt ist, «mit den Krediten die man nicht bekommt, beginnen, und mit dem Personal, das man auch nicht bekommt, enden». Es müsste auch «eine gewisse Lässigkeit» offizieller Stellen gegenüber solchen Problemen durch eine verständnisvollere Haltung abgelöst werden, denn es ist falsch angepackt, «mit Groscheninvestitionen Devisenmilliarden ins Land bringen zu wollen».

Dans ces conditions il importe de préciser que le taux de régression des arrivées de touristes dans les hôtels de la Côte d'Azur (— 11,2 %), se situe à peu près au même niveau que les pertes de l'hôtellerie parisienne.

Arrivées des touristes dans l'hôtellerie des principales stations de la Côte d'Azur

Comparaison des 1ers trimestres 1961 et 1962

Nationalités	1 ^{er} Trimestre 61	1 ^{er} Trimestre 62	% Variation 1962/1961
Allemagne	2 414	2 356	- 2,4
Amérique du Sud	1 847	1 677	- 9,2
Autriche	387	376	- 2,8
Belg.-Luxembourg	6 002	5 488	- 8,5
Canada	984	1 123	+ 14,1
Danemark	492	352	- 28,4
Espagne	1 825	1 966	+ 7,7
Europe Centrale	862	817	- 5,2
Finlande	141	86	- 39,0
Grande Bretagne	6 800	6 300	- 7,7
Italie	10 158	9 296	- 8,4
Norvège	486	204	- 58,0
Pays Bas	11 613	1 251	- 22,4
Portugal	220	186	- 15,4
Suède	917	709	- 22,6
Suisse	2 796	2 248	- 19,5
USA	7 648	7 457	- 2,4
Divers	3 039	2 749	- 9,5
Total	48 661	44 641	- 8,2
FRANCE	125 450	109 849	- 12,4
ENSEMBLE	174 111	154 490	- 11,2

Il est pourtant intéressant de constater, en s'appuyant sur les chiffres de ce tableau, que le nombre des clients étrangers arrivés dans les hôtels de tourisme de 5 grandes stations de la Riviera française n'a diminué que de 8,2 %, alors que celui des clients français a fléchi de plus de 12 %.

La reprise du mois d'avril — mois pascal — a cependant été plus forte qu'à Cannes, Nice, St-Tropez, Juan-les-Pins et Menton qu'à Paris: en effet, avec 81 983 arrivées en avril 1962 contre 76 126 en avril 1961, la fréquentation hôtelière s'est améliorée de 7,6 % et pour les seuls clients français le coefficient des arrivées a progressé de 15,2 %.

Il y avait pourtant — en avril 1962 — 22,3 % moins de Suisses que pendant le même mois d'avril 1961. Il faut attendre l'évolution des mois de mai et de juin avant de se permettre un jugement sur la conjoncture touristique de la Riviera pour cet été. Si la situation algérienne continue à se normaliser et que les Français de l'Algérie qui se sont réfugiés à Marseille, Nice et dans d'autres villes du Midi vont penser à un retour éventuel, la Côte d'Azur ne pourra qu'en profiter. W. Bing

aux quatre jadis

par Paul-Henri Jaccard

Retour aux sources

Un assasin, dit-on, revient toujours sur les lieux de son crime... Il en est de même pour les élèves de notre école hôtelière. Ils font à l'étranger de brillantes carrières mais ils saisissent volontiers la première occasion pour revenir à Lausanne, ne serait-ce que quelques jours. Ainsi Geraldo Kraft jr., qui a quitté pour trois semaines son exquise maison florentine, le «Park Palace», pour diriger l'éphémère Restaurant italien de l'Exposition «Italia Produe» au Palais de Beaulieu.

Le lendemain de la fermeture officielle de cette exposition, M. Kraft a invité à dîner les hôteliers de Lausanne et tout le corps enseignant de l'Ecole hôtelière dont il fut l'élève en 1948-49.

Porteur de l'un des grands noms de l'hôtellerie internationale, Geraldo Kraft jr. fut rappelé à Florence, au terme d'une brève carrière à Zurich, Pontresina, et Londres pour créer un hôtel dans une villa d'époque, de pur style florentin, sur les hauteurs de Florence.

C'était une villa privée appartenant à un Américain, ami de sa famille. Assisté de la charmante Mme Kraft, Geraldo en a fait le plus beau des petits palaces dotés — ne portent pas de numéros mais le nom du paysagiste — de deux étages de fenêtres... Tout proche se trouvait un vieux fort des Médicis occupé par l'armée... M. Kraft réussit à convaincre les militaires de le libérer au profit du tourisme, pour y installer un restaurant. Heureux Florentins et plus heureux encore les touristes américains, suisses ou français qui connaissent déjà cette excellente adresse!

La saison des voyages

Juillet n'est généralement pas le mois des migrations hôtelières; c'est un peu partout la haute saison et c'est surtout en octobre que l'on rencontre des directeurs d'hôtels en ballade. Mais maintenant qu'il importe quel point du monde n'est plus qu'à quelques heures de chez nous, les visites tombent du ciel que c'en est un plaisir.

Arrivé l'autre soir de Genève, où il avait séjourné au Richemont, M. Ichiro Inumaru, directeur général de l'Impérial Hôtel de Tokio nous a rappelé que dix ans plus tôt il avait déjà visité la Suisse où il compte beaucoup d'amis. Mais cette fois, c'était pour la faire découvrir à Mme Inumaru dont c'était le premier voyage en Europe.

On sait que M. Ichiro Inumaru est le fils du président de l'Association des hôteliers du Japon et qu'il règne, avec son père, sur l'hôtel le plus célèbre de son pays.

Père et fils

Coincidence heureuse, le lendemain débarquait à Lausanne notre ami Max Blouet, directeur général et vice-président du «Drake» le «flag-ship» du Groupe Zeckendorf qui ne possède pas moins de 20 000 chambres d'hôtels à New York avec le «Commodore», l'Astor, le Taft, le «Manhattan», le «Chatham», le «Gotham»... et j'en oublie certainement.

Le Savoy-Plaza en effet, que ce groupe très puissant vient d'acheter à M. Hilton pour le lui louer tout aussitôt!

Max Blouet fut rejoint peu après par son fils Patrick (4ème génération d'hôteliers!) qui l'accompagne dans sa rapide tournée en Europe après 4 années passées au «Sheraton-Plaza» de Philadelphie.

Les Turner-boys à la rescousse

S'il n'appartient plus, depuis qu'il a quitté le «Georges V» de Paris à la grande famille des «Turner-boys» (qui sont, comme chacun le sait, les éminents hôteliers affiliés à l'organisation d'Edith Turner) Max Blouet en est toujours considéré comme le membre d'honneur qu'il convient de choyer...

(Suite à la page 5)

MAGGI bringt

CROSSE & BLACKWELL
aus der Küche der grossen Welt

Fragen Sie
Ihren
Maggi-Vertreter

Durée du travail: théorie et réalité

Nous avons publié dans le numéro 27 de notre revue un article sur « Une des causes du renchérissement du coût de la vie : la réduction de la durée du temps de travail ». Voici de nouvelles informations sur ce sujet d'actualité :

La 46e session de la Conférence internationale du travail vient de se terminer à Genève. Le sommet de cette conférence fut l'approbation, par 255 voix contre 22 et 46 abstentions, d'une recommandation relative à la durée du travail. Ce document fixe comme objectif l'horaire hebdomadaire de 40 heures. Les représentants du Conseil fédéral se sont abstenus de voter, le délégué des employeurs suisses a voté « non », tandis que le représentant des salariés se prononçait en faveur de la recommandation. Il n'en faut pas plus pour que la Suisse soit, une fois de plus, qualifiée de rétrograde. Or, il y a souvent un décalage entre les normes théoriques et la réalité. Les avantages figurant sur le papier ont finalement moins de valeur que la situation de fait.

Une enquête faite en France révèle qu'au 1er juillet 1961, l'horaire hebdomadaire moyen était de 46,2 heures pour l'ensemble des activités, à l'exclusion de l'administration publique et de l'agriculture. Pour les ouvriers employés par la SNCF, l'horaire était de 48 heures par semaine. En Suisse, l'OFI-AMT a établi qu'à fin 1961, la durée du travail s'élevait en moyenne à 45,7 heures par semaine, y compris les heures supplémentaires.

C'est dire que la Suisse n'est en réalité pas en retard sur ses voisins — qui ont sur le papier des horaires de travail plus restreints —, comme on le prétend dans certains milieux, faute d'avoir des arguments plus consistants à se mettre sous la dent.

En Suisse l'action syndicale et les conventions collectives de travail ont déterminé une évolution importante. Lorsqu'elles aboutissent, les négociations menées sur le plan professionnel se traduisent dans les faits; dans ce cadre, le « oui » prononcé comporte un engagement qu'il s'agit de tenir. La déclaration de bonnes intentions, caractérisant les résolutions d'une conférence internationale n'a pas toujours la même portée.

Aux quatre jeudis

(Suite de la page 4)

C'est pourquoi M. Walter O. Schnyder avait sonné le rappel de ses pairs helvétiques, et cela nous valut le lunch le plus gai et le plus fantaisiste de la saison, réunissant MM. Jean Armleder, de Genève, Scherz de Gstaad, Herminjard de Vevey, Winniker de Lucerne, R. Müller de St-Moritz, M. Inumaru, déjà cité et l'auteur de cette chronique !

Les soucis d'une saison qui commence, des séances importantes, voire même des vacances, avaient empêché les autres « Turner-Boys » de se joindre à cette aimable rencontre et à ce remarquable déjeuner. Ils eurent grand tort !

Max Bluet et ses fils auraient manqué leur avion pour Paris si, dernier venu de la flotte lémanique, le yacht rapide de Walter Schnyder ne les avaient ramenés à Genève dans un temps digne du Ruban Bleu !

Le cautionnement mutuel dans les métiers en 1961

(PAM) En 1961, les dix offices de cautionnement mutuel pour artisans et commerçants qui existent en Suisse ont enregistré des résultats particulièrement réjouissants. Sur un total de 1277 demandes reçues pour un montant de 19,5 millions de francs, ils en ont agréé 675 représentant un capital de 10,08 millions (1960: 9,3 millions). Le montant moyen des cautionnements signés est d'environ 15 000 fr. Les amortissements et remboursements annuels des débiteurs cautionnés ont dépassé 8,87 millions de francs (1960: 7,37 millions). Compte tenu des récupérations sur pertes anciennes, les pertes nettes enregistrées durant l'exercice ont pu être ramenées à 947 000 francs, de sorte que le coefficient de pertes est actuellement de 2,48 %.

A fin 1961, les engagements en cours de tous les offices s'élevaient à 28,94 millions de francs, en augmentation de plus d'un million sur ceux de l'année précédente.

Depuis leur création, ces organismes d'entraide se sont portés caution de 14701 crédits bancaires pour un montant supérieur à 123 millions de francs. Les bénéficiaires des cautionnements se recrutent dans tous les corps de métier, toutes les branches du commerce de détail ainsi que dans toutes les régions du pays.

D'autre part, les offices affiliés ont cautionné l'an dernier 1615 garanties de construction pour un ca-

pital de 5,47 millions de francs. Leurs engagements en cours à ce titre s'élevaient actuellement à environ 7,5 millions de francs.

L'effectif des membres et souscripteurs de parts de ces institutions d'utilité publique est actuellement de 6181 (1960: 5983). Quant à leur capital social, il s'élevait à fin 1961 à 5,55 millions de francs, en augmentation de 628 000 francs sur celui de l'année précédente. Pendant l'exercice, la participation des cantons et des communes a augmenté de 110 350 francs, celle des artisans et commerçants et de leurs organisations, de 157 650 francs et celle des banques, de 360 000 francs. Cette augmentation des parts sociales des milieux directement intéressés est la plus forte enregistrée depuis nombre d'années. Les fonds propres garantissant les risques des offices affiliés s'élevaient actuellement au total à 8,2 millions de francs (1960: 7,46 millions). La couverture des engagements s'établit ainsi à environ 134 %.

Signalons enfin qu'en 1961, l'artisanat et le commerce de détail ont adhéré à l'Office de cautionnement des arts et métiers lucernois. Ainsi aujourd'hui, les offices de cautionnement mutuel pour artisans et commerçants déploient leur activité sur l'ensemble du territoire suisse et tous les cantons sans exception participent à la couverture de leurs frais.

Das Fleisch wird teurer!

In ihrer Sitzung vom Montagvormittag hat, wie der Bundesstadtdirektor der «Basler Nachrichten» berichtet, unsere Landesregierung eine Reihe Massnahmen zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft getroffen. So wurden namentlich die Richtpreise für grosses Schlachtvieh, die Übernahmepreise für Inlandgetreide sowie die Preise für Zuckerrüben und Raps neu festgesetzt. Gleichzeitig wurden die Tierhalterbeiträge im Berggebiet auf Jungvieh, Ziegen und Schafe ausgedehnt. Im ganzen soll sich aus den gefassten Beschlüssen ein Aufholer des Einkommensrückstandes der Landwirtschaft ergeben. Ausstehend ist nur noch die Milchpreisanpassung, die aber bereits auf das neue Milchjahr hin fest in Aussicht gestellt wurde, wobei allerdings noch nicht feststeht, wie weit die Auswirkungen jener Erhöhung auf den Konsumenten abgewälzt werden sollen.

Bei der Erhöhung der Produzentenrichtpreise für grosses Schlachtvieh hat der Bundesrat beschlossen, dem Begehren der Schlachtviehproduzenten, das auf eine generelle Erhöhung der Preise für grosses Schlachtvieh um 25 Rp. je Kilo Lebendgewicht lautete, teilweise zu entsprechen und die Richtpreise um 15 bis 20 Rp. zu erhöhen. Für den Konsumenten heisst das, dass das Fleisch empfindlich teurer wird. Angesichts der Unmöglichkeit, die

Verteuerung des Schlachtviehs auf alle Fleischstücke anteilmässig zu verteilen, wird sich diese Verteuerung allerdings sehr unterschiedlich auswirken:

Spezialstücke dürften eine Verteuerung von einem Franken je Kilogramm, vielleicht sogar eine noch stärkere Verteuerung erfahren, während beim Fleisch zum Sieden und Braten mit einer Preiserhöhung von 50 Rp. gerechnet wird. Ob und wieviel die Wurstwaren ebenfalls teurer werden, kann noch nicht gesagt werden.

Es wird nun allerdings im Bundeshaus darauf hingewiesen, dass sich die Marktsituation beim grossen Schlachtvieh gegenüber dem Frühjahr, als die Versprechungen an die Landwirtschaft gemacht wurden, verändert hat. Wegen der schlechten Versorgungslage beim Rohfutter gibt es ein starkes Angebot an grossem Schlachtvieh. Beim Bankvieh musste bereits zur Verwertung kleinerer Marktüberschüsse geschritten werden. Der Bundesrat hat nun in seinen Beschluss die Übergangsbestimmung aufgenommen, dass eine allgemeine Überschussverwertung erst eingeleitet werden darf, wenn die Preise um 5 bis 10 Rp. unter der unteren Grenze des neuen Richtpreissbandes liegen. Man hofft, auf diese Weise eine gewisse freiwillige Zurückhaltung bei

der Erhöhung der Preise und jedenfalls eine Verzögerung der vollen Auswirkung der Verteuerungsmassnahmen zu erwirken. Sollte es hingegen zu einer vollen Richtpreiserhöhung kommen, würde sich der Lebenskostenindex, der heute auf 195,1 Punkten steht, um etwa 0,6 % erhöhen.

Wir sind alle mit einem etwas zu verwöhnten Gaumen behaftet

Anlässlich der Jubiläumstagung des Verbandes Schweizer Metzgermeister hat Metzgermeister Bieri aus Luzern im Namen des Hauptvorstandes in einem ausgezeichneten Referat zu verschiedenen Ständesfragen Stellung genommen. Herr Bieri hat in diesem Zusammenhang auch einen Appell an die Hotellerie gerichtet im Sinne des marktkonformen Verhaltens, den wir unseren Mitgliedern zur wohlwollenden Beachtung empfehlen.

Vor mehr als 10 Jahren, am Verbandstag 1951, beschäftigte sich unser 2. Vizepräsident, Herr Baumann, mit den Fragen der weniger begehrten Fleischstücke. Was damals schon Schwierigkeiten bereitete, wie könnte es heute anders sein? Die Änderung in den Lebensgewohnheiten, Tourismus, Fünftagewoche sowie das Einschalten der Frau in den Arbeitsprozess haben darauf ihre Auswirkungen. Die Abneigung eines grossen Teils unserer heutigen Generation gegen alles dem Fleisch anhaftende Fett ist sprichwörtlich geworden. Das Siedfleisch ist weitgehend aus dem Speisezetteln verschwunden. Die Gründe dafür sind mannigfaltig, es würde zu weit führen, hier auf sie einzutreten. Aber eine Frage drängt sich auf. Warum überlässt man im Zeichen einer staatlich geschützten Schlachtviehproduktion diese Schwierigkeiten ausschliesslich der Verwerterschaft? Was würde ein Kaufmann für eine Note bekommen, wenn er dauernd, d. h. mit jedem Stück Bankvieh zu 50 % eine Ware einkauft, die in bezug auf das Fleischfett und die Flexen einen glatten Verlust und, in bezug auf die Vorderviertel, eine schwer zu verkaufende Ware darstellt? Der Ertrag der anfallenden Nebenprodukte ist unter die Räder gekommen und die Verwertung anderer Siegelteile, wie Köpfe, Füsse, Blut- und Leberwürste, passt nicht mehr zum heutigen Lebensstandard. Auch einige immer wieder sich an die Öffentlichkeit wendende Gesundheitsapostel machen uns die Sache nicht leichter. Es sollte doch wahrhaftig nicht vorkommen, dass ein Liebhaber eines saftigen Siedfleisches dies nur noch unter Todesverachtung essen kann.

Häufig begegnet man an Hausfrauen-Veranstaltungen dem Einwand, es sei die Hotellerie, die das Missverhältnis zwischen Vorder- und Hinterviertelfleisch verursache. Diese Leute sehen an der Tatsache vorbei, dass sie selbst im privaten Haushalt — es mag gute Gründe dafür geben — ein schnell zubereitetes Fleisch dem andern vorziehen.

War es früher mehr die städtische Bevölkerung, die diesem Rezept huldigte, so ist heute im Vergleich mit der Landbevölkerung kein Unterschied mehr festzustellen. Wo wären sonst die Hinterviertel?

Kaspar Glace-Pulver
*fix-fertig***13**

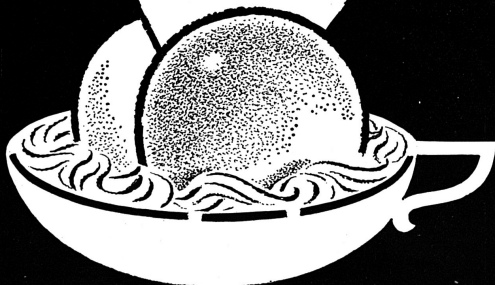
Sorten

Vanille
Mokka
Caramel
Schokolade
Haselnuss
Pistache
Banane
Himbeer
Erdbeer
Citron
Orange
Ananas
Grapefruit

Es gibt

- ★ nichts Besseres
- ★ nichts Einfacheres
- ★ nichts Zuverlässigeres
- ★ nichts Wirtschaftlicheres

Auf Wunsch gerne Muster

**HANS KASPAR AG. ZÜRICH 3/45**

Margarine- und Speisefett-Fabrik

Telephon (051) 33 11 22

Ipsophon (051) 33 11 27

PFEFFERMÜHLENhans **fäh** glashalle
rapperswil

für spezialgerichtete
tisch-pfeffermøhlen in holz,
turmform.
verlangen sie offerte und muster!
telephon (055) 2 18 55

**Das Ei war, ist
und bleibt eine
praktische Beigabe
zum Lunch!**

**Aber SCHWEIZER-
EIER sollen es sein!**

tel, die früher vielfach vom Landmetzger zum Stadtmetzger gingen und damit einen willkommenen Ausgleich für beide Teile schufen, hingekommen?

Was würde wohl ein neutraler Test, im bäuerlichen Haushalt aufgenommen, für ein Bild ergeben? Gäbe es auf dem wöchentlichen Speisezettel einmal Suppenfleisch? Wenn ja, käme es aus der Metzgerei oder vielleicht aus dem gemieteten Kühltisch, besetzt mit Fleisch aus eigener Schlachtung?

Nein, meine verehrten Anwesenden, wir wollen niemandem die Schuld zuschieben, wir sind alle ohne Ausnahme mit einem etwas zu verwöhnten Gaudium behaftet. Es wäre ein Schildbürgerstreich erster Ordnung, wollten wir die gewaltigen Anstrengungen unserer Behörden und unserer Hotellerie

auf lokalem, kantonalem und eidgenössischem Boden in der Propagierung des Reiselandes Schweiz damit sabotieren, dass unsere Gaststätten nicht mehr frei in der Auswahl des gewünschten Fleisches wären; etwas böswilliger ausgedrückt, wenn unsere Gäste das essen müssten, was der Schweizer nicht mehr schätzt.

Hier gibt es meiner Ansicht nach keine Reglementierung, höchstens die Bitte, dass unsere Gasthöfe ab und zu der besonderen Lage auf dem Fleischsektor Rechnung tragen und mit viel Liebe und Sorgfalt, sei es dem «Pot au feu» oder dem ungarischen Gulasch oder der gefüllten Kalbsbrust zum Durchbruch, d. h. in die Küche, verhelfen. Wir danken ihnen dafür.

Aus der Aktenmappe des Verkehrsvereins der Stadt Bern

Bis vor kurzem kennzeichnet sich der heutige Tourismus durch stets steigende Frequenzen, wovon Propaganda durch vermehrte und intensiver werdende Propaganda aus dem Ausland. An der von Stadtpräsident Dr. Ed. Freimüller (Bern) präsierten 72. Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins der Stadt Bern kam unter anderem zum Ausdruck, dass sich die touristischen Erfolgjahre seit 1947 jedes Jahr zu überbieten scheinen. Man verzeichnet heute Umsätze, die man noch vor dem zweiten Weltkrieg nicht für möglich hielt. 1961 verzeichnete die Schweiz ein Plus von 9,6% an Auslandsgästen, die im Lande übernachteten und ein Mehr von 7,5% an Schweizern, die irgendwo in ihrer Heimat Quartier bezogen. Mit 26,51% (17,6% auf Bern bezogen) steht Deutschland vor Grossbritannien und Irland wieder an der Spitze der Auslandsgäste. Frankreich folgt mit 16,94% im gesamten schweizerischen Rahmen an dritter Stelle. In der Stadt Bern übernachteten 1961 426 236 In- und Auslandsgäste gegen 416 068 im Jahre 1960. Unter den ausländischen Besuchern der Bundesstadt stehen weiterhin die Nordamerikaner an erster Stelle. Ihr Anteil am Total der Ausländer-Logiernächte beträgt 19% bei einem gesamtschweizerischen Anteil von 9%. Erfreuliche Zunahmen der Frequenzen sind mit plus 26% bei Belgien und Luxemburgern festzustellen. Am besten belegt waren im Berichtsjahr mit plus 26% vom Total Hotels zweiten Ranges. Den präsidialen Ausführungen war unter anderem zu entnehmen, dass 1961 die Werbung mit Schwergewicht auf Deutschland verlegt wurde. Die Berner Beherbergungskapazität sei heute mit rund 2000 Betten, wobei der Anteil der Kategorie erster Klasse etwas gross ist, gut.

Das Budget 1962 konnte auf der Einnahmen- und

Ausgabenseite um etwa 75 000 Franken erhöht werden. Eine kräftige Erhöhung der Einnahmen erlaubt es, einen weiter gezogenen Aktionsplan ins Auge zu fassen als bisher. Die Erhöhung der Beherbergungsabgabe von der bisherigen Grundlage von 20 auf 40 Rappen pro Logiernacht ist in der Gemeindeabstimmung vom 3./4. Dezember 1961 angenommen worden und trat am 1. Februar 1962 in Kraft.

Vorstandswahlen

Aus dem Vorstand trat der bisherige Vizepräsident, Notar F. Frey zurück, um Direktor Werner Riesen, Popularis-Tours, Bern, Platz zu machen. Im übrigen bleiben Vorstand und Kontrollstelle unverändert. Anschliessend hielt der neu gebackene Vizepräsident W. Riesen ein Referat über «Betrachtungen zum heutigen Tourismus», in dessen Verlauf der Redner Perspektiven zeichnete, die hinsichtlich des künftigen Tourismus in der Welt phantastisch anmuten. Vor allem werde der internationale Flugverkehr noch gewaltig an Raum gewinnen. Bezüglich der schweizerischen Übernachtungen sei im Berichtsjahr erstmals die 30-Millionen-Grenze überschritten worden, ohne dass die Sättigungsgrenze auch nur annähernd erreicht wurde. Ein heikles Kapitel bildet die Festsetzung der Schulferien, die bekanntlich den Tourismus stark beeinflussen. In den meisten Ländern der Welt werden sie später angesetzt als bei uns und sind in den Sommermonaten ausgedehnter. Vom angeschwollenen Tourismus profitieren selbstverständlich auch die Bahnen und übrigen Transportmittel. So verzeichnet die SBB eine jährliche Steigerung von 7-10%, die BLS sogar eine solche von 16%. Anschliessend warb Direktor

Alfred Bieri, Bern, 70jährig

In seinem schönen Heim am Gryphenhübelweg 5 in Bern kann am Montag, den 16. Juli, der in Hotel- und Restaurationsfachkreisen bestens bekannte Alfred Bieri, gewesener Inhaber des Grand-Restaurant du Théâtre in Bern, seinen 70. Geburtstag feiern.

Am 16. Juli 1892 geboren, verbrachte der Jubilar seine Jugendzeit in Bern, wo er die Primarschule und das Progymnasium durchlief und hernach, am 1. Mai 1908, im Grand Hotel Américain et les Champs in Leyn die Kellner-Lehrzeit antrat. Nach dem Lehrabschluss fand Alfred Bieri im Hotel Metropole



in Interlaken (Besitzerin Familie Seiler) seine erste Anstellung und trat nach der Sommersaison in die Dienste des Grand Hotel Florenz (Familie Kraft, der auch das Hotel Italie in Florenz angehörte). Im Hotel Waldhaus in Sils-Maria im Engadin verbrachte Alfred Bieri eine Sommersaison als Commis de rang und siedelte im Herbst 1909 nach England über, wo er vorerst als Butler in einer Arztfamilie seine sprachlichen Kenntnisse erweiterte. Nun wurde er von der Midland Hotel (Comany) Company, die über 250 Unternehmen kontrollierte, in das Queen's Hotel, Leeds, als II. Oberkellner verpflichtet. Das Kriegsgeschehen veranlasste 1916 Alfred Bieri, zur Absolvierung der Rekruten- und UO-

Werner Riesen für den kontinentalen Flugplatz Bern, der nicht nur der Stadt Bern, sondern vor allem auch dem Berner Oberland immer mehr fehlen wird. Wir riskieren überfliegen und umfliegen zu werden, wenn wir uns nicht endlich einschalten, um am

Schulen in die Heimat zurückzukehren. Kurze, durch Militärdienste unterbrochene Stagen, brachte er hierauf im Hotel Waldhaus Sils-Maria, im Grandhotel Bernerhof in Bern und trat dann als Chef de rang im Suvretta-Haus St. Moritz in Stellung. Im Jahre 1920 wurde er im gleichen Unternehmen, nachdem er sich im Restaurant zum II. Oberkellner emporgearbeitet hatte, vorerst als II. Chef de réception und ein Jahr später zum I. Chef de réception befördert. Diese verantwortungsvolle Stelle bekleidete er bis 1925 zur Übernahme der selbständigen Leitung (zusammen mit seiner Gattin) des Hotels Rigi-First, des damaligen Stammhauses Bon. 1928 wurde er von dem gleichen Besitzer als Direktor des Brown's Hotel in London berufen. Nach der berühmten Krise Anfangs der 30er Jahre wurde Alfred Bieri 1935 zum Verwaltungsrat des nun wieder prosperierenden, erstklassigen Unternehmens ernannt.

1939 hielt der Jubilar den Moment für gekommen, mit seiner Familie in die Schweiz zurückzukehren. Er übernahm die Leitung des ebenfalls der Familie Bon gehörenden Park-Hotels Vitznau. König Georg II. von Griechenland, der sich öfters im Brown's Hotel niederliess, verlieh Alfred Bieri in Anerkennung seiner besonderen Verdienste den Phoenix-Orden.

Infolge der Kriegsgeschehnisse wurde das Park-Hotel Vitznau im Herbst 1940 auf unbestimmte Zeit geschlossen. In dieser kritischen Zeit mit all den Versorgungsschwierigkeiten entschloss sich Alfred Bieri, gemeinsam mit der ihm alle Jahre hindurch mit selten treuer Hingabe zur Seite gestandenen Gattin, zur Pacht des inzwischen vollständig umgestalteten Grand Café-Restaurant du Théâtre in Bern. Das Leben des Ehepaares Bieri war durch die schönsten Tugenden gekennzeichnet. Durch seinen nimmermüden Einsatz und durch hohes fachliches Können ist es ihm gelungen, die Achtung und die Wertschätzung der Öffentlichkeit zu gewinnen und das Du Théâtre bis zur Übergabe an seinen Nachfolger und langjährigen Mitarbeiter Hans Reiss im Jahre 1955 zu einem angesehenen, erstklassigen Unternehmen zu entwickeln.

Ein grosser Freundeskreis wünscht Alfred Bieri und seiner Lebenskameradin einen wohlverdienten Ruhestand und eine unbeschwerte Zukunft.

internationalen Luftverkehr teilzuhaben. Vom Flugtouristen profitieren alle, einschliesslich Bauern und Gewerbetreibenden, Banken, Transportmittel, der Lebensmittelhandel usw., die vermehrt ihre Erzeugnisse verkaufen können. Der Redner warnte

Der neue elektrische

Locher

Kipp-Plattenherd

setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grössere Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.

In- und ausländische Patente

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telephon (051) 34 54 58
Zürich 8

Revue - Inserate haben Erfolg!



In jedes Gästezimmer das unentbehrliche Bidet

keine Installationskosten
Preis nur Fr. 34.-
Rabatt bei
grösseren Mengen

Prospekte und Spezialangebot
durch Hermann Käser
Küchenbau und Apparate
Weissensteinstrasse 35, Bern
Telefon 031 45 71 24

Echte Freude am echten Pepita



Grapefruit

Pepita verdankt seine Vorzugsstellung dem Geheimnis seiner Zusammensetzung und der seit Jahren unübertroffenen Qualität. Schon beim ersten Schluck spürt man den reinen, gezuckerten Saft vollreifer Grapefruits, dem quellfrisches Mineralwasser beigegeben ist. In seiner ausgewogenen Mischung von Herbheit und Süsse bleibt das fruchtige Pepita nach wie vor unerreich.

Ein Produkt der Mineralquelle Eptingen

Un voyage d'étude et d'agrément

le circuit de l'hôtelier 1962

**Cherbourg - New York - Washington - Miami -
New York - Cherbourg**

28 jours à partir de sFr. 2424.-

Ier départ 1er novembre 1962 «Queen Elizabeth» (83673 t) avec accompagnateur de langue française

Ile départ 8 novembre 1962 «Queen Mary» (81237 t) avec accompagnateur de langue allemande



Renseignements et brochures chez les agents de voyages.

Neu!

Flädlisuppe Klare Bratenjus

zwei neue

Spitzenprodukte

der

LUCUL

Nährmittelfabrik AG., Zürich 11/52
Telephon (051) 46 72 94

Neue Hotelschule Krattigen

bei Spiez und Interlaken. - Tel. (033) 7 69 69
(Externat und Internat)

Unsere raschfördernden, aus der Praxis für die Praxis erteilten 5- und 10-Wochen-Kurse beginnen im Oktober/November, Januar/Februar.

1. Küche / 2. Service / 3. Hotelfach allgemein / 4. Bureau und Réception / 5. Gouvernanten-Hausbeamtin-Directrice / 6. Sprachen

Verlangen Sie unser Schulprogramm.

Inserieren bringt Gewinn!

Staubsauger- und Blocher-Reparaturen

prompt und zuverlässig durch das Fachgeschäft

ELEKTRO-POL AG, LUZERN
Lindenstrasse 15, Telephon (041) 2 39 40.

Reklame-Verkauf!

800 Chef-Schürzen

Zwirn-Halbheinen, gebleicht ohne Latz, 70 cm
Tel. (041) 38 612 per Stück nur **Fr. 5.50**

Abegglen-Pfister AG Luzern

davor, nochmals (wie bei Utzenstorf) eine Chance für Bern zu verpassen. Vor allem dürfte jedoch der Flugplatz Bern nicht verpolitisiert werden, sonst komme man nicht vom Fleck.

Schliesslich dürfte der Verkehrsfachmann feststellen, dass die Schweiz heute hinter Spanien das zweitbilligste Reiseland Europas sei, weshalb wir auch in Zukunft konkurrenzfähig bleiben werden.

Die Veranstaltung schloss mit der Demonstration einiger guter Werbefilme neuester Herstellungsart, die uns das Berner Oberland schmackhaft machen. Sie wurden von der First Bahn Grindelwald und deren Vertreter Roland Rudin zur Verfügung gestellt und einleitend kommentiert.

P. H.

Harmonische ordentliche Generalversammlung des Kurvereins Grindelwald

Zum ersten Mal fand die ordentliche Generalversammlung des Kurvereins Grindelwald im neuen Theater- und Kongressaal statt. In seinen einleitenden Begrüssungsworten stellte der Präsident, Herr H. R. Stettler, Parkhotel Schöneegg, fest, dass Grindelwald nicht nur laut Statistik, sondern auch mit verschiedenen Modernisierungen und Neueinrichtungen (Skilifte, Gartengolf, Heimatabende) einen weiteren Aufschwung erleben dürfte. Er gedachte auch Pfarrer Strasser, der zugleich erster Präsident und Kurdirektor war.

Die üblichen Geschäfte wie Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget für den Sommer 1962 mit einem Einnahmenüberschuss von 36 500 Franken wurden einhellig genehmigt. Ehrend gedachte die Versammlung der verstorbenen Mitglieder, nahm 10 neue Mitglieder auf und bestätigte zwei Austritte. Mit Akklamation wurden sämtliche Vorstandsmitglieder für eine weitere Amtsdauer gewählt.

Kurdirektor W. Twerenbold stellte fest, dass dank der Beliebtheit von Grindelwald als Tagungsort die Sommersaison 1962 einen guten Anfang genommen hat (Delegierten-Versammlung des Schweizer Hotelier-Verein, Generalversammlung des Schweizer Spenglermeister- und Installateurverbandes). Das abwechslungsreich gestaltete Veranstaltungsprogramm für die laufende Saison sieht zwei Gäste-Tennis-Turniere, 5 klassische Konzerte, heimatkundliche Wanderungen und Bergtouren u. a. m. vor. Im Hinblick auf das Jubiläum «75 Jahre Wintersport Grindelwald» (60 Jahre Ski-Club, 50 Jahre Curling-Club, 10 Jahre Damen-Curling-Club, 30 Jahre Skischule, 30 Jahre Musikgesellschaft, 25. internat. Damen-Ski-Rennen des SDS) wurde ein vorläufiges Aktionsprogramm bekanntgegeben. Höhepunkt werden der am 10. Februar 1963 in Szene gehende Festumzug sowie Unterhaltungsabende sein.

An einem Ort wo etwas geht, stellten sich Probleme! Über den Bau des neuen Schwimmbades war zu vernehmen, dass die Arbeiten in vollem Gange sind und die Finanzierungsaktion im allgemeinen auf Verständnis stösst. Um raschmöglichst den Bau einer Kunsteisbahn verwirklichen zu können, musste sich das Initiativ-Komitee entschliessen, vorläufig auf die Weiterplanung der grossen Autoeinstellhalle zu verzichten. Dieser Beschluss wurde von der Versammlung gebilligt.

Mit verdienten Dankesworten an alle Mitarbeiter und Unterstützer des Kurvereins schloss Präsident H. R. Stettler die unter einem guten Stern harmonisch abgewickelte Generalversammlung.

Im zweiten Teil wurden die neuen Werbefilme der BGF und BLS «2x2... im Ferienglied» gezeigt. Sämtliche Versammlungsteilnehmer waren von der grossen Werbekraft dieser Werke überzeugt.

Chronique valaisanne

Expansion quand tu nous tiens !

Mieux que tout autre groupement, la fédération économique valaisanne est à même de couper les effets nocifs et intéressants de l'expansion actuelle. Aussi, ne faut-il pas s'étonner si l'assemblée de cette fédération tenue à Gletsch sous la présidence de M. Angelin Luisier, a principalement traité de cette situation actuelle. M. Luisier dans son rapport donne de très intéressants aperçus statistiques sur le développement de l'industrie, de l'agriculture, du commerce et du tourisme, dans le canton, n'oubliant pas de souligner l'ahurissante progression dans le domaine du bâtiment.

L'hôtellerie, les entreprises de transports en commun, et l'effectif des véhicules à moteur suivent cette progression. On arrive maintenant à 23 535 véhicules à moteur, soit 3 000 de plus que l'année précédente. Le réseau routier suit à une cadence moins prononcée mais de nombreux millions sont pour les routes et il semble que ces rénovations doivent se poursuivre, même si des coups de frein sont nécessaires.

Car, comme le précisait le conférencier du jour, M. Robert Virieux, directeur du siège de Lausanne de la Banque Nationale, il faut freiner cette expansion. Avant de parler des mesures à prendre, il a donné une définition de cette expansion, chiffres à l'appui. La balance de nos revenus subit de forts déficits qui ne pourront pas toujours être absorbés et qui finiront par diminuer la valeur de notre monnaie.

Une lutte judiciaire contre l'expansion nécessite une limitation des crédits et une réduction des investissements. Il faut renoncer aux investissements non urgents et procéder avec discernement pour déterminer l'urgence des travaux. Dans le domaine du tourisme, le meilleur moyen de se défendre est de s'associer à la lutte contre l'inflation. Car la hausse des prix ne sert pas l'intérêt du tourisme. Le client s'en va ailleurs. A quoi serviraient alors de magnifiques palaces quasiment inoccupés ?

Pour demeurer sain, le financement des investissements doit être assuré par l'épargne. Or, ce n'est plus le cas actuellement et c'est ce qui provoque certaines inquiétudes.

Il faudra aussi limiter l'effectif de la main d'œuvre sur le marché du travail. La grosse entrée de saisonniers fait hausser le total de nos importations et provoque un déséquilibre de la balance commerciale.

La hausse des prix provoquera nécessairement un affaiblissement de la monnaie, ce que nous devons éviter.

M. Virieux termine en lançant un appel pour que chacun participe à ce coup de frein.

M. Luisier reprendra le thème lors de son discours au banquet. Il appuie les actions entreprises qui n'auront pas d'effet immédiat car les travaux en cours doivent être terminés. C'est pour 1963 qu'il faudra faire un inventaire des travaux et les classer dans un ordre d'urgence. Il cite des mesures pour chaque secteur. Dans le tourisme, dit-il, il serait utopique de se borner à attirer la clientèle par une

Le nouveau directeur de l'Union valaisanne du tourisme M. Fritz Erne

Le 11 juillet 1962, M. Fritz Erne a été nommé directeur de l'Union valaisanne du tourisme, par le Conseil de cette organisation.

Le successeur de M. Pierre Darbellay à 40 ans. Il est né le 21 novembre 1921 à Gampel. Après de solides études aux collèges de Brigue et St-Maurice, il a suivi les cours des Universités de St-Gall et de Berne, où il a obtenu le grade de Dr ès sciences politiques et économiques grâce à la thèse qu'il a

cellent ambassadeur du tourisme valaisan, M. Erne était entré le 1er mars 1959 au service de la Lonza, où l'attendait une brillante carrière.

Pressenti pour la direction de notre office de propagande ce printemps, dès que la démission de M. Darbellay fut rendue publique, M. Erne commença par décliner ces ouvertures, en homme qui a fait son choix et n'entend pas revenir en arrière. Cependant, sa formation, ses goûts, ses relations, tout le prédisposait à cette fonction. Il a fini par céder aux instances de l'office du tourisme, et il a bien fait.

Après une drève coupure, M. Erne est ainsi rappelé à sa place de successeur tout désigné de M. Darbellay. Sa nomination, qui était dans l'ordre naturel des choses, a été accueillie avec soulagement dans nos milieux. Nous sommes vraiment heureux de retrouver en lui le réalisateur sérieux et éclairé des œuvres de la propagande, l'ami des hôteliers, et aussi l'ami de l'Hôtel-Revue qui s'empresse de lui présenter ses félicitations et ses vœux.

Dr. Fritz Erne, Directeur des Walliser Verkehrsverbände

Mit grosser Freude vernehmen wir, dass Herr Dr. Fritz Erne, der frühere, langjährige Sekretär des Walliser Verkehrsverbandes zu dessen Direktor gewählt worden ist. Damit sind die Geschicke dieses wichtigen Organes des Walliser Tourismus in die Hände eines Mannes gelegt worden, der wie kein anderer dazu befähigt ist, dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Dem verdienten Vorgänger Herrn Dr. Darbellay ist dadurch ein würdiger Nachfolger erstanden. Die Wahl Dr. Ernés dürfte auch speziell im Oberwallis mit besonderer Genugtuung aufgenommen werden, wird dadurch auch einmal den berechtigten Interessen dieses Landesteiles Rechnung getragen. Wir gratulieren Herrn Dr. Erne von Herzen und wünschen ad multos annos.

Dr. W. Z.

faite chez notre excellent ami le professeur Krapp, sur «l'évolution et l'organisation du tourisme valaisan».

C'est avec plaisir qu'on le reverra à Sion dès le 1er novembre prochain avec Mme Erne, née Grandi, et leurs deux enfants. M. Erne a en effet de solides attaches dans le milieu séduisant, où il a passé 12 ans à son poste de secrétaire de l'Union valaisanne du tourisme.

Ayant assumé ce secrétariat de 1947 à 1959, très estimé en Valais, reconnu au dehors comme un ex-

publicité certes indispensable, mais sans se soucier de lui offrir les agréments qui lui permettront d'emporter le meilleur souvenir de nos stations, — de rechercher leur développement maximum au détriment d'un aménagement optimum,

— de favoriser tout ce qui permet un transit rapide de notre canton au détriment de ce qui inviterait au charme d'un séjour,

— de multiplier la capacité d'hébergement sans accorder au problème de la formation professionnelle l'importance qu'elle doit revêtir.

Sages paroles encore confirmées par M. Lampert, conseiller d'Etat, qui fut le dernier orateur de la journée.

Et tandis que ces divers Messieurs entretenaient l'assistance de ce grand problème de l'expansion, le pouls de la circulation valaisanne battait sur la place de Gletsch où les véhicules ne cessaient de passer.

Cly

Chronique genevoise

La Conférence internationale de l'instruction publique siège à Genève

La Conférence internationale de l'instruction publique tient actuellement sa vingt-cinquième session à Genève. A cette occasion, hommage a été rendu

à Jean-Jacques Rousseau, dont on fête le deux cent-cinquantième anniversaire de la naissance, par le Dr El Wakil, délégué permanent de la Ligue des Etats arabes, et une réception a été offerte, dans le jardin du Restaurant de la Perle-du-Lac par M. Thoma, inspecteur général de l'enseignement, chef de la délégation française. — V.

Le Secrétaire générale de l'Organisation des Nations Unies est descendu à l'Hôtel des Bergues

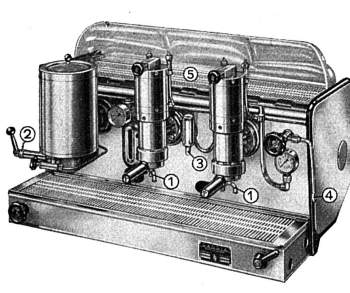
Venant de Londres par une «Caravelle» de la Swissair, M. U. Thant, secrétaire général de l'Organisation des Nations Unies, accompagné de quelques-uns de ses collaborateurs du quartier-général de New York, est arrivé à Genève, où il est descendu à l'Hôtel des Bergues.

Au cours de son séjour sur les rives du Léman, M. U. Thant a effectué une croisière sur le Petit-Lac, à bord d'un yacht à moteur privé, et fait escale à Yvoire, en Haute-Savoie, où il a visité le château.

Le secrétaire général de l'Organisation des Nations Unies a profité de sa présence à Genève pour se rendre à Berne, où il a fait visite au président de la Confédération, M. Paul Chaudet, et au chef du Département politique fédéral, M. Fritz Wahlen, qui l'ont reçu officiellement. — V.

Jeden Tag neuen **GEWINN** dank

GAGGIA



1-6 Gruppen — mit oder ohne Behälter
— handbedient oder automatisch
elektrobeheizt oder gasbeheizt

GAGGIA-KAFFEEMASCHINEN AG.
Brauerstrasse 102, Tel. (051) 256717 ZÜRICH
6, av. Mont-Blanc, Tel. (021) 251112 LAUSANNE

Die Qualitäts-Friteuse

Wir fabrizieren für Sie die Friteuse die Sie wünschen. Heute mehr als 60 Konstruktionsmöglichkeiten. — SEV-geprüft.

ARO S.A.
LA NEUVILLE

Telephon
(038) 79091/92

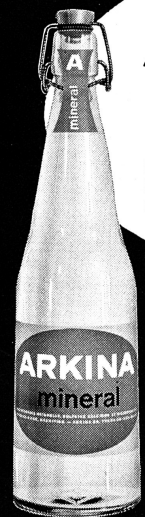
Vorteilhafte Mietbedingungen. — Auf Wunsch Zahlungserleichterungen. — Referenzen zur Verfügung. — Verlangen Sie Offerte oder unverbindliche Vorführung.



ARKINA

mineral

Empfehlen Sie Ihren Gästen das absolut natürliche, wunderbar kristallklare **ARKINA mineral** mit wenig Kohlensäure.




Neues Berghotel zu verpachten

modern eingerichtet, 25 Betten, Restaurant mit 130 Plätzen. Sommer- und Winterbetrieb, im Basler Jura, an

tüchtigen Fachmann
möglichst

Koch oder Patissier

Offerten mit Referenzen erbeten unter Chiffre OFA 863 A an Orell Füssli-Annoncen AG, Basel 1.

Hotel-Restaurant

sehr gut eingerichtet, mit modernem, zweckmässigem Inventar, an schöner, ruhiger Lage in Industriestadt der Ostschweiz, wird an nachweisbar tüchtigen Fachmann

vermietet oder verkauft.

Interessanter, steigerungsfähiger Umsatz. Diskretion verlangt. Übergabe 1. Oktober. Anfragen unter Chiffre DZ 2173 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Les Français de Genève ont fêté le 14 juillet

C'est avec un ferveur particulière que la colonie française de Genève, très importante dans la cité du bout du Léman, a célébré la fête nationale du 14 juillet. En fin de matinée, le ministre Alexandre de Manziarly, consul général de France, a ouvert tout grand les salons de l'hôtel du consulat, dans le quartier des Bastions, pour recevoir au champagne, les représentants de la colonie française, auxquels s'étaient joints de nombreux amis genevois.

Le soir, un dîner a été servi dans la grande salle du Restaurant du Palais des Expositions, avec la participation de l'union musicale française, qui avait d'abord traversé les principales artères de la ville, tambours battants, cuivres ronflants. Un bal populaire, aux lampions, a mis le point final à ces festivités. — V.

Le monument Brunswick est désormais illuminé

Le duc de Brunswick, dont la générosité avait naguère permis à la Ville de Genève de ceindre d'une belle et haute barrière à pointes dorées, la promenade des Bastions, voisine du Grand-Théâtre, du Conservatoire de musique et de l'Université, est inhumé dans une nécropole, composée d'un monument à tourelle, dont l'entrée est gardée par deux lions de marbre, le tout étant situé au début du quai du Mont-Blanc en bordure d'un petit parc, et voisinant avec plusieurs grands hôtels, soit l'Hôtel de la Paix, l'Hôtel Richemond, l'Hôtel Beau-Rivage, l'Hôtel d'Angleterre et l'Hôtel Régina.

Le service de l'électricité vient de procéder à l'illumination de ce monument, ce qui constitue, pour le quai du Mont-Blanc, dès le soir venu, un attrait supplémentaire. Outre la nécropole elle-même, dont la dentelle de pierre est pleinement mise en valeur, on a également illuminé les deux lions de marbre, la statue équestre du défunt, qui fait face à l'Hôtel Beau-Rivage, les balustrades de pierre, qui bordent l'esplanade, ainsi que les jets d'eau qui agitent les deux bassins flanquant le monument de part et d'autre.

Après celles des tours de la cathédrale de Saint-Pierre, de la basilique mineure de Notre-Dame, des frondaisons de l'Il Rousseau, de la roseraie du parc de La Grange et du jet de la rade, dont le panache culmine à cent-trente mètres, cette nouvelle illumination est une réussite de plus à l'actif du service de l'électricité de la ville de Genève. — V.

La musique des carabiniers de Rome aux fêtes de Genève

C'est du 10 au 13 août que se dérouleront, sur les quais du Mont-Blanc et Wilson, ainsi que dans le cadre de la rade pour le traditionnel feu d'artifice, les fêtes de Genève que l'Association des Indépendants de Genève organise chaque année, au milieu de l'été, depuis la fin de la guerre.

La musique d'honneur de ces festivités qui, année après année, attirent la grande foule, sera la fameuse Banda dell'Arma di Carabinieri di Rome. C'est la troisième fois que cette phalange d'élite, appréciée tant en raison de l'élégance de sa présentation que de la qualité de ses productions musicales, prend part aux fêtes de Genève.

Le succès défilant que les carabiniers de la ville éternelle ont connu à deux reprises déjà sur les

bords du Léman laisse prévoir que leur nouvelle participation sera un triomphe de plus. — V.

Genève aura sa maison des congrès

Au cours de sa dernière séance, le Conseil municipal de la Ville de Genève (organe législatif) a voté l'entrée en matière concernant l'ouverture d'un crédit de 35 millions de francs, en vue de la construction, au Petit-Saconnex, sur une vaste parcelle déjà en possession de la Ville de Genève, de la première étape d'une maison des congrès, devant permettre de doter Genève d'installations dignes d'une cité de caractère international, dont elle se réclame à juste titre.

L'ensemble des conseillers municipaux présents, à l'exception toutefois de ceux appartenant au parti du travail (communistes), ont ensuite renvoyé le projet à la commission des travaux pour étude. Le porte-parole de cette commission ne présentera pas son rapport avant l'automne, car le Conseil municipal s'est dispersé pour les vacances d'été.

La première étape de ces travaux consiste en une grande salle plénière, d'une capacité de trois mille personnes, un amphithéâtre de quatre cent trente-deux places, plusieurs salles de commissions, ainsi que différents locaux de service et utilitaires, de nature à faire déjà de ce «noyau» une véritable maison des congrès, dont Genève le plus urgent besoin, car il arrive que plusieurs conférences internationales siègent simultanément à Genève, où se réunissent également des assises nationales, ce qui ne va pas sans poser de difficiles problèmes d'organisation pratique.

A cela viennent s'ajouter encore des problèmes de logement pour les participants, d'une meilleure préparation du calendrier pourrait parfois éviter. Mais, cela, c'est une autre histoire... V.

Bientôt le concours international des châteaux de sable

Une fois de plus, l'Association des Indépendants de Genève organise sur les bords de Genève-Plage, son concours désormais traditionnel, des châteaux de sable. Il permet à filles et garçons de faire valoir leurs talents de constructeurs et d'architectes.

Cette année, l'enjeu est d'importance. Le vainqueur du concours genevois, en catégorie de douze à quatorze ans, vivra une merveilleuse aventure. Avant de prendre part, le 21 août, à La Baule, au concours international final, dont le thème est «Les monuments célèbres du monde entier» — pour Genève, ce sera le Palais des Nations — le lauréat s'embarquera, le 17 août, à l'aéroport de Genève-Cointrin, à bord d'un «Caravelle» d'Air-France qui le déposera moins d'une heure plus tard, à l'aéroport parisien d'Orly, ce qui sera pour lui l'occasion de vivre deux magnifiques journées sur les bords de la Seine, où quantité de festivités le captiveront.

Avec les lauréats nationaux de dix autres pays, le vainqueur genevois quittera ensuite la ville lyonnaise pour La Baule, où il arrivera après s'être arrêté à Chartres, pour visiter la célèbre cathédrale de cette ville. Le concours international de La Baule lui permettra de prétendre à la récompense suprême, qui est un voyage par la voie des airs, aux îles Caraïbes. Même s'il n'a pas triomphé, le lauréat genevois reviendra à Paris avec ses autres cama-

rades, pour faire halte à Versailles et visiter le château et gagner ensuite Orly d'où ce sera l'envol vers Genève.

Tous les jeunes de Genève et d'ailleurs, que ce concours d'abord genevois puis international, interesse, sont invités à faire immédiatement parvenir leur inscription au Secrétariat de l'Association des Indépendants de Genève, 3, places des Bergues, qui fournira également tous renseignements complémentaires à ce sujet. — V.

Le percement du Mont-Blanc touche à sa fin

Les Genevois, on le sait, sont directement intéressés au percement du tunnel routier du Mont-Blanc. En effet, tant l'Etat que la ville ont participé financièrement au capital-actions des entreprises française et italienne chargées des travaux de forage et tant l'un que l'autre ont des représentants au sein des conseils d'administration de ces entreprises.

Aussi apprend-on avec une légitime satisfaction que l'ouvrage sera complètement percé dans quelques jours et que, dans la première quinzaine du mois d'août, les équipes française et italienne, l'une partie de Chamonix, l'autre de Courmayeur, se rejoindront au cœur du géant des Alpes, les ouvriers italiens progressant à la vitesse de treize mètres par jour et leurs camarades français à la cadence quotidienne du huit mètres.

Ce n'est pas toutefois avant la fin de l'année prochaine, au plus tard dans les premiers mois de 1964, que l'ouvrage et ses voies d'accès seront complètement terminés, livrant ainsi passage aux premiers véhicules empruntant le nouvel axe routier Paris-Rome et vice-versa, via Genève, qui figurera sur le tracé de la fameuse route blanche. — V.

Auf Kurzwellen — Überseeprogramm in englischer Sprache

Das Studio des schweizerischen Kurzwellendienstes teilt mit:

Kürzlich wurde die Mitübertragung der schweizerischen Kurzwellenprogramme auf dem Netz des Telefonrundspruchs neu geordnet. Somit können nun die Gäste unserer Schweizer Hotels regelmässig jeden Tag ein vollständiges Überseeprogramm in englischer Sprache abhören und sich auch während ihrer Ferien in unserem Land mühelos mit Nachrichten und Kommentaren aus neutraler Quelle versorgen. Abonnenten des Telefonrundspruchs in der Schweiz können diese Sendungen bis auf weiteres nach folgendem Plan empfangen:

Montag bis Freitag, Leitung 3
13.45–15.30 h Schweizer Zeit. Englisches Programm für Südostasien und Japan, mit: Zeitzeichen, Nachrichten, politischen Kommentaren, Börsenkursen, Volksmusik, Aktualitäten- oder Magazinsprogrammen, Konzerten und täglich einer halbstündigen Sendung für im Ausland lebende Schweizer.

Samstag, Leitung 5
10.00–11.45 h Schweizer Zeit. Programm in englischer Sprache für Australien/Neuseeland. Programmhalt siehe oben.

Internationale Hoteliers treffen sich im Half Moon Hotel, Montego Bay, Jamaica, W. I.



Von links nach rechts: Dr. Charles W. Bowers, Vizepräsident und General-Direktor des Hotel Reforma Intercontinental, Mexico City, Mexico; der Gastgeber: Curt W. Peyer, managing director des Half Moon Hotel & Cottage Colony, Montego Bay, und André M. Hamburger, General-Direktor des Hotel Victoria Plaza in Montevideo, Uruguay, (Herr Hamburger und Herr Peyer sind Schweizerbürger.)

Sonntag:

Keine Mitübertragung auf Telefonrundspruch. Bis auf weiteres werden auch während der Nacht Kurzwellensendungen auf Telefonrundspruch mitübertragen, und zwar sonntags und werktags (ebfalls auf Linie 5):

00.00–01.50 Uhr
Portugiesisch-span. Programm für Südamerika
02.30–04.15 Uhr
Engl. Programm für Nordamerika/Ostküste
04.30–05.05 Uhr
Spanisches Programm für Zentralamerika
05.15–06.00 Uhr
Engl. Programm für Nordamerika/Westküste

Der Kurzwellendienst wäre den Lesern der Hotel-Revue ausserordentlich dankbar, wenn sie englisch-sprechende Gäste der Schweiz auf diese Möglichkeit aufmerksam machen würden.

Wanderzeitung

Die Schweizerische Verkehrszentrale trägt sich mit dem Engl. einige interessierte Firmen für die gemeinsame Herausgabe einer Wanderzeitung zu gewinnen. Sie hat Herrn Dr. Max Senger mit der Redaktion einer Probenummer beauftragt. Die Schweiz ist ein klassisches Wanderland, und die vielen Veranstaltungen, die gegenwärtig im Zeichen von Jean-Jacques Rousseau «Zurück zur Natur» stattfinden, schaffen günstige Voraussetzungen für einen neuen Aufschwung der Wanderbewegung. Infolge der zu-

Konfitüren Portionen-Gobelets preisgünstig

KÜNDIG + SPIESS Tel. 051/90 60 44
KÜSNACHT / ZH



Durchschnittspreis 19 Rp.

Hôtel café-restaurant

(30 lits)

à vendre (éventuellement à louer).

Situation de 1er ordre à la croisée de 2 routes principales, dans station des Préalpes vaudoises. Prix intéressants.

Faire offres sous chiffre PK 39225 L à Publicitas Lausanne.

Hotel-Restaurant

an Hauptdurchgangsstrasse des Berner Oberlandes, am See, neben Schiff- und Bahnstation

zu verkaufen

65 Betten. Schöne Restaurantmöglichkeiten, Terrassen- und Garten-Wirtschaft etwa 50 Plätze total. Bedeutender Umsatz. Grössere Anzahlung erforderlich. Anfragen an HOTEL-IMMOBILIEN, ZÜRICH, Seidengasse 20, Telefon (051) 23 63 64.

Geschirr abwaschen



leicht gemacht
mit dem enttensenden
Reinigungspulver



Es gibt Ihrem Geschirr strahlende Sauberkeit und Frische

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

SAP wird auch in Geschirrspülmaschinen mit Erfolg angewandt.

HOTEL

(2-Saisons)

zu verkaufen

in weltbekanntem Sportplatz des Berner Oberlandes. Gut eingeführtes, modernes Haus mit erstklassiger internationaler Kundschaft. 70 Betten. Auskult. an kapitalkräftige Interessenten unter Chiffre BO 2169 an die Hotel-Revue, Basel 2.

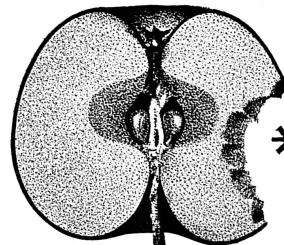
HILDEBRAND-Geschirrspülmaschinen
führend in der Schweiz.
Wir verkaufen unter anderem weitere 26
verschiedene MEIKO-Modelle.



ED. HILDEBRAND ING. Apparatebau

Seefeldstrasse 45 Zürich 8 Telefon (051) 34 88 66

RO 1-62



* Pour une
alimentation
progressiste!

Margarine comestible végétale
avec 10% de beurre
— vitamines A + D
— point de fusion bas
— un goût fin
— fabriqué à base de matières
premières sélectionnées, purement végétales

pour étuver et gratiner
— affiner les potages et les sauces
— faire des œufs, des «rôstis»
— lever les pâtes, les pommes
de terre, les légumes

Demandez le prospectus gratuit
au Service de renseignements
professionnels
S.A. Gattiker & Cie, Rapperswil



Le Rôti — un produit idéal pour
l'alimentation moderne, la
margarine comestible préférée
des ménages collectifs!

Des restaurants renommés
utilisent Le Rôti — des cuisines
diététiques soignées
l'ont adopté avec confiance.

Cuisine meilleure, cuisine
légère avec Le Rôti!

CHEMINS DE FER FÉDÉRAUX SUISSES

La Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, met en adjudication pour le 1er avril 1963 l'affermage du Buffet de la gare de Sion.

Les prescriptions d'affermage pourront être consultées auprès de la Division de l'exploitation (41, avenue de la Gare, bureau 118), à Lausanne. Elles seront remises à ceux qui en feront la demande par écrit, contre versement de Fr. 5.— en timbres-poste (10 et 20 cts). Ce montant ne sera pas remboursé.

Les offres, accompagnées de certificats (copies), et d'une photographie, devront être adressées à la Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, sous pli portant l'annotation «Affermage du Buffet de la gare de Sion».

Ne se présenter que sur convocation.

Délai d'inscription: 15 septembre 1962.



Internationale Bar-Schule

Einzigartige und älteste Bar-Schule in der Schweiz! Deutsch, Französisch, Italienisch, Tages- und Abendkurse. Auch ohne Einschränkung der Berufstätigkeit.

L. Spinelli, Zürich 6
Beckenhofstrasse 10
Telephon (051) 26 87 68

HOTEL

mit gut eingerichtetem

Kurbad

(Kneipp-, Schlens- und Kohlensäurebäder), in der Bodenseegegend der Schweiz

zu verkaufen

Sehr günstige klimatische Bedingungen (700 m über Meer), 50 Betten, fließendes Wasser in allen Zimmern, Zentralheizung, Parkplatz. Schönes Restaurant mit Aussichtsterrasse.

Auch geeignet für Grossfirma oder Industrie-Verband, als Erholungsheim oder für Arzt oder Naturarzt.

Nur Direktinteressenten schreiben unter Chiffre HK 2217 an die Hotel-Revue, Basel 2.

nehmenden Arbeitsintensität entdecken immer grössere Kreise das Bedürfnis nach Erholung und Entspannung in der freien Natur, zum Ausbruch aus der täglichen Treitmühle; und dank vermehrter Freizeit und verlängertem Wochenende haben auch immer weitere Kreise die Möglichkeit, dieses Bedürfnis zu befriedigen.

Die Wanderzeitung soll 3-4mal jährlich erscheinen, vier Seiten im Format 28 x 42,5 cm umfassend, reich illustriert in zweifarbiger Offsetsdruck. Die Graphische Anstalt J. E. Wolfensberger hat in freudlicher Weise die beiliegende Probenummer gestaltet. Die Zeitung soll Wandervorschläge enthalten, feuilletonistische Beiträge über Land und Leute, Pflanzen und Tiere, Ratschläge für sachgemässe Ausrüstung und Verpflegung — aber keine direkte Werbung für die einzelnen Produkte, auch nicht in Inseraten. Für die beteiligten Firmen bedeutet die Wanderzeitung also keine direkte Verkaufswerbung, sondern eine Dienstleistung (im Sinne des schönen Wortes Public Relations), die beim Empfänger und in der Öffentlichkeit als ausgeprägte Prestige-Werbung wirkt.

Die Wanderzeitung soll als adressierte Drucksache gratis an ausgewählte Adressgruppen versandt werden, z. B. an Lehrer, Leiter von Jugendgruppen, Mitglieder von Campingvereinen, Naturfreunde usw. Die beteiligten Firmen können die Zeitung auch direkt an ihre Kunden abgeben. Bei einer Auflage von 50 000 Exemplaren stellen sich die Kosten einer Nummer (Redaktion, Druck und Verteilung) auf rund 15 000 Franken; bei grösserer Beteiligung wird die Auflage entsprechend erhöht. Die Schweizerische Verkehrszentrale schlägt vor, dass jede beteiligte Firma einen festen Beitrag von mindestens Fr. 1000.— pro Ausgabe leistet; darüber hinaus kann jede Firma, wenn sie es wünscht, die Zeitung zum Preise von Fr. 200.— je 1000 Exemplare vorbestellen.

Weitere Auskunft über die Wanderzeitung gibt die Graphische Anstalt J. E. Wolfensberger, Bederstr. 109, Zürich 59, Telefon 23 27 83, und die Schweizerische Verkehrszentrale Zürich.

Trafic et tourisme

Un bac sur le Léman faciliterait la liaison Suisse-Italie

Ily a plus de 10 ans que le comité de l'association des intérêts de Nyon se préoccupe des relations entre riverains suisses et français. Le trafic augmente constamment sur les bords du lac Léman et, pour le rendre plus fluide, les promoteurs d'un bac entre Nyon et Messery, encouragés par la grande réalisation du tunnel du Mont-Blanc ont décidé de passer à l'action. Comme tout projet audacieux, celui-ci n'a pas que des partisans, car certains milieux n'ont pas craignent que la population ne se rende trop souvent de l'autre côté du lac. Un capital de 100 000 fr. a été souscrit et le comité s'est assuré des terrains aussi bien en Suisse qu'en Sa-

voie pour disposer de voies d'accès, de places d'embarquement, etc.

En proposant aux touristes une nouvelle et rapide voie de communication Paris-St-Cergue-Nyon-Messery-Chamonix-tunnel du Mont-Blanc-Milan-Rome, on voit immédiatement le réel intérêt du bac transalpin. Il vaudra en effet la peine d'économiser un nombre appréciable de kilomètres de route, d'éviter les embouteillages genevois, ainsi qu'une douane où l'attente est souvent fort longue. Le transport d'une voiture avec son chauffeur coûtera env. 5 fr. et les passagers supplémentaires paieront un droit de passage de l'ordre de 1 fr.

Ce projet est véritablement susceptible de désengorger le trafic sur les bords du Léman.

La motorisation de la Suisse s'accroît

Notre pays a importé au cours des neuf premiers mois de l'année 1961 près de 100 000 automobiles (exactement 99 292) d'une valeur de près de 560 millions de francs. Par rapport à la période correspondante de 1960, l'augmentation en quantité est de 26,4 % et en valeur de 37 %. L'Allemagne est notre plus gros fournisseur d'automobiles, puisqu'elle nous a livré un peu plus de la moitié des automobiles dédouanées de janvier à fin septembre 1961; la France suit avec 23 %, puis l'Italie avec 9,5 %, l'Angleterre avec 9 %, les Etats-Unis avec 0,5 %. Il est intéressant de noter que les importations d'automobiles américaines, qui étaient tombées assez bas au cours des dernières années, connaissent une reprise remarquable, grâce aux « compact cars ». Leur progression d'une année à l'autre est de 50 %. Les importations d'Italie se sont aussi considérablement renforcées (36 %) et, comme celles de Grande-Bretagne (+ 30 %) et d'Allemagne (+ 28 %). La progression est moins marquée pour les véhicules français (+ 17 %) et suédois (+ 12 %).

Près de 100 000 autos de plus

Le total général des nouvelles immatriculations s'est élevé à près de 94 000 automobiles neuves, dont 86 000 voitures de tourisme et 7600 véhicules industriels. Dans le groupe des voitures particulières neuves mises en circulation, les modèles d'un prix de catalogue de 6000 à 8000 fr. et de 8000 à 10 000 francs prédominent largement et représentent les deux tiers des nouvelles immatriculations.

Pour ce qui est des véhicules à deux roues, on note des achats massifs de cyclomoteurs (augmentation de 173 %). Au total, 94 700 motocyclettes de tous genres sont entrées en Suisse, dont 72 700 cyclomoteurs, 12 600 motocycles légers, 8200 scooters, mais guère plus de 1100 motocyclettes au sens du terme.

Les importations de tracteurs ont également progressé de 33 %. Il a été dédouané de janvier à septembre 108 tracteurs industriels et 2238 tracteurs agricoles.

La position de la Suisse dans le trafic aérien mondial

L'organisation internationale de l'aviation civile publie pour la première fois une statistique concernant les chiffres d'exploitation dans les 90 états membres pour les années 1960 et 1961. Par suite de circonstances diverses, le taux d'augmentation du trafic aérien mondial a été relativement faible l'année dernière. Le résultat final a été fortement influencé par la stagnation du trafic interne aux Etats-Unis et en Australie. C'est ainsi que le trafic sur les lignes internes n'a augmenté, en kilomètres-passagers, que de 66,7 à 68,3 milliards, ou de 2,3 %. En revanche, la progression est de 13 % sur les lignes internationales, où le nombre des kilomètres-passagers a augmenté de 42,3 à 47,8 milliards. En moyenne, 56 % des places ont été occupées, ce qui représente une perte de trois points par rapport à l'année 1960. Compte tenu du fret et du courrier postal, les prestations de transport totales se sont élevées d'un milliard de tonnes-kilomètres ou de 8 % pour atteindre au total 13,4 milliards de tonnes-kilomètres. L'offre a été utilisée dans une proportion de 52 %, alors qu'en 1960, le coefficient d'utilisation était de 55 %.

Les compagnies de navigation aérienne du Japon, d'Italie et d'Allemagne occidentale ont signalé l'an dernier un essor considérable, le volume de leurs transports s'étant accru de 40 à 70 %. Le Brésil, le Mexique et la Suède enregistrent par contre un recul.

Le nombre des kilomètres-passagers est demeuré inchangé aux Etats-Unis avec 63,1 milliards. La Grande-Bretagne suit, à une distance considérable, avec 8,2 milliards. Viennent ensuite la France (5,6 milliards) et le Canada (5,1 milliards). Les Pays-Bas et l'Australie enregistrent chacun 3 milliards de kilomètres-passagers. Le Brésil totalise 2,7 milliards, l'Italie, 1,9 milliard, le Japon 1,8, l'Allemagne occidentale 1,7 milliard de kilomètres-passagers. La Suisse occupe le 13e rang avec 1,4 milliard, derrière l'Argentine (1,5 milliard) et les Indes (1,4 milliard), mais devant la Belgique (1,3 milliard) et le Mexique (1,1 milliard de kilomètres-passagers).

Les sociétés américaines de navigation aérienne ont produit 7165 millions.

1961: 14 667 Fragen! Wieviele 1962?

Die City-Information am Einfaltor Basel bewährt sich

Wiederum, zum dritten Mal, sind während den Hochsommermonaten Juli und August sowohl an der Freiburgerstrasse als auch an der Burgfelderstrasse die beiden City-Information-Kioske geöffnet und sprachkundige, junge Studentinnen geben den Einreisenden Auskunft.

Die Ankündigung des Bestehens der beiden Kioske geschieht durch gestaffelte, an der Strasse platzierte gelbe Tafeln, wie auch durch sogenannte «Vorposten», ebenfalls junge Studentinnen, die schon im «Niemandensland» zwischen dem deutschen resp. französischen und dem Schweizer Zoll die Einreisenden durch einen Handzettel auf die City-Information aufmerksam machen.

Loht sich das Aufziehen eines solch komplizierten Apparates mit Suchen von Personal, Instruieren desselben, Montieren der Kioske und Hinweisschilder, Herstellen von Drucksachen, Beliefern von Prospekten, Einrichten von Telefonleitungen usw.?

Nach einem Achtungserfolg im Eröffnungsjahr 1960 ergab die Statistik für das Jahr 1961 an den beiden Kiosken 12 433 Besucher (1960: 5984), welche 14 667 Fragen (1960: 6174) an die City-Information-Damen stellten. Als kleiner Vergleich: die City-Information in Zürich erteilte im gleichen Sommer 14 181 Auskünfte an 5 Informationsstellen.

Diese über 100 %ige Zunahme resultierte vermutlich auf die erhöhte Reisefrequenz, auf den deutlichen Hinweis durch Vorpostenleute und auf das touristische Verlangen nach Informationen.

Es dominierten nach Herkunftsländern der Fragesteller deutlich: Deutschland, Frankreich, England und Holland, wobei an den Samstagen, Sonntagen und Montagen die stärkste Frequenz festgestellt wurde. Aus der Statistik der erteilten Auskünfte ist wissenswert: Fragen nach den Strassen an der Spitze, gefolgt von Fragen die Stadt betreffend, über die Hotellerie in Basel, über Campierungen und Zeitplatz, worauf nach einem gewissen Abstand die Sehenswürdigkeiten Basels an der Reihe sind, geführt vom Zoologischen Garten, sodann Geldwechselstellen, Reparaturwerkstätten, Jugendherbergen, bis zum Zivilstandamt.

1961 waren es im Tagesdurchschnitt 200 Personen mit 236 Auskünften. Es sieht nicht so aus, als ob diese Zahl im laufenden Jahr nicht wiederum stark übertroffen würde. Die flinken Studentinnen in ihren Kiosken sind aber wohl instruiert und gerüstet!

Saisonnotizen

Vielpersprechender Saisonstart in Pontresina

Die Dekadenmeldung der Fremdenverkehrsstatistik per 10. Juli 1962 weist für die Periode vom 1. Juni 1962 bis 10. Juli 1962 45 255 Logiernächte gegenüber 41 241 im Vorjahre auf. Die Zunahme beträgt 8,7 %. Bedeutend stärker vertreten sind die Schweizer Gäste; ihr Anteil am Logiernächte total beträgt 53,6 % gegenüber 46,2 % im Sommer 1961. Auch die englischen Übernachtungen zeigen eine Steigerung von 6,4 % auf 9,2 %. Andererseits ist bei den Logiernächten der Deutschen, Franzosen, Italiener, Belgier und Holländer ein leichter Rückgang festzustellen. Am Stichtag (10. Juli 1962) waren 1777 Gäste gegenüber 1731 im Vorjahr anwesend.

Die Zahl der Automobilisten hat auch in dieser Saison weiter zugenommen; 60,5 % (1961: 56,2 %) aller Gäste kamen mit dem eigenen Wagen nach Pontresina. Der grosszügige und beschleunigte Ausbau unserer Zufahrtsstrassen ist auch in Berücksichtigung dieser Entwicklung ein dringendes Gebot der Stunde.

MALKI's SCOTCH WHISKY 41°

per Carton à 12 Flaschen Fr. 120.— inkl. Wurst, per Nachnahme. Vorauszahlung auf Postkonto VIII 53600 Fr. 116.50 (Per 3 C-3 %, ab 5 C-5 % Mengenrabatt)

Max Walch, Postfach Zürich 36

Montreux

A vendre

hôtel-café-restaurant

entièrement équipé; en société anonyme. 30 chambres, 4 salles de restauration, petite terrasse. Chiffre d'affaires intéressant. S'adresser: Régie Ch. Müller-Vollard, Montreux.

Zu kaufen gesucht

HOTEL

bis zu 80 Betten, nur mit Wintersaison.

Offerten unter Chiffre SW 2218 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL

75 Betten, mit Sommersaison, in internationalem Kurort gelegen. Sehr gute Rendite, gegen Ganzjahres- oder 2-Saison-Betrieb zu tauschen gesucht im In- oder Ausland.

Offerten unter Chiffre TA 2219 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht von Wirte-Ehepaar

auf Anfang oder Frühjahr 1963

Hotel-Restaurant od. Tea-Room

in Pacht

Bevorzugt Platz Basel. Offerten unter Chiffre WE 2204 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Lunch-Artikel

Lunchesäcke und -tragsachen, Lunchpapier, Salz- und Zuckerzuckli, Sandwichwürstchen, Trinkbecher, Kartenteile — sehr günstig! Verlangen Sie unseren Katalog.

Telephon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

Direktion

Ehepaar

mit grosser Erfahrung in allen Sparten, ausgewiesene Fachleute in der Leitung von Hotel- und Restaurantbetrieben, sucht neuen

Wirkungskreis

auf Herbst oder früher. Offerten unter Chiffre DE 2248 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Im Zentrum Roms gutgehendes

GARNI

23 Betten, umständehalber zu verkaufen

Preis 9 Millionen Lire. Offerten an E. Plozza, Postfach 296, Lugano 1.

Familie mit eigenem Sommerhotel und Personal wünscht für die Wintersaison ein

Hotel

(oder Berghaus mit Restauration) in Pacht

zu übernehmen. Gef. Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre WS 2287 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junges Koch-Ehepaar sucht kleines

Hotel (ganzjährige Saison) oder Raststätte

(Autobahn) zu pachten und evtl. später zu kaufen. Angebote an Herrn Uwe Klein, Schweinauer Hauptstrasse 88, Nürnberg.

Dame cherche à louer ou gérance

CAFÉ

avec petite restauration (patente canton Valais). Ecrire sous chiffre PZ 13209 L à Publicitas, Lausanne.

Än selbstständiges Arbeiten gewohnter

jüngerer Hotelpraktikant

sucht entsprechende Stelle in Réception, für Wintersaison 1962/63. Sprachen: Deutsch, gute Kenntnisse in Englisch und Französisch. Offerten unter Chiffre C 15171 Z an Publicitas, Zürich.

Zu verkaufen

Berg-Hotel

1625 m ü. M., 100 km von Rom, Sommer- und Wintersaison, 135 Plätze, luxuriös möbliert. Beliebtester römischer Ausflugsort. Grosse Spielsäle, Night Club, Kino, Golf, Coeur-Piste, Seilbahn, 4 Skilifte, 14tägige Autobusse nach Rom. Preis: 230 Millionen Lire. Erforderliches Barkapital 140 Millionen Lire. Offerten an E. Plozza, Postfach 296, Lugano 1.

Ehepaar, 40-/28jährig, sucht

Direktion

in gepflegtem, kleinerem 2-Saison-Betrieb. (evtl. Berg-Hotel). Vielseitig gebildet, gute Zeugnisse vorhanden. Vertrauenspersonal kann besorgt werden. Wir legen Wert auf gegenseitige Wertschätzung und erwarten gerne Ihre Anforderungen. Mit höflicher Empfehlung: Chiffre ED 2259 der Hotel-Revue, Basel 2.

Ehepaar, sprachkundig, sucht Stelle auf 1. Nov. als

Mitarbeiter in guten Betrieb, Mann als Küchenchef, versiert im Bankett- und à-la-carte-Service.

Frau zur Mithilfe am Buffet, Economat oder Bureau.

Offerten unter Chiffre ES 2197 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Versierter

Chef de réception

sucht sich auf Herbst oder Winter zu verändern. Jahresstelle bevorzugt. Schweiz oder Ausland. Offerten unter Chiffre VR 2103 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kochlehrstelle

gesucht

für 17jährigen, aufgeweckten Schweizer, in gutem Hause. Eintritt frühestens per Ende Oktober 1962. Mitteilungen erbeten an Dir. S. Stirnemann, Hotel Camelia, Locarno.

Suche interessante Stelle in angenehmer Atmosphäre als

Hotelsekretärin

Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch. Gute Allgemeinbildung; Matura, Sekretärinnenkurs mit Diplom, Praxis.

Offerten sind zu richten unter Chiffre C 54178 Q an Publicitas AG, Basel.

Hoteller

sucht auf den Herbst

Leitung eines Hotel garni oder Motel

in der Schweiz oder im Ausland. Langjährige Erfahrung, jetzt in ungekündigter Stelle als Hoteldirektor tätig. Offerten unter Chiffre LG 2234 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de rang und Serviertochter

sprachen- und fachkundig, suchen gemeinsam auf den 1. Oktober Stellen in gutgehendem Hotel oder Restaurant. Offerten unter Chiffre RS 2274 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Homme de métier avec grande expérience d'entretien général d'immeubles et d'hôtels

cherche place comme

Chef d'entretien

Je suis capable de réaliser des renovations entières. En outre j'ai des bonnes connaissances en matière de serrurerie-appareillage et ferronnerie y compris tous les soudures. Région du Léman préférée. Ecrire sous chiffre DE 2255 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Tüchtiger Restaurateur

mit allen Sparten des Gastgewerbes vertraut,

sucht Aushilfs- evtl. Jahresstelle evtl. Ferienablösung des Patrons.

Nur Basel kommt in Frage. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre TR 2208 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizerin, 37 Jahre alt, sucht Stelle als

Kinderfräulein

in Hotel. Offerten an L. Willen, Büchnerstrasse 5, Zürich 6. Telefon (051) 28 27 39.

Zwei deutsche Köche suchen auf 15. Oktober eine Stelle in der Schweiz als

Demi-Chef

in gutem Hause. Angebote mit Lohnangabe an Dieter Bäck, Hotel Gyllene Ultern, Gränna (Schweden).

2. Farnsburger Landsgemeinde

Der Interessenausschuss für das Gastgewerbe bei der Basel, dem die Union Helvetia, der C.B.F.G., die Horeba, der Kochverband und noch verschiedene Berufsgruppen aus dem Gastgewerbe angehören, hatte zu dieser Tagung im Juni bei der schönen Ruine Farnsburg eingeladen. Die Fahrt ging über Rheinfelden, Mägen, Buus zum Farnsburg Hof und von dort zu Fuss zur Farnsburg Wald. Um 10 Uhr war schon eine stattliche Anzahl beisammen, so dass der Organisator, Herr Ernst Stöcklin, kurz über Zweck, Ziel und Ablauf der Veranstaltung orientieren konnte. In ihr sollen sich Gastgewerbetreibende, Patrons und Angestellte mit Kind und Kegel zusammenfinden, überkonfessionell, nicht nur zu erster Aussprache, sondern auch zu gemeinsamer Erholung und Ruhe, zu frühlichem Zeitvertrieb und Spiel.

Herr Pfr. Sprecher aus Gelterkinden begrüßte die Anwesenden, indem er der Freude Ausdruck gab, dass wir in seinem Sprengel zusammenkommen, worauf Herr Pfr. Müller aus Ormalingen das Eingangsgebet sprach. Nun kam das Thema des Tages an die Reihe: Charakter als Gabe und Aufgabe. Herr Vikar Locher, Präsident der Horeba, führte dazu aus: Gerade in unserem Beruf mit seinen vielen Versuchungen und Gefahren ist ein fester Charakter vonnöten. Was versteht man unter ihm? Das liesse sich von verschiedenen Seiten beleuchten. Wir wollen es nur von der einen Seite tun: als Charakter sollten wir ein guter Mensch sein. Ja, das brauchen wir in unserem Beruf, ist er doch Dienst am Nächsten. In jedem Menschen sind Anlagen zum Guten und zum Bösen. Gewiss ist das oft durch Erbanlagen oder verschiedene andere Umstände beeinflusst, aber letztlich ist der Charakter eine Gabe von Gott, dem Geber aller guten Gaben. Zu den grundlegenden Elementen des Charakters gehört vor allem die Ehrlichkeit. Wie wichtig ist sie in unserem Beruf. Als weiteres die Ehrlichkeit. Sie ist nötig für das Zusammenleben. Ehrlichkeit vom Chef gegenüber seinen Mitarbeitern und umgekehrt. Wäre das immer so gewesen, so wäre es nicht zu den sozialen Kämpfen gekommen. Sie bestimmt das Arbeitsklima und weckt automatisch bei den Angestellten die Liebe zum Patron. Wer den Nächsten ernst nimmt, nimmt auch Gott ernst. Ein weiterer Charakterzug ist Selbstlosigkeit. Der Mensch stellt sich gern in den Mittelpunkt. Wenn man sich nicht zur Selbstlosigkeit aufschwingen kann, hat man auch nicht die rechte Nächstenliebe. Der Angestellte muss sich in die Lage des Patrons versetzen können und der Chef in die Lage seiner Mitarbeiter. Dazu gehört wiederum Selbstschutz. Ein weiterer Charakterzug ist Selbstvertrauen und auch Fröhlichkeit bei der Arbeit.

Herr Pfr. Nidecker, Präsident des C. B. F. G., Basel, referierte dann über Charakter als Aufgabe. Er sieht zweierlei Grundzüge. Einerseits die göttliche Gabe und andererseits die menschliche Suche. Was Gott will mit der menschlichen Existenz, ist für jeden da. Das ist Gnade. Wir Menschen sind zu vergleichen mit einer Uhr. Manchmal geht sie falsch, dann muss sie eben gerichtet werden. Das ist etwas, was aus unserm Innern herauskommen muss. Da zeigt sich

der zweite Teil des Themas: Charakter als Aufgabe. Wir müssen unsern Charakter bilden und erziehen. Das ist nicht leicht, und dann gar noch den Charakter unserer Mitmenschen herausfinden und mit ihm auskommen. Eine gute Hilfe dabei ist die Sittlichkeit. Sie hat schon oft geholfen, schlechte Züge zu bannen. Noch wichtiger ist das Gewissen. Es sagt uns, was gut und böse ist. Ohne die 10 Gebote kann ein Charakter nicht bestehen. Arbeit an unserm Charakter schliesst immer den Nächsten ein. Je mehr wir den Charakter als Gabe sehen, um so mehr müssen wir ihn als Aufgabe sehen.

Nun wurde die Tagung unterbrochen fürs fröhliche, gemeinsame Mahl. Es gab herrliche Frühlingssuppe, Riesenwurst mit Brot, dazu Mineral- und Süsswasser, Kaffee und Ovomaltine à discrétion. Nach ausgiebiger Mittagsrast kam man wieder zusammen zu gemeinsamer Aussprache und Diskussion. Da gab es manch gutes Votum, an denen sowohl Patrons als auch Angestellte beteiligt waren. Der Rest des Tages verging mit Spielen, kleinen Spaziergängen und Ausruhen. Kurz nach 18 Uhr stieg man gemeinsam zur Ruine Farnsburg hinunter, von der man einen prächtigen Rundblick ins Baselbiet hat. Nach einem interessanten Bericht über das Schicksal der Burg, die ja eng mit Basel verknüpft ist, noch eine kurze Einkerke im Farnsburg Hof, und tiefbefriedigt zog jedermann heimwärts. Den Veranstalter sei herzlich Dank gesagt für den schönen Tag. F. L.

Wasser nach Obstgenuss — lebensgefährlich

Quellerscheinungen im Magen — Kinder müssen besonders gewarnt werden

In den Monaten, in denen es endlich wieder Frischobst gibt, kommt es immer wieder vor, dass der Arzt zu Kindern gerufen wird, die nach dem Genuss von frischem Obst Wasser getrunken haben und nun schmerzhaft Beschwerden haben. Schon seit Jahrhunderten ist aufgrund von vielfachen schmerzhaften Erfahrungen bekannt, dass unmittelbar nach dem reichlichen Genuss von frischem Obst kein Wasser getrunken werden darf. Inzwischen hat die medizinische Wissenschaft geklärt, was es mit dem Wassertrinken auf Obstgenuss zu tun hat.

Kommt zu dem im Magen befindlichen, zerkleinerten Obst Wasser hinzu, treten Quellerscheinungen auf. Kirschen zum Beispiel erhöhen dabei ihr Volumen um rund 100 Prozent. Bei der Magentemperatur von 37 Grad Celsius beginnt ein abnormaler Gärungsprozess, bei dem Gase entwickelt werden, die zu den bekannten Beschwerden führen. Meist kommt es nach mehr oder weniger heftigen und schmerzhaften Blähungen zu Durchfällen. Es können aber auch schwerste Krämpfe auftreten. Ist der Magen nun sehr stark ausgedehnt, kann die Magenmuskulatur die Fähigkeit verlieren, sich zusammenzuziehen. Und damit ist die Verdauungstätigkeit ge-

lähmt. Es kann im Gefolge, davon sogar zu einem Darmverschluss kommen, der nur durch sofortigen operativen Eingriff zu beseitigen ist. Da bei derartigen abnormen Vorgängen im Darm und im Magen das Zwerchfell hochgedrückt wird, werden die Atmung und die Herzaktivität behindert, was beim Patienten Gefühle der Todesangst hervorrufen kann.

Interessant ist, dass beim Genuss von abgekochtem Wasser, wie es zum Beispiel im Tee oder im Kaffee enthalten ist, keine derartigen Schädigungen auftreten. Besonders gefährlich hingegen ist der Genuss von kohlenwasserhaltigen Getränken nach Obstgenuss.

Von Ärzten wird in diesem Zusammenhang auch immer wieder darauf hingewiesen, dass Obst vor dem Genuss unbedingt gewaschen werden sollte. Man hat auf einer einzigen Kirsche bis zu 30 000 Bakterien gezählt, von denen jedoch die Mehrzahl glücklicherweise ganz harmlos ist. Doch es gibt auch sehr gefährliche Keime darunter.

Dr. Klaus Holm (bios)

Divers

Andermatt Hotelier wird Uner Grossratspräsident

Der Landrat des Kantons Uri wählte den Liberalen 57jährigen Andermatt Hotelier Erich Müller zum neuen Ratspräsidenten. Zum Vizepräsidenten wurde der 60jährige Konservative Adolf Infanger, Flüelen, bestimmt.

Die 3. Schweiz. Plastikausstellung im Freien schliesst am 29. Juli

Sonntag, den 29. Juli, wird die 3. Schweiz. Plastikausstellung in Biel geschlossen. Diese Ausstellung, im wunderbar passenden Rahmen am Seeufer gelegen, ist dem Publikum frei geöffnet. Die Kunstliebhaber werden nicht verfehlen, diese Ausstellung zu besuchen, bildet sie doch für jeden Besucher ein einmaliges Erlebnis.

En un mois, la Swissair a transporté plus de 10 000 passagers sur l'Atlantique nord

En 1952, quatrième année de son service sur l'Atlantique nord, Swissair avait transporté au total 10 004 passagers entre l'Europe et le Nouveau Monde. C'était un résultat particulièrement réjouissant, car le nombre des passagers ayant traversé l'Atlantique nord avait doublé par rapport à celui de 1951.

Dix ans plus tard, pendant le seul mois de juin 1962, les avions à réaction DC-8 de Swissair ont transporté 10 578 personnes entre l'Europe et les Etats-Unis. En trente jours, 7 103 passagers sont partis de New York, Chicago et Montréal, et 3 475 d'aéroports européens. C'est ainsi une moyenne de 352 personnes par jour qui ont survolé l'Atlantique nord dans un sens ou dans l'autre à bord des avions de notre compagnie nationale.

La PAHO vous renseigne

Dispense de contrôle

Les assurés qui renoucent pour un certain temps à faire contrôler leur chômage, doivent demander à l'office cantonal du travail du lieu de domicile une dispense de contrôle (par ex. en cas de travail pour soi, de vacances impayées, de repos sans contrôle médical, de visite à des parents, etc.).

L'autorisation écrite ainsi obtenue doit être envoyée à l'administration de la caisse.

L'assuré qui néglige le contrôle du chômage, sans cette dispense de contrôle, s'expose à être exclu pour un certain temps de l'exercice du droit à l'indemnité, lors d'une ultérieure demande d'indemnisation.

Le meilleur conseil de Jean-Jacques

«Faire route à pied par un beau temps, dans un beau pays, sans être pressé, et avoir pour terme de ma course un objet agréable, voilà de toutes les manières de vivre, celle qui est la plus à mon goût».

Ce conseil de Rousseau, au moment où l'on fête le 250^e anniversaire de sa naissance, sera suivi par les milliers de touristes qui viendront en Suisse. Car la Suisse est le pays du tourisme pédestre par excellence. Sur un petit espace, en effet, la nature s'est plus à jouer de tous les contrastes: plaines, collines, alpes, lacs, rivières, forêts. A peine a-t-on admiré un paysage qu'au détour du chemin, un autre apparaît. Aussi la Suisse est-elle un des pays de l'Europe qui a le plus développé les chemins réservés aux seuls touristes et l'une des expositions qui ont lieu, cet été, à Berne, dans le cadre de l'année Rousseau, illustrera l'étonnant travail réalisé par les associations de tourisme pédestre.

Anecdote de Chamfort sur Jean-Jacques ...

«Jean-Jacques Rousseau, étant à Fontainebleau, à la représentation de son Devin du Village, un courtisan l'aborda et lui dit poliment: «Monsieur, permettez-vous que je vous fasse mon compliment?» — «Oui, dit Rousseau, s'il est bien!» Le courtisan s'en alla; on dit alors à Rousseau: «Mais y songez-vous? Quelle réponse vous venez de faire!» — «Fort bonne, dit Rousseau, connaissez-vous rien de pire qu'un compliment mal fait?»

Hotel-Immobilien

G. Frutig, Bern

Amthausgasse 20, Telefon (031) 35302

Seit 1924 bestbekanntes Büro, mit erstklassigen Verbindungen in der ganzen Schweiz für Kauf, Verkauf, Miete von

Hotels, Restaurants, Tea-Rooms, Pensionen

Offerten nur an Selbstinteressenten. Fortwährend Eingang von Neuanmeldungen.

Serviertochter-Anfängerin

sucht Stelle auf ca. 15. September / 1. Oktober in gutem Hause. Lausanne oder Gené bevorzugt. Engl. und Franz. sprechend. Offerten unter Chiffre SA 2300 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachenkundige kaufm. Angestellte sucht für die kommende Wintersaison Stelle als

Hotelsekretärin

Offerten mit Lohnangaben sind zu richten unter Chiffre PY 13255 L an Publicitas Lausanne.

Handelschüler sucht Beschäftigung als Bureau-Praktikant evtl. Chasseur oder Liftier

in gutem Hotel (evtl. Geschäft) der Westschweiz. Dauer der Anstellung ab sofort oder nach Übermittlung bis Anfang September 1962. Interessenten wollen sich melden unter Chiffre BP 2015 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meine Tochter, 22jährig, Abitur, Examen an der staatlichen Frauenschule, geeignete

Praktikantenstelle

als Assistentin der Hausbeamtin oder Wirtschaftsinferntin in Sanatorium, grossem Hotel, Krankenhaus, Kinderheim od. ähnl., Tessin bevorzugt. Angebote an Renate Loew, Pellenreutherstrasse 1, Nürnberg (Deutschland).

Absolvent der Handelsschule sucht Stelle als

Hotelsekretär

Eintritt ab 22. Juli. Adresse: Rainer Guldin, Hotel Holdener, Oberiberg.



mit sep. Anhänger-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend nummeriert. Anfragen und bestmögliche Offerten verlangen. E. Schwäbiger, Zürich, Gummiwaren, Seefeldstr. 4.

Zu verkaufen sehr gut erhaltener

schwarzer Anzug

(mit gestreifter Hose), Gr. 52, zu 120 Fr. B. Christ, Weidengasse 33, Basel. Telefon (061) 41 10 87.

Hotelskoch mit abgeschlossener Kochlehre in bestem Hause sucht

Stelle als Praktikant

zur Weiterausbildung in der Patissiererei und zur Erlangung der franz. Sprache. Offerten unter Chiffre D 23857 an Publicitas AG, Biel.

Junger holländischer

Koch

(23jährig), sucht Stelle in erstklassiger Küche. Eintritt Anfang Oktober. A. J. Bakker, Pelsterstr. 2, Groningen (Holland).

Barman

grec (1924), sachant 5 langues, dont l'arabe, cherche place stable dans grand hôtel. Offres à Georges Constantoulis, Sotiros 18, Plaka-Athènes.

2 Commis de cuisine

wünschen sich auf kommende Wintersaison in Erstklasshotel zu verändern. Offerten mit Gehaltsangebot netto bitte unter Chiffre CC 2291 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir offerieren Ihnen

Tisch-nelken

zu den niedrigsten Tagespreisen. Sendungen ab Fr. 30.— franko.

Blumen-Kummer

Baden, Tel. (056) 6 62 28

B MIX ar

KURS

der Barfachsche KALTENBACH für Damen und Herren. Kursbeginn 6. August

Tag- und Abendkurs, auch für Ausländer. Neuzeitliche, fachmännische Ausbildung. Auskunft und Anmeldung: Büro Kaltenbach, Leonhardstrasse 5, Zürich (3 Minuten vom Hauptbahnhof), Telefon (051) 47 47 91.

Älteste Fachschule der Schweiz.

Junger, tüchtiger

Koch

sucht Stelle in mittlerer Brigade. Offerten erbeten unter Chiffre KO 2230 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme, 31 ans, Grisonnais, muni du diplôme de la Société suisse des Hôteliers, cherche place à l'année, comme

1er ou 2ème concierge de jour év. concierge de nuit

dans bon hôtel de Genève. Seulement hôteliers désirant personnel qualifié, sérieux et consciencieux, sont priés de répondre à cette offre. Entrée à convenir. Discretion assurée. Offres sous chiffre C. C. 2301 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Nachtportier

26jährig, Italiener, z. Z. in Deutschland, sucht Jahresstelle ab 1. September 1962 in der ital. oder franz. Schweiz. Firm in Journalführung, Kassawesen, Deutsch, Italienisch in Wort und Schrift, engl. und franz. Sprachkenntnisse. Angebote unter Chiffre NP 2290 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Economat-Gouvernante

in ungekündigter Stelle, wünscht sich zu verbessern, evtl. Tätigkeit am Buffet, in Tea-Room, Hotel oder ähnlicher Sparte auf dem Platz Basel. Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre EG 2297 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Deutsche sucht Stelle als

Hotel-Praktikantin

ab 1. Oktober oder später, in mittlerem oder grossem Betrieb. Weichland bevorzugt. Vorkenntnisse vorhanden, gut ausgenutzt. Offerten sind zu richten unter Chiffre HO 2298 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Auf September oder nach Übermittlung suche ich Jahresstelle (evtl. Saison), als

Direktions-Assistent

oder interessante Aufgabe in der Verwaltung (20- u. 21jährig) guten Hotels in der Schweiz. Bin 24jährig, gelernter Koch. Diplom der Hotelfachschule. 5 Jahre Praxis in Küche, Service und Réception, im In- und Ausland. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Sprache Deutsch, Französisch, Englisch fliessend, gute Kenntnisse im Italienisch. Gegenwärtig in den USA als Assistent-Manager. Seriose Offerten erbeten unter Chiffre DA 2276 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei junge, arbeitswillige Österreicher (20- u. 21jährig) schon längere Zeit in der Schweiz tätig, zurzeit in der Bäckerei-Konditorei, suchen Stellen in mittlerem Hotel als

Kochpraktikant evtl. als Kochlehrling

Zuschriften erbeten an Stalter Wolfram, Bäckerei-Konditorei, Bürgerstr. 7, Neuchâtel am Rheinfall.

Bestausgewiesenes

Zimmer-mädchen

3 Sprachen sprechend, sucht Jahresstelle in gutem Hotel, auch Berggegend. Nur für Zimmerdienst. Frei ab sofort. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an N.N., poste restante, Luzern.

Schweizer, 43jährig, 4 Sprachen, guter Verkäufer mit In- und Auslandspraxis, sucht Stelle als

Restaurations-kellner

in gutgehendem Passantenhaus. Bodensee-Ostschweiz wird bevorzugt. Discretion erwünscht und wird geboten. Offerten unter Chiffre RK 2275 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort versierte

BARMALD

(Alter 20-35 Jahre). Geregelter Arbeits- und Freizeit. Hoher Lohn. Annehmliche Arbeitsklima. Bewerberinnen mit Englischkenntnissen erhalten den Vorzug. Offerten an die Direktion des Cabarets Cadaco, Luzern.

Gesucht für sofort in «Grotto-Restaurant» in der Nähe von Locarno:

2 SERVIERTÖCHTER

(Italienischkenntnisse erforderlich)

HAUSMÄDCHEN

Guter Verdienst und geregelte Freizeit. Offerten unter Chiffre NL 2280 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort:

Küchen-mädchen

(Höchstlohn) sowie tüchtige

Servier-tochter

mit langjähriger Erfahrung. Sehr hoher Verdienst. Zimmer im Hause. Restaurant Meiersboden, Steinbach bei Wila (Tessin). Telefon (052) 4 64 68.

Gesucht auf 15. August:

Alleinkoch oder

Köchin

Commis de cuisine

Guter Lohn. Restaurant Steinadler, Schaffhausen. Telefon (053) 5 24 69.

Gesucht nach Lugano

Offerten an Hotel Continental, Lugano.

Wer Chiffre-Inserate aufgibt, mache sich zur Pflicht, die nicht berücksichtigten Offerten samt den Beilagen so rasch als möglich an die Bewerber zurückzusenden. Er erweist damit nicht nur diesen, sondern auch sich selbst einen Dienst.

Dr. J. Schaefer, St. Jakobstrasse 39, Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr.

Adr.

Ort

Gesucht in Jahresstellen:

Buffetdame oder Buffetier

nicht unter 25 Jahren. Mutter-sprache Deutsch. Sowie

Entremetier

Offerten erbeten an Postfach 3162, Zürich 23.

Gesucht selbständige, im Speiservice gewandte

Serviertochter

Guter Verdienst. Sprachkenntnisse erwünscht. Eintritt sofort möglich. Seehotel du Lac, Weggis. Telefon (041) 82 11 51.

Mit nur

5 Rp.

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Abende-Adresse verschlossen, diskret d. interess. illust. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an

Dr. J. Schaefer, St. Jakobstrasse 39, Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr.

Adr.

Ort



Es braucht nicht gerade ein Champagner - Kühler zu sein...

...aber gut vorgekühlt muss das Vivi-Kola serviert werden, denn ein Kola-Getränk mit Zimmer-Temperatur ist selten nach dem Geschmack des Gastes. Bei 6-7 Grad erreicht Vivi-Kola am besten seine erfrischende Wirkung. Bei dieser Temperatur entfaltet es auch ideal sein köstliches Aroma.

**VIVI
KOLA**

6-7 Grad — gerade richtig für ein Vivi-Kola

Erstklass-Restaurant

Wir suchen

für Mitte August oder nach Übereinkunft tüchtigen

Chef-Gardemanger

Chef-Saucier

Gutbezahlte Jahresstelle. — Offerten unter Chiffre EW 2279 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft tüchtiger, erfahrener

Küchenchef

welcher befähigt ist einer Brigade mit Autorität vorzustehen.

Es handelt sich um einen Gross-Betrieb mit Restauration und Banketten.

Bewerber, die sich für eine entwicklungsfähige Dauerstellung mit guter Salärierung, freier Dispositionsmöglichkeit und gutem Arbeitsklima interessieren, belieben ihre Bewerbung mit den notwendigen Unterlagen unter Chiffre A 120976 Y an Publicitas Bern, einzureichen.

Gepflegtes Speiserestaurant-Hotel sucht selbständigen

Küchenchef-Alleinkoch oder Köchin

Es handelt sich um eine gutbezahlte Jahresstelle. Chefs und Chefinnen, die befähigt sind, einem kleinen Küchenstab vorzustehen und Interesse an einem selbständigen Posten haben, wollen sich melden unter Chiffre K K 2267 an die Hotel-Revue, Basel 2.

City-Hotel, Basel

sucht auf Ende des Jahres einen neuen

Direktor

Das Haus ist auf das modernste eingerichtet mit jeglichem Komfort, hat 130 Betten. Evtl. kommt auch Verpachtung in Frage. Bewerber, die in allen Sparten Erfahrung haben, sich lückenlos ausweisen können, richten ihre detaillierten Offerten mit Schriftprobe unter Chiffre CD 2124 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in gepflegtes Speiserestaurant und Hotel tüchtiger

Koch oder Köchin

Gutes Hilfspersonal vorhanden. Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten erbeten an:

Familie Frz. Kälin, Hotel Bären, Einsiedeln
Tel. (055) 6 18 76



Hotel Schwanen, Rapperswil am Zürichsee

sucht sofort einige erfahrene, möglichst sprachkundige

Serviertöchter

für Bar und à-la-carte-Service, sehr guter Verdienst und geregelte Freizeit, schöne Zimmer. Ferner

Lingerietochter Küchenbursche Hausbursche

(Ablösung Portier)

Anmeldung an **Direktion Hotel Schwanen,**
Rapperswil SG, Telefon (055) 2 07 77.

Hotel am Zürichsee sucht

Küchenchef-Saucier (Stütze des Patrons)

zu kleiner Brigade in sehr gepflegten Betrieb, restaurationskundig und bankettkundig. Sehr gut bezahlte Jahresstelle, geregelte Freizeit. Offerten unter Chiffre KS 2036 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

zum baldmöglichsten Antritt

PÄCHTER

auf das Hotel «Drei Könige» in Richterswil am Zürichsee (Eigentum der Gemeinde Richterswil).

Das Hotel liegt am See. Restaurant mit 55 Sitzplätzen; Speisesaal mit 60 Sitzplätzen, Terrasse, grosser Saal mit 400–500 Sitzplätzen.

Interessenten sind höflich gebeten, sich schriftlich zu melden bei der Gemeinderatskanzlei Richterswil.
Telefon (051) 96 05 71.

Gesucht

in sehr lebhaften Hotel- und Restaurantbetrieb der Stadt Bern, per 1. August oder früher:

tüchtiges

Bürofräulein

sprachenkundig, für Réception, Kontrollen und allgemeine Büroarbeiten

erfahrene

Buffetdame

Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnissen an Hotel Volkshaus, Bern. Tel. (031) 3 85 91.

Hotel Belvoir, Rüschlikon

sucht per sofort:

Patissier

Commis de cuisine

Kochlehrling

Sekretärin

(sprachkundig, auf 1. September, zur selbständigen Führung des Bureaus)

Offerten an W. Elsener, Hotel Belvoir, Rüschlikon. Telefon (051) 92 63 02.

FLUGHAFEN-RESTAURANT ZÜRICH-KLOTEN

sucht per 15. August oder nach Übereinkunft

freundliche, sprachkundige

Telephonistin

Guter Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten sind zu richten an Flughafen-Restaurant, Postfach Zürich 58.

Gesucht

per 15. August oder nach Übereinkunft, tüchtiger

Alleinkoch oder Koch und Commis

in gepflegtes Hotel-Restaurant in Grenschen. Gutbezahlte Jahresstelle. Geregelte Arbeitszeit. Zimmer im Haus. Offerten an W. Messerli, Hotel Krebs, Grenschen. Telefon (065) 8 74 61.

Gesucht

nach Übereinkunft freundliche und ehrliche

Serviertochter

evtl. Anfängerin, sowie ein

Küchenmädchen

(Jahresstellen). Offerten bitte richten an Hotel Schwanderhof, Schwanden GL, Tel. (058) 7 14 28.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt oder nach Übereinkunft

Buffetlochter od. Buffethilfe

(auch Anfängerin)

Jahresstelle. Evtl. Haushilfe für 3 bis 4 Monate. Offerten an Bahnhofbuffet, La Chaux-de-Fonds.

Gesucht

per 1. August tüchtige, restaurationskundige

Serviertochter

Offerten erbeten an J. Lüthi, Hotel-Pension Bären, Aesch BL. Telefon (061) 82 32 01.

Zur Eröffnung des modernen Hotelneubaus in Zürich 1 suchen wir noch folgendes Personal:

Köchin oder Hilfsköchin

für Tellerlunch und Nachtessen à la carte

Officemädchen

für Mithilfe bei Frühstückservice, an der Bar und evtl. Küche

Kellner

für Restaurant-Bar

Wir bieten guten Verdienst und angenehme Arbeitszeiten. Eintritt 1. August 1962. Offerten mit Lebenslauf, Bild und Zeugniskopien sind zu richten an Hotel Jura, Postfach, Zürich 23.

PÄCHTER

gesucht für kleineres Hotel-

Restaurant Nähe St. Gallen.

Nachweisbar gute Existenz.

Günstige Konditionen.

Postfach 47089, St. Gallen 3

Stellen-Anzeiger**Moniteur du personnel****Nr. 29****Offene Stellen**
Emplois vacants**Gesucht** für sofort oder nach Übereinkunft **Restaurations- und Saaltochter**.
Offerten an Alla-Hotel, Spezialitätenrestaurant, Basel-Birsfelden. (645)**Gesucht** für Sommerferien, evtl. ab sofort bis Oktober von neu-renoviertem Hotel (Nähe Interlaken) **Hilfskitchen-Küchenpraktikantin**, Anf. Barmid-Mittelschicht im Service, sprachkundig, **Buffettochter**. Offerten unter Chiffre 647**Gesucht** direkt am Lago Maggiore: Köchinnen oder Köche, **Serviertochter**, **Lingerietochter**. Offerten unter Chiffre oder Telefon (052) 7 15 76.**On cherche:** cuisinier remplaçant, du 15 juillet au 31 août; casseroles; fille de salle, même débutante. Faire offre avec prétentions de salaire à l'Hôtel de Paris, La Chaux-de-Fonds. (654)**Wir bitten**

unsere Mitglieder, jeweilen für möglichst rasche Rücksendung des Offertenmaterials besorgt sein zu wollen.

Vakanzenliste
der Stellenvermittlung**Liste des emplois vacants****Lista dei posti liberi**Offerten mit Vakanz-Nummer, Zeugniskopien, Passphoto und 40 Rp. In Briefmarken ohne beigelegt (Ausland: ein internationaler Postantwortcoupon) an **Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basel.** (061) 34 86 97Offres avec numéro de la liste, copie de certificats, photo de passeport et 40 cts en timbres poste non collés (étranger: 1 coupon réponse international) à **Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Bâle.** (061) 34 86 97L'offerta devono essere fornite del numero indicato nella lista delle copie dei certificati di buon servizio, di una fotografia e di 40 centesimi in francobolli non incollati (per l'estero: buono-risposta internazionale) e devono essere indirizzate al **Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basilea.** (061) 34 86 97**Jahresstellen****Places à l'année — Posti annuali**

- 6144 **Nachportier**, **Buffettochter**, sof., Passantenhotel, Basel.
 6145 **Chef de partie**, sof., Restaurant, Basel.
 6146 **Chef de partie**, **Küchenbursche**, sof., Passantenhotel, Basel.
 6147 **Commis de cuisine**, sof., Restaurant, Basel.
 6148 **Casseroier**, **Officiemädchen**, sof., Passantenhotel, Basel.
 6149 **Demi-Chef de rang**, **Telephonist**, sof., Passantenhotel, Basel.
 6150 **Lingeriemädchen**, sof., mittl. grosses Hotel, Basel.
 6151 **Commis de cuisine**, Deutsch sprechend, sof., Passantenhotel, Basel.
 6152 **Lingeriemädchen**, sof., Passantenhotel, Basel.
 6153 **Buffettochter** oder **dame**, sof., Passantenhotel, Basel.
 6154 **Buffettochter**, evtl. nur **Jahresstelle**, sof., Passantenhotel, Basel.
 6155 **Sekretär(in)**, sof., Grossrestaurant, Basel.
 6156 **Koch** oder **Küchin**, **Buffettochter**, **Zimmermädchen**, **Serviertochter** für Tea-Room, Anf. September, mittl. grosses Hotel, Aargau.
 6157 **Zimmermädchen-Lingere**, sof., kleines Hotel, Kt. St. Gallen.
 6158 **Zimmermädchen**, **Buffetbursche** oder **-tochter**, sof., 70 B., Kt. Bern.
 6159 **Hilfsportier**, **Zimmermädchen**, sof., 60 B., Badoort, Aargau.
 6160 **Obersaaltochter**, sof., 80 B., Badoort, Aargau.
 6161 **Saaltochter** oder **-praktikantin**, sof., 90 B., Badoort, Aargau.
 6162 **Commis de cuisine**, **Chef de partie**, **Buffettochter**, sof., Restaurant, Kt. Bern.
 6163 **Zimmermädchen**, **Portier**, sof., mittl. grosses Hotel, Badoort, Aargau.
 6164 **Buffetdame**, **Buffettochter**, **Serviertochter**, **Kellner**, **Commis Pâtissier**, **Grossrestaurant**, Bern.
 6165 **Officiemädchen**, sof., Bahnhofbuffet, Basel.

Stellengesuche**Demandes de places****Bureau und Reception****Dame**, 20jährige Deutsche, sucht Stelle im Hotelfach (**Réception**) zur Vervollständigung der Sprachkenntnisse (Steno, 8 Jahre Englisch, 6 Jahre Französisch). Eintritt ab 1. Oktober. Zuschriften erbeten unter Z 1007 an WiSt-Anzeigen, St.-Antonstrasse 51, Krefeld. (946)**Salle und Restaurant****Buffetdame** gesetzten Alters, fachkundig, tüchtig und feink, sucht Stelle, evtl. auch **Aushilfe**. Offerten unter Chiffre 939
Restaurant- oder Obersaaltochter, ges. Alters, tüchtig, sprachkundig, sucht **Saisonstelle**. Offerten unter Chiffre 942**Loge, Lift und Omnibus****Portier-Conducteur** oder **Alleinportier** sucht Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 945**Divers****Tochter**, freundlich, gesetz, gute Sprachkenntnisse, sucht Stelle als **Zimmermädchen** oder **Hoteldienstverkäuferin** in Jahresbetrieb, event. Saison. Nur Kt. Bern. Eintritt sofort. Off. an Klari Frick, Postlagener, Thun. (947)

- 6166 **Zimmermädchen**, sof., 70 B., Wallis.
 6167 **Officiemädchen**, sof., kleines Hotel, Graub.
 6168 **Chef de service** oder **Oberkellner**, **Saaltochter**, evtl. **Praktikantin**, sof., 100 B., Graub.
 6169 **Koch** oder **Küchin**, sof., kleines Hotel, Graub.
 6170 **Koch** oder **Küchin**, 1. August, kleines Hotel, B.O.
 6171 **Hausbursche-Portier**, **Serviertochter**, sof., kleines Hotel, Ostschweiz.
 6172 **Kellner** oder **Serviertochter**, sof., 30 B., Kt. Bern.
 6173 **Koch**, H. Oberkellner, **Sekretärin**, sof., 70 B., Bodensee.
 6174 **Commis de cuisine**, sof., 90 B., Lugano.
 6175 **Commis de cuisine**, **Serviertochter**, **Lingeriemädchen**, **Buffettochter**, **Hilfe** in **Bäderabteilung**, sof., Kurhaus, Kt. Solothurn.
 6176 **Saaltochter**, **Zimmermädchen**, sof. oder 1. August, 110 B., Luzern.
 6177 **Buffetdame** oder **-tochter**, **Restaurations- und Saaltochter**, **à la carte-kundig**, sof. oder n. U., kleines Hotel, Kt. Bern.
 6178 **Servicepraktikantin**, **Hausbursche**, **Küchenmädchen**, sof., kleines Hotel, Basel.
 6179 **Oberkellner**, **Kellner**, **Serviertochter**, sof., 70 B., Zentral-schweiz.
 6180 **Serviertochter**, **Lingeriemädchen**, sof., mittl. grosses Hotel, Zürichsee.
 6181 **Commis de cuisine**, evtl. **Küchin**, **Serviertochter**, sof., Hotel-Restaurant, Ostschweiz.
 6182 **Wäscherin-Lingere**, **Buffettochter**, **Tochter** für **Service** und **Mittelschicht** im Bureau, Mitte Juli, 40. Ostschweiz.
 6183 **Alleinkoch**, **Hilfskoch**, **Küchenbursche** oder **-mädchen**, sof. oder n. U., kleines Hotel, Kt. St. Gallen.
 6184 **Alleinkoch**, **Commis de cuisine**, sof., 30 B., Kt. Zürich.
 6185 **Kellner**, **Zimmermädchen**, **Buffettochter**, evtl. **Anfängerin**, **Küchenmädchen**, sof., 50 B., Kt. Zürich.
 6186 **Chef de partie**, **Commis de cuisine**, **Officiemädchen**, sof., Restaurant, Zürich.
 6187 **Sekretärin-Telephonistin** (Schweizerin), sof., 80 B., Zürich.
 6188 **Koch** oder **Hilfskoch**, sof., 50 B., Wallis.
 6189 **Chasseur**, **Hilfsgouvernante** für **Economat**, **Officer** und **Buffet**, sof., 80 B., Zürich.
 6190 **Commis de cuisine**, **Commis de rang**, **Zimmermädchen**, sof., 80 B., Zürich.
 6191 **Commis de cuisine**, **Commis de rang**, **Serviertochter**, sprk., sof., 100 B., Zürich.

Sommersaison-Stellen**Places d'été — Posti estivi**

- 6192 **Kellner** oder **Serviertochter**, **Sekretärin-Praktikantin**, sof., 60 B., Zentral-schweiz.
 6193 **Commis de cuisine**, **Commis Pâtissier**, sof., 100 B., Graub.
 6194 **Commis Entremetier** oder **Sauter**, sof., 50 B., Kt. St. Gallen.
 6195 **Buffetdame**, sof., 70 B., Kt. St. Gallen.
 6196 **Serviertochter**, sof., 70 B., B.O.
 6197 **Restaurations- und Saaltochter**, sof., 60 B., Brienzersee.
 6198 **Küchlein**, sof., 50 B., Kt. St. Gallen.
 6199 **Commis de cuisine** oder **Hilfskoch**, sof., 100 B., Glarus.
 6200 **Commis de rang**, **Chef de rang**, sof., 100 B., Wallis.
 6201 **Buffetdame**, **Buffettochter**, **Chef de partie** oder **Commis de cuisine**, **Zimmermädchen**, **Economatgouvernante**, sof., 100 B., Graub.
 6202 **Commis de rang**, sof., Erstklasshotel, B.O.
 6203 **Officiemädchen**, **Zimmermädchen**, sof., 50 B., Thunersee.
 6204 **Commis de cuisine**, **Saaltochter**, **Hilfskochen**, sof., 50 B., B.O.
 6205 **Commis de rang**, sof., 70 B., Zentral-schweiz.
 6206 **Koch** oder **Küchin**, **Lingeriemädchen**, **Saaltochter**, sof., 80 B., Interlaken.
 6207 **Hilfsmädchen**, **Chef de partie**, **Chasseur**, sof., 150 B., B.O.

- 6208 **Commis de cuisine**, sof., 70 B., Interlaken.
 6209 **Küchenchef**, **Chef Gardemanger**, **Chef Entremetier**, **Commis de cuisine**, **Chef de rang**, **Demi-Chef**, **Commis de rang**, sof., 100 B., Interlaken.
 6210 **Küchen-Hausmädchen**, sof., 50 B., Zentral-schweiz.
 6211 **Saaltochter**, evtl. **Praktikantin**, sof., kleines Hotel, B.O.
 6212 **Demi-Chef de rang**, sof., Erstklasshotel, Graub.
 6213 **Commis de rang**, evtl. **Demi-Chef** oder **Chef de rang**, sof., 80 B., B.O.
 6214 **Chasseur**, **Sekretärin**, **Saaltochter**, sof., 50 B., Lugano.
 6215 **Küchenmädchen**, sof., 150 B., Lago Maggiore.
 6216 **Nachportier**, **Zimmermädchen**, **Kellner**, sof., Erstklasshotel, Graub.
 6217 **Koch**, **Lingeriemädchen**, sof., 50 B., Lago Maggiore.
 6218 **Kellerbursche**, **Casseroier**, sof., Erstklasshotel, Luzern.
 6219 **Saaltochter**, **Saalpraktikantin**, sof., 100 B., Lugano.
 6220 **Kellner** oder **Serviertochter**, sof., 60 B., Wallis.
 6221 **Pâtissier**, sof., 120 B., B.O.
 6222 **Wäscherin**, **Personalküchin**, **Chef de rang**, **Demi-Chef**, **Malier**, **Schreiner**, **Casseroier**, **Küchenbursche**, sof., Erstklasshotel, Luzern.
 6223 **Journalführerin**, evtl. **Anfängerin**, sof., 110 B., Luzern.
 6224 **Anfangssekretärin**, sof., 100 B., Lugano.

Die Stellenvermittlung des SHV verfügt zurzeit über die folgenden

Aushilfs-Offerten:

- Hilfsportier/Chasseur/Servicepraktikant**, sprachenk., sofort bis Mitte August/Anfang September.
- Sekretärpraktikant/Kellnerpraktikant**, sprachenk., sof. bis Ende September.
- Sekretärpraktikant/Gärtnerbursche/Hilfsportier**, sof. bis Mitte Oktober/Ende August.
- Hilfsportier / Chasseur / Bureaupraktikant**, sof. bis Mitte Dezember.
- Kellnerpraktikant/Hilfsportier**, sprachenk., Ende Dezember bis Januar 1963.
- Sekretärpraktikant/in**, sprachenk., sofort bis Ende Juli.
- Servicepraktikant/in/Hilfsmädchen**, sprachenk., sofort bis Anfang August/Ende August.
- Hilfssekretärin**, sprachenk., sofort bis Ende September.
- Hilfsmädchen/Servicepraktikantin**, Anfang August bis Januar 1963.
- Hilfsmädchen**, ab Anfang September.

Die Bewerber befinden sich zurzeit noch im Ausland.

Bewerbungsunterlagen mit Personalien und Photo werden sofort zugeschiedt auf Anfrage an Stellenvermittlung SHV, Gartenstrasse 112, Basel. Telefon (061) 34 86 97.

- 6225 **Gardemanger**, **Commis de cuisine**, **Zimmermädchen**, **Hilfsmädchen**, **Kaffeebursche**, **Officiemädchen**, **Praktikantin**, B.O.
 6226 **Zimmermädchen**, sof., 30 B., Wallis.
 6227 **Küchenbursche**, **Gartenbursche**, **Hausbursche-Anfangs-portier**, **Zimmermädchen**, **Lingere-Hausmädchen**, **Saaltochter**, **Saalpraktikantin**, sof., 50 B., Thunersee.
 6228 **Chef de rang** oder **Demi-Chef** oder **Commis de rang**, sof., 120 B., Engadin.
 6229 **Serviertochter**, sof., 50 B., Graub.
 6230 **Commis de cuisine**, **Küchin**, sof., 80 B., Thunersee.
 6231 **Commis de cuisine**, sof., Erstklasshotel, Engadin.
 6232 **Kellner**, evtl. **Anfänger** oder **Serviertochter**, **Koch** oder **Küchin**, sof., 50 B., Graub.
 6233 **Küchenmädchen** und **-burschen**, **Hausbursche**, **Service-personal**, sof., kleines Hotel, St. Moritz.
 6234 **Chef de rang**, **Economatgouvernante**, **Wäscherin**, sof., Erstklasshotel, St. Moritz.
 6235 **Commis Gardemanger**, sof., Erstklasshotel, Graub.
 6236 **Hausbursche**, **Saaltochter**, **Officiabursche**, 30 B., B.O.
 6237 **Portier**, sof., Vierw.
 6238 **Serviertochter** oder **Kellner**, 50 B., Nähe Interlaken.
 6239 **Servier-Portier**, **Officiemädchen**, sof., 70 B., Vierw.
 6240 **Commis de cuisine**, **Anfangs-serviertochter**, sof., 90 B., B.O.
 6241 **Saaltochter** oder **-kellner**, **Serviertochter**, sof., 50 B., Vierw.
 6242 **Barmid**, sof., Erstklasshotel, Wallis.

Lehrstellen

- 6243 **Kochlehrling**, sof., mittl. grosses Hotel, Zürichsee.
 6244 **Kochlehrling**, Anf. September/Oktober, Grossrestaurant, Basel.
 6245 **Kochlehrling**, n. U., Restaurant, Basel.
 6246 **Kochlehrling**, sof., Bahnhofbuffet, Ostschweiz.
 6247 **Kellnerlehrling**, sof. oder n. U., 90 B., Genfersee.
 6248 **Kellnerlehrling**, sof., kleines Hotel, Berner Jura.
 6249 **Kochlehrling**, sof., Erstklasshotel, Engadin.

Aushilfsstellen**Remplacements — Aiuti e supplenze**

- 7045 **Alleinkoch**, ab 15. August, für ca. 3-4 Wochen, 40 B., Aargau.
 7046 **Alleinkoch**, evtl. **Commis de cuisine**, sof., für 1 Monat, Tea-Room, Wallis.
 7047 **Küchenbursche**, sof., für ca. 2 Monate, 70 B., Vierw.
 7048 **Koch** oder **Küchin**, evtl. **Hilfskochen**, ab sof., 50 B., Vierw.

- 7049 **Küchenchef**, Franz. sprechend, August-September, Spital, Waadt.
 7050 **Alleinkoch**, **Commis de cuisine**, **Küchenbursche**, **Lingeriemädchen**, **Hausmädchen**, ab sof., 25 B., Kt. St. Gallen.
 7051 **Buffetdame**, ab sof., 70 B., Kt. St. Gallen.
 7052 **Commis de cuisine** oder **Hilfskoch**, sof. bis Ende August, 100 B., Kt. Glarus.

Hôtel-Bureau, LausanneLes offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à **Hôtel-Bureau, 17, rue Hallmand (Place Bel'Air), Lausanne** Tel. (021) 23 92 61.

- 9982 **portier**, **garçon d'office**, de suite, **hôtel moyen**, Valais.
 9989 **demi chefs de rang**, **commis de rang**, de suite, **hôtel moyen**, lac Léman.
 9993 **garçon d'office**, de suite, **buffet de gare**, lac Léman.
 9994 **garçon d'office**, de suite, **petit hôtel**, Fribourg.
 9995 **fille ou garçon de buffet**, de suite, **hôtel moyen**, lac Léman.
 9996 **garçon de buffet**, **sommelier**, de suite, **hôtel moyen**, lac Léman.
 9998 **commis de cuisine**, **commis de rang**, (Grilly), de suite, **grand hôtel**, Zürich.
 9999 **garçon ou fille de cuisine**, de suite, **hôtel moyen**, région Lausanne.
 8001 **filles ou garçons de salles**, de suite, **hôtel moyen**, Valais.
 8002 **garçon de cuisine**, de suite, **grand hôtel**, Valais.
 8005 **commis de rang**, de suite, **grand hôtel**, lac Léman.
 8006 **chef entremetier** ou **commis entremetier**, de suite, **grand hôtel**, lac Léman.
 8011 **jeune cuisinier**, de suite, **grand hôtel**, Grisons.
 8014 **cuisinier**, **évent**, **commis de cuisine**, **hôtel moyen**, lac Léman.
 8015 **femme de chambre**, **garçon de cuisine**, de suite, **petit hôtel**, Vaud.
 8017 **garçon de cuisine**, de suite, **petit hôtel**, Montreux.
 8018 **femme de chambre**, **garçon d'office** (**évent**, **couple**), **étudiant pour le camping**, de suite, **petit hôtel**, Vaud.
 8022 **garçon de cuisine-office**, **fille de buffet**, de suite, **hôtel moyen**, Neuchâtel.
 8028 **garçon de salle**, de suite, **hôtel moyen**, lac Léman.
 8034 **portier expérimenté**, de suite, **grand hôtel**, Valais.
 8037 **cuisinier (ère)**, **évent**, **commis de cuisine**, de suite, **petit hôtel**, Valais.
 8042 **commis de cuisine**, **sommeliers**, de suite, **buffet de gare**, lac Léman.
 8043 **casseroier**, **aide-directrice** (**économat-lingerie**), de suite, **hôtel moyen**, Valais.
 8049 **sommelier** (**conn. les 2 services**), de suite, **petit hôtel**, Valais.
 8054 **garçon de cuisine**, de suite, **grand hôtel**, Oberland bernois.
 8056 **femme de chambre**, **aide-portier**, de suite, **hôtel moyen**, Argovie.
 8055 **commis de cuisine**, de suite, **hôtel moyen**, Vaud.
 8058 **portier de nuit**, **chasseur**, à convenir, **hôtel moyen**, lac Léman.
 8059 **casseroier**, **garçon d'office**, de suite, **hôtel moyen**, lac Léman.
 8062 **Commis de cuisine**, **casseroier**, de suite, **commis de cuisine**, 1er août, **hôtel moyen**, Valais.
 8065 **garçon d'office**, de suite, **clinique**, lac Léman.
 8072 **chef de partie**, **évent**, **commis de cuisine**, **grand hôtel**, Valais.
 8075 **cuisinier à café**, **fille d'office**, **aide-économat**, de suite, pour 6-8 semaines, **clinique**, lac Léman.
 8078 **secrétaire-aide directrice**, de suite, **petit hôtel**, Valais.
 8088 **chef de rang**, **commis de rang**, de suite, **petit hôtel**, région Fribourg.
 8093 **commis de cuisine**, de suite, **hôtel moyen**, lac Léman.
 8097 **femme de chambre expérimentée**, 1er août, **hôtel moyen**, lac Léman.
 8098 **femme de chambre**, de suite, **hôtel moyen**, Tessin.
 8099 **sommelier**, **chef de rang**, **femme de chambre**, de suite, **hôtel moyen**, Grisons.
 8103 **garçon de cuisine**, de suite, **petit hôtel**, lac Léman.
 8106 **femme de chambre**, **évent**, **débutante**, **stagiaire** de bureau, de suite, **hôtel moyen**, lac Léman.
 8109 **portier (langues)**, de suite, **hôtel moyen**, Oberland bernois.
 8115 **garçon de cuisine**, **garçon de salle**, **sommelière**, de suite, **hôtel moyen**, lac Léman.
 8124 **garçon de cuisine**, de suite, **hôtel moyen**, Genève.
 8128 **garçon de restaurant**, de suite, **petit hôtel**, Vaud.
 8131 **sommeliers**, **garçons d'office**, de suite, **hôtel moyen**, Neuchâtel.
 8143 **garçon de salle**, de suite, **hôtel moyen**, lac Léman.
 8138 **aide de cuisine**, **jeune cuisinier**, de suite, **petit hôtel**, lac Léman.
 8147 **jeune cuisinier**, **femme de chambre** **débutante**, **tourmente**, de suite, **petit hôtel**, Vaud.
 8150 **main-courante**, de suite, **grand hôtel**, Genève.

Nous remercionstous nos membres, ainsi que le personnel inscrit à notre service de placement, de nous faire savoir immédiatement qu'un engagement a été conclu et de nous retourner sans délai les offres inemployées. Ils nous permettent ainsi d'éviter de mettre en circulation des offres d'employés déjà placés et d'épargner des frais et du travail supplémentaires **Hôtel-bureau****Grand Hotel Regina, Grindelwald**

sucht für sofort

Commis de rang

Offerten erbeten an die Direktion.

Gesucht
in gute Jahresstelle gewandte**Saaltochter**

Guter Verdienst, gut geregelte Arbeitszeit. Eintritt baldmöglichst. Offerten an Bad-Hotel Bären, Baden.

Gesucht
auf 1. September tüchtig**Pâtissier**

Offerten an Familie Frey, Hotel Kettenbrücke, Aarau.

Lugano

Gesucht jüngere

Saaltochter

Telephon (091) 2 85 57.

Wer Chiffre-Inserate aufgibt,

mache sich zur Pflicht, die nicht berücksichtigten Offerten samt den Beilagen so rasch als möglich an die Bewerber zurückzusenden. Er erweist damit nicht nur diesen, sondern auch sich selbst einen Dienst.

Gesucht

auf etwa 15. Oktober 1962:

Chef de rang
Commis de rang
oder **Obersaaltochter**
Saaltochter

in Jahresstellen.

Offerten bitte an Hotel Kraft am Rhein, Basel.

Hotel Acker, Wildhaus

sucht in Saison- oder Jahresstellen:

Restaurations- und Saaltochter
Saaltochter
Saalkellner
Anfangssekretärin

Offerten an die Direktion.

Gesucht**TESSIN**

per sofort, tüchtig

Saucier**Commis de cuisine**

Offerten an Hotel Seegarten, Locarno.

Gesucht per sofort**KOCH**

evtl. als Ferienabläusung

Hotel Hochhaus Linde, Baden. Tel. (056) 2 53 85.

Kulm-Hotel, St. Moritz

sucht für sofort, evtl. auch Winteraison:

Chef-Entremetier
Commis-Entremetier

Offerten sind erbeten an die Direktion Kulm-Hotel, St. Moritz.

Beau-Rivage, Neuchâtel

cherche

pâtissier

sachant travailler seul. Offres avec prétentions de salaire. Entrée 1er août.

Nach Zürich gesucht:**Commis de cuisine** (per sofort)**Commis de rang** (per sofort)

Offerten an Hotel Waldhaus Dolder, Zürich.

Gesucht per sofort**Serviertochter**

in gutgehendes Restaurant. Jahresstelle. Offerten bitte an Familie Schmid,

Hotel Baur au Lac, Zürich

sucht für seine kaufmännische Abteilung per Mitte August oder nach Übereinkunft

Administrations-Sekretärin

für Reisebüro-Abrechnungen, Mithilfe im Lohnwesen und administrative Bureauarbeiten. Etwas Sprachkenntnisse erwünscht. Geregelter Arbeits- und Freizeit.

Bewerberinnen mit Freude an abwechslungsreicher Tätigkeit, auf Dauerstelle mit Altersfürsorge reflektierend, werden um Offerte mit neuerer Photo, Schriftprobe, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen (ohne Kost und Logis) gebeten.

HOTEL BAUR AU LAC, ZÜRICH
Administration, Telefon (051) 23 38 88.

Hotel Schweizerhof, Bern

sucht auf kommenden Herbst:

Chef de rang
Demi-chef de rang
Commis de rang
II. Economat-Gouvernante
Officegouvernante
Kaffeeköchin

Offerten sind an die Direktion erbeten.

Gesucht per sofort
(Sommersaison)

Nachtportier

(sprachkundig)

Koch-Tournant oder
Commis de cuisine
Zimmermädchen
Saaltöchter
Saalkellner

Offerten mit Unterlagen und Photo erbeten an Grand Hotel Schweizerhof, Lenzenerheide.

Kulm-Hotel, St. Moritz

sucht für Sommer- evtl. auch Wintersaison:

Demi-Chef de rang
Commis de rang

Offerten sind erbeten an die Direktion, Kulm-Hotel, St. Moritz.

Hotel Bären, Ostermündigen

(Stadtmitte von Bern)

sucht per sofort oder Übereinkunft:

Buffetdame, Buffettochter
oder auch Anfängerin
evtl. Schankbursche
Serviertöchter
(für Gaststube)

Es handelt sich um gutbesahlte Jahresstellen mit sehr geregelter Arbeitszeit. Offerten an Hotel Bären, Ostermündigen. Telefon (031) 65 50 47.

Hotels Belvédère und Post Bad Scuol-Tarasp-Vulpera

suchen für sofort:

Commis de rang
Anfangssekretärin
evtl. Sekretär
Glätterin

Offerten an Dir. Hugo Ferr, Hotels Belvédère & Post, Scuol-Tarasp-Vulpera, erbeten.

Gesucht tüchtiges Ehepaar

zur Leitung unseres Berghauses

(kleiner Restaurations- und Pensionsbetrieb)
Gute Verdienstmöglichkeit. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre EL 2174 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grossrestaurant in Basel

sucht per 1. September, evtl. auch früher, eine gewandte

Bürolistin

welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und einen Vertrauensposten wünscht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an Restaurant Volkshaus, Rebgrasse 12, Basel.

Palace-Hotel, Luzern

Unser langjähriger Empfangschef übernimmt in Kürze die Direktion eines bekannten Hauses.

Wir suchen deshalb baldmöglichst oder nach Übereinkunft einen

Chef de réception

in Jahresstelle.

Sie sollten gute Sprachkenntnisse haben, sich über Erfahrung in Erstklassenhäusern ausweisen können und Sinn für moderne Arbeitsmethoden besitzen.

Offerten an die Direktion.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt wegen Erkrankung des bisherigen Inhabers der Stelle bis Saisonende, sprachkundiger, freundlicher

Conducteur-Chauffeur

für Bahndienst mit Hotelautobus

in Erstklasshotel in Interlaken. Bewerbungen mit Photo und Zeugniskopien oder Angaben über bisherige Tätigkeit erbeten an

Familie Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken.

**Carlton Elite Hotel, Zürich**

Bahnhofstrasse 41

Wir suchen zum baldigen Eintritt oder nach Übereinkunft

für die Küchenabteilung:

tüchtigen Chef de partie (Saucier)
Commis Gardemanger
Commis de cuisine

für die Serviceabteilung:

Buffetdame
Buffettochter
Buffettlerntochter (Praktikantin)
Chef de rang (evtl. auch Demi-Chef)
Restaurationsstochter
für die Locanda ticinese
Etagenkellner
Commis de rang

Wir bieten gute und sichere Position, gutes Arbeitsklima mit geregelter Freizeit und guter Entlohnung.

Interessenten, welche an selbständiges und zuverlässiges Arbeiten gewöhnt sind, senden bitte Offerte oder rufen an: Willi Studer, Dir., Tel. (051) 23 65 36.

**Hotel zum Storch, Zürich**

sucht

Chef de réception

Einem arbeitsfreudigen, initiativen und gutausgewiesenen Bewerber bietet sich eine selbständige, abwechslungsreiche Jahresstelle. Eintritt auf 1. Januar 1963.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Direktion.



Das

BUFFET BERN

sucht:

Buffetdamen
Buffettochter
Serviertöchter
Kellner
Commis-Pâtissier

und erwartet gerne Ihre Anfrage.

Geregelte Arbeitszeit. Aufnahme in Pensionskasse möglich.

BAHNHOFBUFFET BERN
F. E. Krähenbühl



Gesucht per sofort:

ENTREMETIER oder Commis de cuisine

auf Herbst 1962 oder nach Übereinkunft:

BARMAID

in Jahresstelle für unsere Red Ox Bar

Sprachkundige, freundliche und saubere, nicht zu junge Barmaids wollen sich melden bei der Direktion

HOTEL TOURING & RED OX, BASEL

Ochsengasse 2, Telefon (061) 32 93 93



depuis 1433

Gesucht für sofort:

Gardemanger Communard Demi-Chef

Offerten an G. L. Tribelhorn, Bad Schinznach AG.

Gesucht

auf Winter 1962 evtl. Frühjahr 1963 in mittelgrosses, erstklassiges Stadthotel mit bedeutenden Restaurationsmöglichkeiten

Direktions-Ehepaar

Einsatzbereite, fachkundige Schweizerbürger im Alter zwischen 30 und 45 Jahren haben bei Eignung Gelegenheit, das Geschäft später pachtweise auf eigene Rechnung zu übernehmen.

Offerten unter Chiff. D E 2282 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Quellenhof, Bad Ragaz

sucht ab sofort:

Chef de rang
Commis de rang

Offerten sind zu richten an O. Sutter.

Gesucht in erstklassiges Spezialitäten-Restaurant jüngere

I. Buffettochter

als Anfangsgouvernante

Flink und zuverlässig. Selbständiger Vertrauensposten.

Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre BA 2211 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kongresshaus Zürich

sucht zu baldigem Eintritt:

Demichef
Commis de rang
Chasseur (sprachkundig)
Office-Küchen-Gouvernante
Buffettöchter auch Anfängerinnen
Chef-Portier (Schweizer, ital. sprechend)
Saaldiener (für die Tonhalle)
Bar-Lehrtochter

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsangaben und Photographie sind erbeten an das Personalbureau.

Badhotel «TAMINA», Bad Ragaz

sucht für sein schönes Hotel-Restaurant wegen Ausscheiden der bisherigen Inhaberin (unfolge Todesfall in deren Familie) freundliche, gewandte

Restaurationslochter

per 15. Juli. Guter Posten und ebensolches Arbeitsklima, sowie

Saallochter**Saalausbildungslochter**

Offerten erbeten an J. C. Laporte, Bad Ragaz. Telefon (085) 9 16 44.

Beau-Rivage, Neuchâtel

cherche

CUISINIER

(entremetier)

Faire offres avec prétentions. Entrée 1er août 1962.

Hotel-Restaurant

Bahnhof Biberist sucht gewandte

Serviertochter

Hoher Verdienst, geregelte Freizeit. Einzelzimmer im Hause. Gute Behandlung. Dasselbe wird williger

Kochlehrling

gesucht.

Offerten sind zu richten an Familie E. Marti-Ingold, Hotel-Restaurant Bahnhof, Biberist SO. Telefon (065) 4 72 48.

Bekanntes Hotel

sucht in Jahresstelle gutausgewiesenen

**Alleinkoch
oder Köchin**

Guteingerichtete Küche, hoher Lohn, schönes Zimmer. Offerten sind zu richten unter Chiffre BA 2268 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Buffetdame

(erfahren und sprachkundig)

Bürofräulein

(für Réception, Kontrollen und allgemeine Bureauarbeiten)

jüngerer Metzger

mit Gardemanger-Kenntnissen, evtl. Commis-Gardemanger

Guter Verdienst und geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Ansprüchen und Zeugnissen an Hotel Volkshaus, Bern. Telefon 3 85 91.

Gesucht

per 1. Oktober 1962 oder nach Übereinkunft

tüchtiger, bestausgewiesener

Küchenchef

in neues Restaurant mit Spezialitätenküche in der Ostschweiz. Moderne, elektrische Küche im 1. Stock. Für zuverlässigen ökonomischen Fachmann, welcher dem Stossbetrieb gewachsen ist, bestbezahlte Jahres- bzw. Dauerstelle. Möglichkeit zum Beitritt in die Pensionskasse. Wohnung kann besorgt werden. Bewerbungen von Chefs de partie, die sich zu verbessern wünschen, werden gerne geprüft. Offerten unter Chiffre OZ 2236 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in Hotel-Restaurant, per sofort in Saison-, evtl. Jahresstelle, freundliche

Serviertochter, ebenso Barmaid

evtl. Anfängerin, die Serviceabläufe im Restaurant machen würde. Guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit. Murten (Schweiz), Telefon (037) 7 21 34.

Wir suchen

auf Beginn der Theatersaison (Anfang September):

Chef de service

(versiert in à-la-carte- und Bankettservice)

Chef de rang**2 Commis de rang****Chef-Gardemanger****2 Commis de cuisine**

Offerten sind erbeten an Hotel Restaurant Plauen, Zeltweg 1, Zürich 7.

Gesucht

zufolge Rücktritt des bisherigen Stelleninhabers

**Direktions-Ehepaar
evtl. Direktor****für das Kurhaus St. Moritz-Bad**

auf Wintersaison 1962.

Erstklasshotel mit 200 Betten. Jahresstelle.

2-Saisons-Betrieb.

Offerten mit den üblichen Beilagen sind erbeten bis spätestens 2. August an die Direktion der Graubündner Kantonalbank, Chur.

Grosshotel in St. Moritz

sucht für baldigen Eintritt tüchtigen

**Waren- und
Bonkontrollleur**

(evtl. Jahresstelle)

Offerten unter Chiffre SM 2213 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Kreuz, Balsthal

sucht in Jahresstelle fachkundigen, seriösen

Saucier-Rolisseur

sowie

Restaurationslochter oder -kellner

sprachkundig

Sehr guter Verdienst. Eintritt nach Übereinkunft, auf Wunsch könnte schöne Wohnung zur Verfügung gestellt werden.

Gut ausgewiesene Bewerber werden gebeten, ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Photo zu richten an E. Bader-Grieder, Hotel Kreuz, Balsthal SO, Tel. (062) 2 74 12.

Gesucht in erstklassiges Spezialitäten-Restaurant für sofort oder nach Übereinkunft junger, tüchtiger

Commis de cuisine

Hohes Salär. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Restaurant Locanda, Singerhaus, Basel 2.

**Erstklassiges Hotel-Restaurant
am Bodensee**

sucht per sofort jüngeren, tüchtigen

Küchenchef

sehr gut bezahlte Jahresstelle

Offerten unter Chiffre E. B. 2247 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel moyen 50 lits à Genève

cherche pour le 1er août:

cuisinier seul

Place à l'année. Faire offres sous chiffre HG 2090 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Buffet de la Gare, Genève-Cornavin

cherche pour entrée immédiate ou à convenir :

Cuisine: chef pâtissier
chef de garde
commis sauciers
commis gardemanger
commis de cuisine
garçons de cuisine
apprenti cuisinier

Buffet: lères dames de buffet (buffet-express)
dames de buffet
aides de buffet (hommes et femmes)
(buffet-express)
filles de buffet

Service: terrassier saisonnier
chef de rang lère classe
chef de rang restaurant ville
commis débarrasseur

Maison: femmes de maison, filles de lingerie
garçons d'office

Places bien rétribuées. Faire offres avec copies de certificats, photo et prétentions de salaire au Bureau du personnel, Buffet de la Gare, Genève Cornavin.

Hotel Caspar Badrutt, St. Moritz

(100 Betten) sucht per sofort in Saisonstellen:

Küchen-Commis**junger Partie-Chef (Koch)****Kaffeeköchin-Hilfsköchin****Lingeriemädchen (Glätterin)**

Baldgefl. Offerten erbeten.

**Hôtel La Résidence S.A.
Genève**

cherche pour tout de suite ou à convenir

maincourantier

Faire offre à la Direction.

Hôtel du Rhône, Genève

cherche

caissier qualifié

connaissant la facturation sur Caisse National

téléphoniste formation PTT

Places à l'année et bien rétribuées. Entrée en service immédiate ou à convenir.

Grösseres alkoholfreies Restaurant in der Ostschweiz mit lebhaftem Betrieb sucht
tüchtige, seriöse

Leiterin oder Leiter-Ehepaar

(er: evtl. Küchenchef)

für die weitgehend selbständige Führung des Unternehmens. Eintritt nach Übereinkunft. Bewerbungen mit Referenzen und Zeugnisabschriften erbeten unter Chiffre LL 2249 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in erstklassige Dancing-Bar

Barlehrtochter

Gelegenheit, den Barservice à fond zu erlernen. Eintritt nach Übereinkunft. Junge, gutpräsentierende, seriöse Bewerberinnen mit guten Umgangsformen sind gebeten, ausführliche Offerten mit Bild einzureichen unter Chiff. BL 2294 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grand Hotel Europe, Luzern

sucht für sofort bei sehr gutem Verdienst:

Wäscher od. Wäscherin
Stopferin
Casserolier
Schreiner sowie Maler
 (Jahresstelle)

Offerten sind an die Direktion zu richten.

Gesucht

per 31. Juli oder nach Übereinkunft:

Küchenchef

tüchtig, selbständig, muss eine soimierte Küche mit Spezialitäten führen können.

Buffetdame oder -tochter
Kellner oder Serviertochter

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an G. Straub, Restaurant «Zur Batterie», Rappenbodenweg 18, Bottingen bei Basel.

Gothardloch, Luzern

sucht auf Mitte August 1962 tüchtigen, ehrlichen, in der Service-Einteilung bewanderten

Geranten

Wirtspatent nicht erforderlich. Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Referenzen an Direktor M. Nützi, Hotel St. Gothard, Luzern.

Gesucht

tüchtiger

KOCH
Commis de cuisine

Sehr guter Lohn. Eintritt 1.-15. September.

Offerten an:

Hotel Speer, Rapperswil am See**Gesucht per sofort:**

Chef de partie
Commis de cuisine
Commis de garde
Aushilfskoch
Restaurationslochter

Offerten erbeten an Robert Achermann, Hotel du Lac Hirschen, Brunnen.

Tea-Room Huguenin, Basel

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Küchenchef

(der einen sehr sorgfältigen Teilservice beherrscht)

Entremetier (Chefablöser)**Buffettochter** (tüchtige Kraft)**Serviertochter**

Jahresstellen, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Zeugniskopien und Photo oder telefonische Anfragen zwischen 12 und 20 Uhr an die Direktion. Telefon (061) 23 05 50.

Wir suchen:

per sofort versierten

Barkellner

tüchtigen

Commis de bar

sowie flinke

Serviertochter

(Eintritt nach Übereinkunft)

Wir bieten gut geregelte Arbeitszeit. Wenden Sie sich an Mövenpick Paradeplatz, Tel. 25 52 52, Zürich

Mövenpick**Lenzerheide-Valbella**

Zufolge anderweitiger Berufung des bisherigen Stelleninhabers sucht der Kur- und Verkehrsverein Lenzerheide-Valbella einen

Kurdirektor

zu baldmöglichstem Eintritt.

Der Kurort Lenzerheide-Valbella befindet sich in einem starken Aufstieg und bietet grosse und vielseitige Entwicklungsmöglichkeiten für initiative Persönlichkeit.

Bewerber, welche über die nötigen Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen unter Angabe der Gehaltsansprüche an den Kur- und Verkehrsverein Lenzerheide/Valbella zu richten z. H. von Herrn Charles Landry, Präsident, Lenzerheide.

Gesucht per sofort:

Barman
Officebursche oder -mädchen
Küchenbursche oder -mädchen
Buffetbursche oder -tochter
 (auch Anfängerin)

Offerten an Restaurant Bali, Pelikanstrasse 6, Zürich. Telefon (051) 23 95 90.

Wir suchen

jungen

Koch oder Köchin

Interessante Dauerstelle. Guter Lohn.

ESCALE

Café-Restaurant Genfergasse 8 Bern

Gesucht

junge Köchin
Hilfsköchin
junger Koch

in mittleres Hotel am Vierwaldstättersee. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Sonne, Beckenzried. Telefon (041) 84 52 05.

Nach Zürich gesucht

erstklassigen

Barman-Chef de
service-Stellvertreter
Saucier
Buffettochter

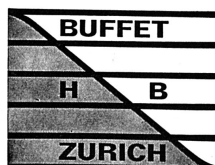
Offerten unter Chiffre N 2 1993 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassshotel in Zürich

sucht in Jahresstellen:

Officegouvernante
Kaffeeköchin
Commis de cuisine
Chasseur
Demi-Chef
Commis de rang
 für à la carte Restaurant

Offerten mit Bild und Zeugniskopien an die Direktion, Hotel Plaza, Restaurant Lido, Zürich



Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft

Lingère-Stopferin

in Jahresstelle

Auskunft erteilt: Personalbureau Bahnhofbuffet Zürich HB. Telefon (051) 23 37 93.

Das bekannte

Alkoholfreie Gasthaus zum Bären in Kreuzlingen am Bodensee TG

sucht zur Leitung des Hauses eine

Vorsteherin

und zu deren Mithilfe eine

Vice-Vorsteherin

Die Aufgabe ist auch geeignet für ein Ehepaar. Zeitgemässe Anstellungsbedingungen. Antritt sofort oder nach Übereinkunft. Anmeldungen an die Leitung des Hauses.

Hotel Schiller
LUZERN TEL. 041-248 21

sucht:

I. Saal-Restaurationslochter

(sprachkundig), per sofort oder nach Vereinbarung.

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an das Personalbureau, Hotel Schiller, Luzern.

Buffet de la Gare, Neuchâtel

Telephon (038) 5 48 53 sucht tüchtige

Buffetdamen

für das Buffet 1. und 2. Klasse

jungen Pâtissier

Jahresstellen bei gutem Lohn, angenehmes Arbeitsverhältnis. Eintritt nach Übereinkunft.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft tüchtige, flinke, wenn möglich sprachkundige

Serviertochter

in gutgehenden Jahresbetrieb am Zürichsee. Zimmer im Hause, sehr guter Verdienst. Offerten sind zu richten an W. Guggenbühl, Hotel Sonne, Küsnacht ZH.

Bestbekanntes Restaurant

sucht sehr tüchtige und gutausgewiesene

Tochter

für einen gepflegten Spiseservice, auf Anfang September 1962. Geboten werden: Guter Verdienst. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Bild und Zeugniskopien sind zu richten unter Chiffre P 2632 RY an Publicitas Bern.

Bergbahn

sucht per 1. November 1962 in Dauerstellung

Schalter-beamten

mit guten deutschen, französischen und englischen Sprachkenntnissen.

Offerten unter Beigabe von Zeugnisausschnitten, Angaben von Referenzen und Gehaltsansprüchen sind erbeten an Chiffre OFA 3702 D, Orell Füßli-Annoncen AG, Zürich 22.

Clinique

située au bord du Lac Léman, cherche pour entrée immédiate ou à convenir

chef de cuisine

capable (bon organisateur (brigade moyenne))

Place à l'année. Excellentes conditions de salaire et travail. Faire offre sous chiffre C. H. 2192 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Anstalt Haltli mit Sonderschule für geistesschwache Kinder

sucht:

Erzieher oder Erzieherin und Kinderheim-Gehilfin

Selbständige Führung einer Gruppe von 12 Kindern. Bastelunterricht.

Ehepaar

zur Mithilfe im Heimbetrieb. Vielseitige Möglichkeiten. Schöne Wohnung vorhanden.

Gut geregelte Besoldungs-, Arbeits-, Freizeit- und Ferienverhältnisse.

Anfragen und Offerten an R. Rahm, Leiter der Anstalt Haltli, Mollis GL. Telefon (058) 4 42 38 oder (058) 4 41 53.

Gesucht per sofort:

**Restaurationstochter
Officebursche
Officemädchen**

Hotel-Restaurant Salmen, Schlieren. Inhaber: A. Pfenniger, Telefon (051) 98 60 71.

Gesucht

für Comptoir Lausanne (Dégustation), ca. 6. bis 25. September, evtl. anschließend oder ab 20. Oktober bis 15. November in Grosskaffee in Basler Herbstmesse flinke, tüchtige

**Konditoren
Pâtisiers
evtl. Bäcker-Konditoren**

Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen an Gaston Wacker und Sohn, Messeunternehmen, Friedensgasse 28, Basel. Telefon 23 30 21.

Gutpräsentierende, selbständige

Tochter für Service

in erstklassigen Tea-Room mit Bar

gesucht per sofort

Sehr guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit. Ausführliche Offerten mit Photo an Confitserie H. Nadelhofer, Burgdorf.

Gesucht

auf 1. September oder nach Übereinkunft ein tüchtiger

Confiseur

welcher bestens bewandert ist in Pralinen, Schokolade- und Confitseriearbeiten. Offerten mit Photo und Zeugnisausschnitten an Confitserie Spillmann, Eisengasse 1, Basel.

Gesucht

in alkoholfreies Restaurant

junger Pâtissier

neben Chef-Pâtissier. Offerten an Alkoholfreies Restaurant Randenburg, Schaffhausen.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft in bekanntes, gutgelegenes Café-Restaurant in Kantons-Hauptstadt der Ostschweiz, tüchtiger

Koch (Köchin)

Bei Eignung besteht die Möglichkeit, den Betrieb in absehbarer Zeit selbständig zu übernehmen.

Am gleichen Ort wird flinke, freundliche

Serviertochter

gesucht.

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Für beide Stellen wird guter Verdienst und angenehme Arbeitsbedingungen geboten. Offerten unter Chiffre Y 11332 Ch an Publicitas Basel.

Gesucht

Bäcker-Konditoren

vom 6.-24. September (Comptoir Suisse, Lausanne) und 25. Oktober bis 12. November (Herbstmesse Basel). Evtl. permanente Anstellung vom 6. September bis 12. November. Offerten mit Lohnansprüchen bei Kost und Logis unter Chiffre A 7376 Q an Publicitas AG, Basel.

ALEMAGNA in der Schweiz

ALEMAGNA

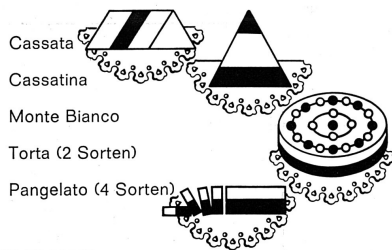
- eine der grössten Süsswarenindustrien der Welt - ist für ihre Glacen berühmt. Die unverfälschten Rohprodukte - reiner Rahm, feinste Schokoladen und Früchte erster Wahl - die Vielfalt der Sorten und die eleganten Packungen machen Alemagna-Glacen zu einem in jeder Hinsicht erstklassigen Produkt.

Heute werden die Alemagna-Glacen, genau nach italienischem Rezept, direkt in der Schweiz hergestellt - in der neuen, mustergültigen Fabrik der Alemagna S.A. Svizzera in Balerna-Chiasso.

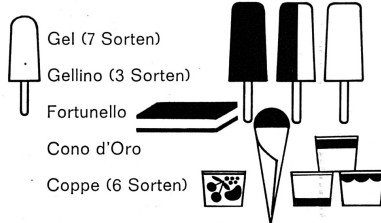
Ergänzen Sie gleich jetzt Ihr Angebot mit den köstlichen Alemagna-Glacen, regen Sie Ihre Gäste zu einem Versuch an. Sie werden es Ihnen danken und bestimmt wiederkommen, um bei Ihnen echte italienische Glacen zu konsumieren - GELATI ALEMAGNA!

**Wir empfehlen Ihnen hier
für Ihren Betrieb eine Serie von
Alemagna-Glacetypen:**

Am Tischchen zu konsumieren...



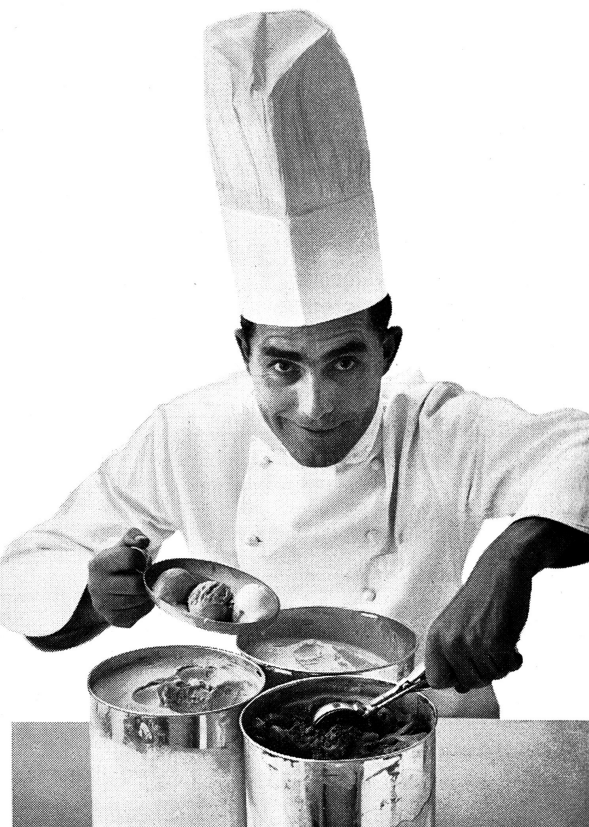
Im Stehen zu essen...



ALEMAGNA S.A. SVIZZERA

BALERNA-CHIASSO Telefon 091 - 412 83

GELATI ALEMAGNA



Machen Sie die Glace für Ihre Gäste selbst? Wir offerieren Ihnen: die «fixfertige» Alemagna-Glace in den 7 meistverlangten Sorten - eine günstige Gelegenheit!



Telefonieren Sie uns: Unsere Mitarbeiter stehen zu Ihrer Verfügung, um Ihnen zu zeigen, wie Sie mit der «fixfertigen» Alemagna-Glace nicht nur Zeit sparen, sondern Ihren Gästen auch einen aussergewöhnlichen Qualitätsstandard garantieren können - mit absolut unverfälschten Glacen von unvergleichlichem Aroma.

Lassen Sie diese Gelegenheit nicht ungenützt - profitieren Sie gleich jetzt davon!

Wir suchen:

per sofort tüchtige

Serviertochter

versierten

Barkellner

Gut geregelte Freizeit.

Wenden Sie sich an Mövenpick Claridenhof, Herrn Andrea, Dreikönigsstrasse, Tel. 27 44 07, Zürich.

MÖVENPICK

Hotel Alpina, Braunwald
sucht per sofort:

**Commis de cuisine
Hausmädchen**

Elofferten erbeten an Hotel Alpina, Braunwald.

Gesucht per sofort junges

Gerantenehepaar

(Koch und Frau für Buffet und Service)
Höchstlohn, evtl. auch

Pächter

auf schönen Landgasthof. Nur bestausgewiesene Bewerber (Wirtspaten), mit guten Referenzen und Zeugnissen. Offerten an Frau Hedina Imhof, Tübstrasse 642, Wangen bei Däbendorf ZH.

**Commis de salle
oder Saaltochter**

gesucht

per 1. August, evtl. auch aushilfsweise.

Offerten an Hotel Vitznauerhof, Vitznau (Vierwaldstättersee). Telefon (041) 83 13 16.

Wir suchen

**2 Serviertöchter
2 Buffettöchter
jungen Koch**
(evtl. Commis)

junge Bürohilfe
(Maschinenschreiben erwünscht)

Offerten sind zu richten an M. Holzer, alkoholfreies Restaurant Tanne, Tannenstrasse 15, Zürich 6. Tel. (051) 47 34 30.

TESSIN

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft in neuerbautes Hotel am Luganersee,

Büropraktikantin

wenn möglich mit Sprachkenntnissen. Offerten mit Bild an Hotel Pesce, Ponte-Tresa bei Lugano.

Die aargauische Heilstätte Barmelweid bei Aarau sucht auf den Herbst in Jahresstelle

**Küchen- und
Economat-Gouvernante**

Interessanter Posten für jüngere Hausbeamtin. Intelligente Tochter, die vorwärtskommen will, könnte angelehrt werden. Moderner, ruhiger Betrieb, geordnete Arbeitszeit, gutes Arbeitsklima. Bewerberinnen sind gebeten sich zu melden mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisausschnitten und Photo bei der Heilstätte-Verwaltung Barmelweid.

La chronique littéraire de Paul André

Les frères ennemis

Un avocat strasbourgeois, qui fut auparavant pasteur, M. Frédéric Hoefft, vient de publier un ouvrage dont le titre évoque aussi nettement que possible le contenu : «Politique romaine et démission des protestants». Il fait suite à son étude parue en 1957 : «L'équivoque catholique», qui signalait, avec documents à l'appui, la fidélité de Rome envers ses plus intransigeantes doctrines, quand même son attitude actuelle envers les hérétiques laisse entrevoir un adoucissement. De l'avocat, M. Frédéric Hoefft a le sens des réalités : il va au cœur des faits, et tombe aussitôt sur ce qui caractérise une situation. Il sait définir le fort et le faible des parties en présence. Et, comme il a une opinion, ses exposés constituent de fort habiles plaidoyers. Ajoutons que, s'il y a chez lui un théologien et un juriste, il y a aussi un écrivain qui met au service d'idées claires une verve féconde et un style incisif. Honnête homme, admettant — ce que ne sont pas toujours les gens du prétoire, ni même les gens de la grande dispute qu'est la science sacrée. Il dit son avis sans ménagement, mais sans calcul d'aucune sorte. Pas davantage ne spéculé-t-il sur ses vigoureux dons de polémiste pour chercher un succès pour lui facile. Son but consiste à servir la cause qu'il estime juste, et surtout à faire réfléchir ses coreligionnaires — fût-ce en leur assénant de dures vérités.

Ses attaques visent principalement l'esprit actuel de l'œcuménisme, qui arrive au tournant capital : la confrontation avec l'œcuménisme catholique, pour une défense commune de la religion chrétienne contre le matérialisme athée. J'écris à dessein : matérialisme athée. Car il existe, bel et bien, un matérialisme chrétien — en plein épanouissement, sous ses dehors parfois dévots. Matérialisme dont la responsabilité est considérable, dans le désordre où succombe toute une prétendue spiritualité, qu'elle se réclame de saint Thomas ou de Luther. Revenons toutefois à l'œcuménisme protestant. Fondé pour tenir tête à la prestigieuse cohésion du catholicisme, il a pris depuis 1925 environ un essor décisif, mais son interprétation de la foi, au lieu de s'affirmer dans le sens réformé, a fait exactement l'inverse : elle rappelle de plus en plus l'autoritarisme qui a déclenché au seizième siècle la révolte fondée sur le recours direct à la Bible.

Que s'est-il passé ? Tout simplement, me semble-t-il, la nécessité d'avoir une mystique générale pour exercer quelque influence sur le siècle. Or la mystique protestante, foncièrement individuelle, est diverse et contradictoire ; donc, peu formulable. On est cependant parvenu à définir un credo commun. Ce ne pouvait être qu'au détriment du principe voulant que la foi, phénomène qui remue la conscience travaillée par de puissantes ondes, ne saurait en définitive s'identifier avec le catéchisme d'un corps

social — lequel préférera toujours une adhésion superficielle à la recherche dont dérive l'évolution de l'individu. Comme les extrêmes se touchent, il a fallu que la théologie de Karl Barth, qui insiste tant sur la différence radicale entre le divin et l'humain, contribue paradoxalement à orienter ses disciples vers les manifestations visibles de la piété.

Plus le maître démontrait combien Dieu est autre que ne l'imagine sa créature douée de raison, plus les élèves traduisaient ces rapports verticaux par la ligne nettement horizontale des moyens à la portée de la chair. Tandis que la dialectique devient étrangement scolastique, ou en tout cas aussi verbeuse qu'abstraite, la liturgie emprunte de plus en plus aux usages et au vocabulaire de l'Eglise latine. Un art inspiré par le sien, au lieu d'être autonome, ce qui n'était pas impossible, s'introduisit dans les temples, où figurent désormais les symboles d'un dogme étroitement associé à l'image. Il y a des pasteurs pour revêtir d'aubes leurs catéchumènes, ce pour souhaiter que le culte ressemble à une messe. Et la patrie de Calvin possède son monastère protestant — fidèlement calqué, pour la vie et pour les rites, sur les monastères qui ont, eux, l'avantage de ne pas renier leurs origines.

On doit l'accorder à M. Frédéric Hoefft : s'il ne s'agit pas d'un reniement catégorique, c'est une altération de la sensibilité autrefois inhérente à la culture réformée. Elle n'est encore le fait que d'une minorité : jeunes ecclésiastiques qui croient s'affirmer par ces innovations plutôt passives, puisqu'elles créent l'atmosphère propice à une volte-face dont personne ne s'apercevra tant l'esprit aura changé. Le catholicisme, dès lors, a-t-il tort d'en profiter pour rendre plus efficace sa fine et parfois retorse diplomatie ? La tactique utilisée n'exclut certes pas quelques subterfuges qui gagneraient à être plus édiants.

On envierait des éléments avancés, pour donner l'illusion que l'aile marchante rejette l'intolérance, tandis que celle-ci demeure prête à intervenir avec sa main de fer quand les protections laïques auront cédé. Il y aurait d'autre part, chez les protestants, fussent-ils prédicateurs, des convertis en silence. Dans quelle mesure tout cela est irrécusable, je ne me mêlerai pas de l'étudier. Mais, du moment que l'Eglise s'estime l'unique continuatrice des apôtres, on ne peut malgré tout pas lui reprocher de mettre à son œuvre missionnaire un zèle intelligent. Aux intéressés de se défendre — avec des ressources équivalentes, sinon analogues. Que le pouvoir de l'âme éclairée l'emporte sur celui qui confère le système, la hiérarchie, les méthodes, la discipline.

Nous voilà au centre du débat : pourquoi le protestantisme n'agit-il plus comme autrefois sur l'élite intellectuelle ? Un Sainte-Beuve, un Renan, un

Taine, en ont au siècle dernier fort apprécié le libéralisme ouvert à tous les progrès. M. Frédéric Hoefft éprouve une légitime nostalgie de cette brillante époque, qui coïncide avec un temps où comptaient les valeurs individuelles. Et il n'a pas de peine à expliquer comment l'existence moderne les absorbe et finalement les neutralise dans une collectivisation toujours plus poussée. Le déclin du protestantisme serait donc en rapport avec le déclin de la personne : ce qui a sa part de triste vérité, sous réserve des observations que me suggère le problème envisagé d'un autre point de vue.

Toute comparaison avec le passé risque l'arbitraire. Appeler moyenâgeux, par un cliché vieux comme M. Homais, ce siècle de robots instruits, qui couvrent de leur verbiage philosophant le banditisme organisé, c'est faire injure au moyen âge — autrement plus respectueux des hommes, malgré quelques pendus ou quelques brûlés par an. Quel rapport avec les victimes quotidiennes de l'automobile ou des attentats à main armée — que le mobile en soit la politique ou le vol ? Une page regrettable va en outre offrir aux critiques mal intentionnées une proie facile : celle qui inclut l'autoritarisme de Karl Barth dans la psychologie totalitaire du Troisième Reich — né en pays protestant avant que ne s'y développe cette théologie réactionnaire. Il n'en reste pas moins évident que le culte du nombre sévit maintenant jusque dans la religion qui se flatte d'être une réforme permanente et une épurée de la foi sous le contrôle de l'examen le plus sévère. On se rassemble, on défille, on s'organise, on proclame des slogans, on fait du bruit — et nul ne se demande, surtout pas dans la cléricature, trop heureuse de régner sur cette clientèle docile, quelle est la qualité des convictions qui motivent ces témoignages extérieurs ? La loi de l'offre et de la demande gouverne les cerveaux. Il y a moins de fidèles pour vouloir approfondir leurs croyances que pour en prendre de toutes faites : on satisfait ceux-ci.

Si cette tendance est symptomatique chez les protestants, parce qu'elle se situe à l'opposé de leur raison d'être, il n'en va d'ailleurs pas ainsi dans le catholicisme, où se conjuguent depuis longtemps le collectif et le particulier. Parcourez les admirables « Carnets intimes » de l'éminent philosophe de l'action que fut Maurice Blondel ; vous y trouverez, précisément, maintes remarques dont bénéficieraient le plus indépendant des spiritualistes¹⁾. Le 3 juillet 1887, sous l'invocation de saint Pierre et de saint Paul, il écrivait : « L'esprit de darder son rayon de clarté. » Et en octobre 1889, après avoir médité sur saint François d'Assise, il relevait quelle rigueur exigent les sciences naturelles pour y parvenir à une compétence : « Ainsi en doit-il être à plus forte raison de la science de la réalité, qui est métaphysique et même surnaturelle ; c'est une lente et méthodique initiation à la connaissance de l'être caché. » Il parle ailleurs de « l'infinie puissance créa-

¹⁾ « Trente mille personnes témoignent de leur foi », titrait la presse au sujet du premier rassemblement protestant romand — Lausanne, 25 juin 1962 — qu'un chroniqueur enthousiaste et encore ébloui comparait à « un magistral feu d'artifice ». Image révélatrice...

²⁾ Maurice Blondel, « Carnets intimes » (1883-1894) (Editions du Cerf, Paris).

trice de l'esprit», considère la prière comme « une pensée et un acte ». Voici sa définition de la foi : « La puissance de Dieu au service de l'homme. » Tout cela venu sous le patronage d'idées rigides sur le dogme. Le jésuite Teilhard de Chardin, plus hardi en ce qui concerne son symbolisme, offre d'ailleurs un autre exemple de mystique capable de converser avec les plus évoluées.

Peut-être le libéralisme protestant, tout émacié qu'il fût, a-t-il été moins suggestif et moins riche en pionniers de l'espace cosmique. Qu'apportait-il ? Une critique, une morale, toutes deux de fort belle tenue certes, mais également insuffisantes pour répondre à l'angoisse humaine. Angoisse qui a besoin de certitudes plus vastes, plus synthétiques, plus fécondes ; bref, plus créatrices. Voilà pourquoi existent chez les réformés beaucoup de sectes. Bastion du protestantisme, comme le déclare M. Frédéric Hoefft ? Oui, au sens où il l'entend, de mouvements centrés sur la religion intérieure. La plupart apportent néanmoins ce que leurs adeptes cherchaient en vain dans la confession mère : le sentiment d'une révélation qui se poursuit ; la persuasion que le salut opère par des signes visibles ; l'existence, plus ou moins occulte, d'une hiérarchie jetant dès ici-bas les jalons de la cité divine. Toutes choses assez romaines, et parfois judaïques, en dépit de leur adaptation au langage spécial de chaque groupe.

Question finale, que ne pose pas notre auteur, mais qui importe au premier chef : ce fameux libéralisme, apanage d'une bourgeoisie très imbuë d'éthique, comment a-t-il été pratiqué, non en théorie, mais dans le domaine, si délicat, des relations sociales ? Quelle fut son influence effective sur les facteurs dont dépendent les productions qui régénèrent le milieu ? Car tout est là : une société s'épuise, si elle ne se renouvelle. Ouverte, elle accueille, et même attire, par une souveraine intuition, les énergies qui lui permettront de rester forte. Réticente, elle les ignore, et tombe ensuite par défaut de vigueur essentielle — la vigueur qui provient de cellules cérébrales où circule un sang bien nourri.

Or, l'Eglise de Rome n'a pas oublié la leçon de l'affranchissement : le plus modeste de ses clercs, s'il en a les dons, peut faire carrière là où ils seront à leur place et s'épanouiront au bénéfice de tous. Le protestantisme, au contraire, a beau être par excellence démocratique ; les préjugés de classe y jouent un rôle prépondérant — et l'éthique dont on affuble quelque un, d'après des critères de tabellion, ne saurait être l'objet du moindre doute. D'où l'incapacité de reconnaître les intelligences échappant aux normes habituelles. Elles seront alors écartées comme si elles offensaient, pour quelque anomalie, je ne sais quel collège d'innéités et sourcilieux experts. Une telle attitude est avantageuse à la médiocrité, mais elle se paie cher. On aura à profusion des distributeurs de doctrine ; où, le penseur qui oriente les âmes vers un pôle assez attractif pour faire avancer la Réforme ? Car elle doit avancer ou reculer : c'est son rôle. C'est sa justification, c'est sa magnifique et intraitable loi. Elle semble avoir choisi le second terme. Dommage.

Paul André

¹⁾ Frédéric Hoefft, «Politique romaine et démission des protestants» (Fischbacher, Paris). A paru précédemment : «L'équivoque catholique» (Fischbacher, Paris).

²⁾ On trouvera un exemple des rapports entre cette tour d'esprit et l'œcuménisme dans : W. A. Visser't Hooft, «Les Exigences de notre vocation commune» (Labor et Fides, Genève).

WERA - Klima - prima

Alle Anlagen werden im eigenen Ingenieurbüro projektiert, die Apparate in unserer Fabrik gebaut und von unseren Spezialisten an Ort und Stelle montiert.
3500 Referenzen aus dem In- und Ausland geben Ihnen Auskunft über unsere Leistungen.

WERA AG
Gerberngasse 23-33, Bern, Telefon (031) 3 99 11



Restaurants



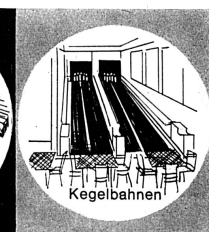
Speisesäle



Bars



Küchen



Kegelbahnen

Champagne TAITTINGER

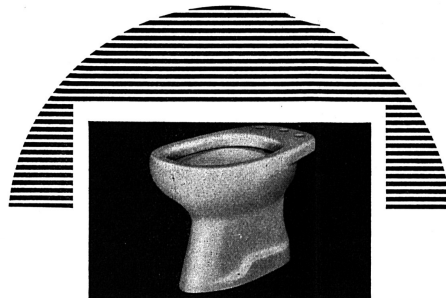


Agence Bâle

ALPHONSE FISCHER
Première Distillerie par Actions Bâle
Téléphone (061) 33 20 54/55, privé 33 20 34

Agence Lausanne

Aux PLANTEURS RÉUNIS S.A.
Téléphone (021) 23 99 22, 4 lignes

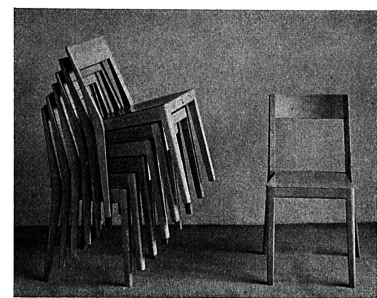


PANAMA

das neue **BIDET** mit eingebautem keramischem Syphon und verdecktem Abgang

SWB Auszeichnung «Die gute Form 1962»
Verkauf durch den Sanitär-Grosshandel

Kera-Werke AG. Laufenburg / AG



Stuhl Mod. 687 S

Auszeichnung: «Die gute Form 1960»

Horgen-Glarus verbindet eine mehr als 50-jährige Erfahrung in der Fabrikation von Tischen und Stühlen mit der Vorliebe für neue, leichte Formen.

HORGEN-GLARUS

AG. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Glarus

Hotel La Palma au Lac, Locarno – ein Haus mit Atmosphäre

Einweihung der neuen Rôtisserie und Bar

Das Hotel la Palma wurde 1955 gebaut. Während einem Jahr lag die Leitung in den Händen eines Herrn Bolderini. Dann ging das Haus in den Besitz von Herrn Bolli über der seither mit seiner Gattin unablässig bemüht war, es durch sorgsame Pflege in tadellosem Zustand zu erhalten, auszubauen, stets Verbesserungen anzubringen und durch einwandfreie Führung, wie sie sich für ein Haus der obersten Kategorie von selbst versteht, sich einen Stock treuer Gäste zu sichern.

im Parterre – eine derart sympathische und geschmackvolle Erweiterung erfahren, dass dies voll entschädigt. Im Zeitraum von drei Monaten wurden die neue Halle, sowie die neuen Restaurationsräume erstellt, während der Anbau einer neuen Bar und Rôtisserie 7 Monate Bauzeit erforderte. Die Hallen und Restaurants erstrecken sich auf die gesamte Hausfront, die im Parterre mit der anschliessenden Rôtisserie einer Verlängerung erfahren hat. Wenn man das Hotel betritt, so eröffnet



Blick von der Bar in die Rôtisserie mit Holzkohlengrill

Betriebswirtschaftler vertreten die Auffassung, dass ein neues Hotel während den ersten 5–7 Jahren keinen nennenswerten Unterhalt erfordert, dass dann aber die normalen Abnutzungen in Erscheinung treten und jährlich Unterhaltsaufwendungen im gleichen Rahmen wie bei einem alten Hotel von etwa 10 % des Wiederbeschaffungswertes nötig werden. Das Erstaunliche beim La Palma ist, dass, wer heute das Haus besichtigt, alles in so einwandfreiem Zustand antrifft, dass man den Eindruck erhält, es sei erst im letzten Jahr in Betrieb genommen worden. Ganz offensichtlich hat Herr Bolli dem

sich einem ein geradezu faszinierender Durchblick durch die neue Halle und die Restaurants: die einzelnen Teile sind durch Glasüren, über die Vorhänge gezogen werden können, getrennt. Eine Faltenwand, die ebenfalls durch Vorhänge verdeckt werden kann, gestattet die Trennung der beiden Restaurants, sofern dies aus irgend einem Grunde erwünscht ist. Der Durchblick aber vermittelt den Eindruck einer Grossräumigkeit und Tiefe, wie man dies beim neuen Hotel kaum mehr für möglich hält. Was besonders anspricht, ist die Varietät in der Gestaltung und Möblierung der Räume. Nichts ist



Blick von der Rôtisserie gegen die Bar

Unterhalt von Anfang an volle Aufmerksamkeit geschenkt. Selbst die kleinsten Beschädigungen und Abnutzungen, wie sie auch in einem gut frequentierten neuen Hotel unvermeidlich sind, liess er durch den Maler, Schreiner oder Installateur Jahr für Jahr beheben, und das erzeugt dann eben beim Gast das Gefühl, wirklich in einem Haus zu leben, in dem es praktisch überhaupt nichts auszusetzen gibt. Vielleicht entspricht das gedeckte Dachgartenrestaurant, das heute nur noch als Frühstücksraum dient und von dem man einen herrlichen Ausblick auf den Langensee genießt, einrichtungs- und unterhaltsmässig nicht mehr ganz dem ursprünglichen Zustand. Aber das ist keineswegs auf eine Vernachlässigung zurückzuführen, sondern hängt ausschliesslich damit zusammen, dass es nach Schluss der Sommersaison einer zwei Etagen umfassenden Aufstockung weichen muss und heute nicht mehr als Rôtisserie und Restaurant dient, ist doch im Erdgeschoss auf der westlichen Seite des Hauses eine neue Rôtisserie entstanden, «Broche» und Grill im Dachgartenrestaurant – eine Neubildung der allerersten französischen Broches – wurde deshalb herausgebrochen und in die neue Rôtisserie eingebaut. Viele Gäste mögen es bedauern, dass das Dachrestaurant eingeleitet, aber tragisch wird das für sie nicht sein, besitzen doch fast alle Zimmer, und alle mit Südfrost, einen geräumigen Balkon; zudem haben die öffentlichen Räume – Halle und Restaurant

hier über den gleichen Leisten geschlagen. Die neue zweite Halle ist ganz antik mit den entsprechenden Stilmöbeln gehalten. Kostbare, den ganzen Boden bedeckende Teppiche, künstlerischer Wandschmuck, prackvolle Leuchter verleihen den ausstattungsmässig so differenzierten, farblich harmonisch aufeinander abgestimmten Räumen zusammen mit dem reichen Blumenschmuck ein Ambiente, das den Gast in eine richtige Ferienstimmung versetzt. Die Terrasse, die Halle und Restaurant vorgelagert ist, erweitert die Sitzgelegenheiten ins Freie, wo farbenprächtige Blumenbeete und die von Palmen umsäumte Quai-promenade die Blicke gefangen nehmen.

Wenn wir heute über das Hotel La Palma berichten, so bot hiezu die Einweihung der angebauten Bar und Rôtisserie den eigentlichen Anlass, die neben Halle- und Restaurantteil eine erste Baustapen bildete, überdies auch einen Küchenumbau, die Errichtung modernster Kühlanlagen einer geräumigen Pâtisserie und vorbildlicher Sanitäranlagen umfasste. Während Küche, Halle und Restaurant schon auf Ostern in Betrieb genommen werden konnten, sind Bar und Rôtisserie wie bereits erwähnt erst nach 7 monatiger Bauzeit fertig geworden. Die Rôtisserie ist von einer prunkvollen Eleganz. Modern in der räumlichen Konzeption und Gestaltung, sind Tische und Stühle – geschnitzte Handarbeit – im Stile Louis XIII gehalten. Die Tisch-

tücher mit echter St.-Galler Stickereien erhöhen den Eindruck der Vornehmheit, und schwervergoldete Tafelservice unterstreichen den gediegenen Charakter dieses für Gourmets bestimmten Lokals. Eine leicht gewölbte mattrote Holzdecke wird durch zahlreiche Malereien des in Ascona lebenden Luzerner Kunstmalers Otto Bachmann belebt. Vom gleichen Künstler stammen auch die feinen Rötzelzeichnungen in der Bar, die mit ihrer grellrot übermalten Gipsplättchendecke vielleicht einen graphisch etwas stärker betonten Wandschmuck ertragen hätte. Die handgeschnitzten und vergoldeten, originell und dekorativ wirkenden Wandleuchter sind eine Schöpfung von Frau Bolli, die damit ihren künstlerischen Sinn unter Beweis gestellt hat.

Vorbildlich wurde die Erneuerung der Betriebsräume durchgeführt. Die rationell gestaltete und mit allen technischen Apparaten – u. a. äusserte sich der Küchenchef begeistert über einen neuen grossen Dampfkochapparat – versehenen Küche ist so gelegen, dass die Bedienung der Gäste auf dem kürzesten Weg erfolgen kann. Getrennte Wege für die ein- und ausgehenden Kellner mit automatisch funktionierenden Türen gewährleisten einen reibungslosen Service.

Mit all den erwähnten Erweiterungen und Umbauten hat die erste Baustapen im «Palma» ihren Abschluss gefunden. Durch sie hat das Haus eine grsszügige und glückliche Erneuerung erfahren. Doch kaum beendet, kündigt sich bereits eine zweite Baustapen an, die dieses schöne Hotel noch attraktiver gestaltet wird. Ende Oktober wird, wie wir bereits eingangs bemerkten, das Dachrestaurant verschwinden und zwei Etagen mit nach den letzten Errungenschaften der Hoteltechnik gestalteten Hotelzimmern Platz machen. Doch nicht genug damit. Die vor einiger Zeit käuflich erworbene westlich an das Palma angrenzende Hotelliegenschaft «Sonne» soll abgerissen und einem Neubau weichen mit einigen Appartements, einem grossen Bankettsaal und einem ebenfalls grossen, geheizten und gedeckten Schwimmbad. Nach den bisherigen Erneuerungen darf man auf die Realisation dieser Pläne gespannt sein.

Aus Anlass des Abschlusses der ersten Erneuerungsetappe hatten Herr und Frau Bolli eine grosse Zahl von Gästen eingeladen, worunter sich eine Reihe von Locarneser Hoteliers und Mitglieder des «Groupements des hôtels de tout premier rang» befanden, sowie natürlich Vertreter der Behörden und touristischer Organisationen, die am Umbau beteiligten Unternehmer und Handwerker nebst Vertretern der lokalen und der Fachpresse. Reden wurden keine gehalten. Den Dank an die Geladenen stattete Herr Bolli in Form nach Präsentation und Qualität einzigartiger kalter Buffets ab. Die Küchenbrigade hatte hier eine maximale Leistung vollbracht und Herr Bolli zeigte sich denn auch stolz und erfreut über all das den Gästen Dargebotene, stolz über das Können seiner Köche und Pâtissiers, denen er, wie auch der flott eingedrillten Kellnerbrigade, den gebührenden Dank abstattete. Uneingeschränkte Bewunderung fanden die «Pièces montées», die vollendeten Zuckerarbeiten, wie z. B. ein gefiederter Hahn und ein Schiff aus Zucker; ferner eine Rousseaukutsche aus Schokolade und zaherliche, wie von Künstlerhand geschaffene, Butterskulpturen. Und es sind ja auch Künstler – diese Köche und Pâtissiers, die noch solches zustande bringen und auch den Ehrgeiz besitzen, neben der Alltagsarbeit schöpferisch gestaltend zu wirken. Freilich muss ihnen dazu auch Gelegenheit gegeben werden, was in der Regel ein sehr teurer Spass ist. Doch wenn uns an der Erhaltung eines überdurchschnittlichen leistungsfähigen Köchestandes gelegen ist, so muss man all jenen Hoteliers und Restaurateuren dankbar sein, die den Köchen hin und wieder die Möglichkeit zu ausserordentlichen Leistungen geben, wie dies Herr Bolli anlässlich der Eröffnung seiner neuen Rôtisserie «Coq d'Or» am 12. Juli getan hat. Das Buffet mit den jeder Kochkunst-Ausstellung würdigen Schaustücken und den kunstvoll dressierten Platten wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Was es konkret an Delikatessen zu kosten gab und jeden Gast zu einer beschränkten Auswahl nötigte, darüber diene folgende Übersicht:

Grand buffet froid servi à l'Hôtel La Palma au Lac à l'occasion de l'ouverture de la nouvelle Rôtisserie «Coq d'Or» le 12 juillet 1962

Le caviar de la Volga sur socle de glace
Le saumon fumé de Hollande garni
L'anguille fumée aux olives
La truite de rivière fumée

La langouste «Grand-Prix»
Les demi-homards de Bretagne Victoria
La bordure de scampi Vénitienne
Les délices de fruits de mer à l'Indienne
Le bouquet de crevettes de la Méditerranée garni

L'éventail de solettes Calypso
La truite du Lac Majeur Parisienne
Les paupiettes de sole Rhodésia
Le saumon frais «Nouvelle Mode»
Le turbot d'Ostende «Mode Palma»

La mousse de fois gras au Sandeman
Le pâté Maison spécial
Le véritable foie gras de Strasbourg en «Belle-Vue»

La Galantine de volaille truffée
La mayonnaise de chicken Baltimore
La fantasia de pigeon de Bordeaux
L'aile de dinde Maharadjah

La selle de veau «Coq d'Or»
La selle de chevreuil à l'Orientale
Le train de bœuf à l'Anglaise
Le cœur de filet de bœuf Wellington
Le jambon du pays «Décoré Riche»
Le carré de porc fumé Moscovite
Le plat du Tessin
La langue de bœuf «Mosaïque»

Oeufs farcis divers
Les canapés «Mode Lucullus»

Les salades :
tomates – Waldorf – à la Russe et Argenteuil –
Chasseur – melon sur glace

Les sauces :
Raifort-Chartilly – Mayonnaise – tartare –
aïreilles – Cumberland – vinaigrette

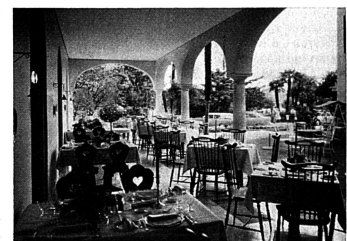
Gâteaux :
framboises – fraises – Florida – Sacher – Praline



Teillausschnitt aus dem 36 m langen Buffet

Charlotte :
Royale – à la Russe – St. Honoré –
Bordure à la Parisienne

Le grand assortiment de Biscuits secs
dans leurs corbeilles de sucre
Les pralines «Palma»
Les traditionnels petits fours
La macédoine de fruits
Les fraises et framboises
Quelques surprises de notre Pâtissier



Terrasse entlang der Rôtisserie und Bar

Hôtes illustres au Palma

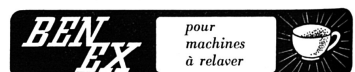
Leurs Altesse Royales et Impériales le Duc et la Duchesse de Bragança, les trois princes et leur suite viennent d'arriver à Locarno pour un séjour de quelques semaines à l'Hôtel La Palma au Lac.

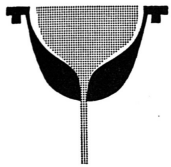
La Yougoslavie, hôte d'honneur du 43e Comptoir Suisse

Conformément à la tradition, le 43e Comptoir Suisse qui aura lieu du 8 au 23 septembre 1962, accueillera une participation officielle étrangère. Avec l'agrément du Conseil fédéral, la Yougoslavie sera cette année l'hôte d'honneur de la Foire de Lausanne.

A ce sujet, il n'est pas inutile de rappeler les pavillons étrangers qui se sont succédés depuis 1945. Tour à tour la France, la Belgique, les Pays-Bas, l'Italie, le Maroc, le Congo, la Tunisie, le Brésil, l'Inde, l'Argentine, le Canada, le Portugal, la Chine, l'Autriche, l'Australie et la Grèce y ont présenté leurs principaux produits. La diversité même de ces participations souligne l'universalité du commerce helvétique et l'objectif de nos hautes autorités fédérales face à la nécessité, pour notre pays, de maintenir et de développer ses échanges aussi bien avec les pays européens qu'avec ses clients et fournisseurs d'outre-mer. Nos relations commerciales avec la Yougoslavie traduisent un fort excédent d'exportations suisses à destination de ce pays. En effet, nous livrons à la Yougoslavie pour près de 80 millions de francs de produits, la moyenne de nos importations de produits yougoslaves ne représentant que 20 millions environ. Depuis l'an dernier, la Yougoslavie applique un nouveau plan essentiellement basé sur la réforme du système des devises et du commerce extérieur, grâce aux crédits qu'elle a trouvés auprès de divers pays occidentaux, notamment, et dont le montant, y compris le prêt du FMI, représente 300 millions de dollars. La réforme du commerce extérieur prévoit une intensification des échanges avec la Suisse et, dans ce but, une section spéciale a été créée auprès de la Chambre fédérale du commerce extérieur. Les organisateurs du pavillon officiel de la Yougoslavie au prochain Comptoir Suisse fédéral de la Chambre fédérale du commerce extérieur, singulièrement de son institut pour la propagande économique à l'étranger.

La 43e Foire nationale de Lausanne s'apprête ainsi à recevoir son 17e hôte d'honneur étranger auquel elle réserve, conformément à la tradition, une journée spéciale, le lundi 10 septembre, journée à laquelle s'associeront officiellement le conseil fédéral, le gouvernement vaudois et la ville de Lausanne.

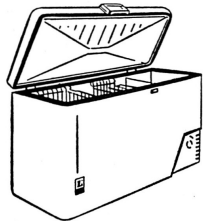




Schwedenstahl in LEVIN KÜHLAUSRÜSTUNGEN

Levin-Kühlausrüstungen werden wegen ihrer hervorragenden Qualität, ihrer stabilen Ganzstahlkonstruktionen und ihrer grossen Kälteleistung von der gesamten Fachwelt in vielen Ländern sehr geschätzt. Kühlmöbel mit dem »Le«-Warenzeichen bürgen für höchste Qualität und Lebensdauer.

LEVIN
REFRIGERATION



FLORIDA SNABBFRYS

Service und Verkauf durch:

Baumgartner
im Wallis
TURTMANN
Kühl- & Gefrieranlagen 027/53018

Baumgartner
USTER
Kühl- & Gefrieranlagen 051/872855

LOCARNO
Via Ballerini
* **Bircher-Giubbin S.A.**
IMPIANTI FRIGORIFERI 059/72335

Luzern
BUCHER
Kühl- und Gefrieranlagen Tel. 041/2504

Interlaken
GOETZ
Kühl- und Gefrieranlagen Tel. 036/21916

HELLER
Spezialkühlanlagen
Transport-Kühlanlagen
St. Margrethen SG 071 73444

Kühlanlagen
STAUB
BASEL Rosentalstr. 24 Tel. 061/233425

Installations frigorifiques
E. STUTZ
YVERDON r. d'Orbe 60 Tel. 026/24459

Kanton Graubünden:
Büro Zürich (051) 47 53 53
gibt Auskunft über die
nächstgelegene Verkaufsstelle

Wir suchen
Wiederverkäufer
für den Kanton Genf

AB K. J. LEVIN, Malmö
Zweigniederlassung Zürich
Telephon (051) 47 53 53
Torgasse 2

Restaurantstühle
ab Lager. 5 Jahre Garantie.



Mod. Nr. 600 Fr. 26.—
Buchen hell u. nussbaumfarbig
Weitere günstige Modelle
Tische direkt ab Fabrik 3466
KEUSCH & SOHN
Boswil/AG (057) 74284
Verlangen Sie unseren Katalog

**Hotel-
Restaurant**

(mit oder ohne Bäckerei), 20
Betten, Kanton Zug. Selbst-
interessenten melden sich
unter Chiffre HR 2195 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn

Höchster Triumph der KOCHKUNST

Lacroix
DELIKATESSEN

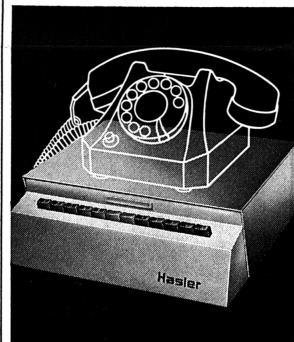
Echte SCHILDKRÖTENSUPPE
Getrüffelte
GÄNSELEBER-PASTETEN
TAFELSAUCEN
und fertige
SPEZIALGERICHTE

Conservenfabrik
EUGEN LACROIX KG
Frankfurt am Main
Postfach Niederrad 67, FS 0412978
Telefon: 671472, 671581,
671582, 671583



Lieferantennachweis für die Schweiz durch unsere Generalvertretung
Robert Bolli, Thalwil, Kirchbodenstrasse 59, Telephon (051) 920187

Gesucht



Für jede Betriebsgrösse die richtige
Anlage

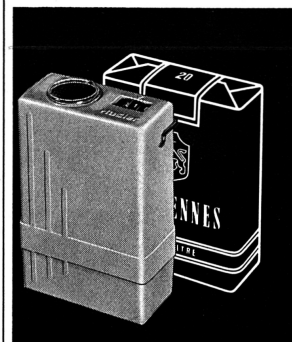
Kleinbetriebe:

1-Wattsender als formschönes Tisch-
modell (manuelle Bedienung) oder
in Verbindung mit der Hausteleson-
anlage (Wandmodell).

Weitläufige und grosse Betriebe:

10-Wattsender für manuelle oder
automatische Auslösung des Such-
vorganges. Praktisch unbeschränkte
Ausbaumöglichkeiten.

Gefunden



Bitte verlangen Sie die schriftliche
Dokumentation oder kostenlose
Beratung durch unsere Ingenieure.
Sie erreichen uns über Telephon
031 64 11 11

Hasler AG Bern

Zweigniederlassung Zürich
Telephon 051 26 16 00
Büro Basel
Telephon 061 24 01 01

**dank der
drahtlosen
Hasler-
Personen-
Suchanlage
für jeden
Betrieb**

Grosse Erleichterung im Personal-
sektor. Bestmöglicher Einsatz des
Chefpersonals. Raschere telefonische
Kundenbedienung. Kein Zeit-
verlust durch unrationelle Suchvor-
gänge. Verringerte Telefonspesen.

Allüberall sind die gesuchten Mit-
arbeiter sekundenschnell erreichbar.
Keine störenden optischen und aku-
stischen Signale. Ein leichter Taschen-
empfänger – klein wie eine Zigaretten-
packung – macht die gesuchte Person
diskret, aber unüberhörbar aufmerk-
sam.

Hasler AG Bern

Wir wünschen
☐ Dokumentation über die Hasler- **HR**
Suchanlagen
☐ Kostenlose Beratung

Firma

Adresse

L'inauguration du télécabine de Charmey

Première étape importante de l'équipement touristique de la Gruyère

Les 14 et 15 juillet vient d'avoir lieu, en présence des diverses autorités cantonales et communales, l'inauguration officielle du télécabine de Charmey-les-Dents-Vertes.

Quelques jours auparavant, au cours d'une journée réservée à la presse et placée sous le patronage de la Commission fribourgeoise pour le développement industriel, les différents orateurs — M. le Conseiller d'état Paul Troche, directeur du département de l'industrie et du commerce du canton de Fribourg, M. Constant Overney, Conseiller national et président de la société propriétaire, M. Georges Dreyer, président de l'Union fribourgeoise du tourisme et directeur des Chemins de fer fribourgeois, M. Auguste Robadey, président de la société du développement de Charmey — avait

6 mai 1961: constitution de la S. A. Télécabine de Charmey-les-Dents-Vertes en Gruyère. 1961-62: réalisation du projet.

Les installations

L'ensemble du complexe réalisé à Charmey comprend trois éléments distincts: le télécabine, deux téléskis et un restaurant d'altitude.

Le télécabine est avec ses 3200 m de ligne sans station intermédiaire le plus long de Suisse. La station inférieure se trouve en bordure de la route cantonale Charmey-Col de Jogne à l'altitude de 885 m, la station supérieure construite au pied des Dents-Vertes à l'altitude de Vounet est à une altitude de 1630 m, ce qui représente donc une dénivellation de



Nacelle du Télécabine, vue sur Charmey et sur le lac de Montsalvens. A gauche: La Dent de Broc et le Moléson.

su mettre l'accent sur l'étape importante que représente pour le canton de Fribourg et plus spécialement pour la Gruyère, la mise en service des installations du télécabine de Charmey.

Depuis quelques années en effet, il est apparu qu'il fallait renforcer l'économie du canton de Fribourg — qui semblait rester à l'écart de la croissance économique générale.

Devant l'exigence que comporte toute politique de développement économique de mettre en valeur le potentiel de tous les secteurs sans se limiter au domaine industriel, et devant les difficultés où l'on se trouve d'industrialiser les vallées ou les régions de montagne, il devenait nécessaire de tirer parti du potentiel économique existant qui réside, est-il besoin de le préciser, dans le tourisme.

Et si déjà certaines régions du canton de Fribourg — entre autres celles de Morat, d'Estavayer-le-lac, du Lac Noir et des Paccots — connaissent en ce domaine un essor réjouissant, la Gruyère, pourtant prédestinée au tourisme en raison du charme incomparable de ses paysages, de la beauté de ses sites et du renom de son folklore, n'avait jusqu'à présent que fort peu bénéficié du tourisme et encore ne s'agissait-il que du tourisme de passage, le tourisme de séjour, dont l'importance économique est bien supérieure, n'ayant pu jusqu'ici s'y implanter faute d'un équipement suffisant.

Le développement du tourisme de séjour requiert en effet la combinaison de deux facteurs qui sont d'une part l'équipement hôtelier et d'autre part la présence d'un complexe de remontées mécaniques permettant de gagner en été les hauteurs et en hiver les pistes de ski. C'est dans ce cadre de l'aménagement touristique de la Gruyère, que se place l'œuvre accomplie à Charmey.

Lieu de villégiature renommé à la fin du siècle dernier et au début du 20^e siècle, Charmey souffrait sur le plan touristique d'un double handicap: l'absence d'accès à l'altitude qui rendait impossible

745 m. 36 cabines confortables de 4 places permettent un débit horaire de 200 personnes (durée du parcours: 20 minutes).

Deux téléskis desservent toute la région Nord et Ouest de Vounet: le téléski de Vounet long de 1500 m pour une dénivellation de 505 mètres, et le téléski des Banderettes (ski-lift d'entraînement) d'une longueur de 450 m.

Le restaurant des Dents-Vertes, à proximité de la station supérieure du télécabine, met à la disposition des touristes une grande salle et une grande terrasse. Il est en outre équipé en chambres et dortoirs. Admirablement situé, il dispose d'un panorama superbe sur les Préalpes fribourgeoises et le Jura.

L'avenir de la station

Le village de Charmey, au cœur de la Gruyère, possède tous les atouts nécessaires au développement d'une station touristique et hôtelière.

Sa situation géographique tout d'abord. Par la route, on peut en effet atteindre Charmey de:

- Bulle en 15 minutes,
- Fribourg et Romont en 30 minutes,
- Berne en une heure,
- Neuchâtel, Bienne, Yverdon et Thoun en une heure et demie,
- Genève en deux heures.

Son équipement hôtelier ensuite. A l'heure actuelle, Charmey dispose de 7 hôtels et restaurants et de 30 appartements de vacances, offrant un total de 400 lits. Mais déjà existe le projet de construction, par un consortium de la Chaux-de-Fonds, d'un motel de 200 lits. Et il est plus que certain que l'on assistera au développement d'un hébergement en tous genres (hôtels, chalets et centres de vacances) d'ici quelques années.

Les possibilités touristiques enfin. La construction du télécabine permettra à Charmey d'axer son activité tant sur la saison d'été que sur celle d'hiver. En été, Charmey est un centre idéal d'excursion: les Gastlosen et les Dents-Vertes sont le paradis des varappeurs, les dent de Breinleire et de Folliérans, la chaîne des Vanils celui de l'alpiniste. Les vallées latérales du Moléson et du Javroz, les gorges de la Jogne, la Valsainte, etc. ... sont autant de buts de promenades agréables.

En hiver, les pistes desservies par le télécabine et les téléskis jouissent, ainsi que les observations faites ont permis de le constater, d'une durée d'envergure dépassant largement la durée des pistes situées à semblable altitude, puisque l'on pourra en effet pratiquer le ski jusqu'à la mi-avril.

L'inauguration du télécabine de Charmey doit être considérée comme le point de départ du développement touristique de la Gruyère. Formée de deux zones touristiques importantes, le triangle Lac Noir-Berra-Charmey et la zone du Moléson, la Gruyère peut espérer devenir dans quelques années, lorsque les moyens de communication et les possibilités d'hébergement auront été accrues, une grande région touristique. Le pas important franchi à Charmey en entraînant d'autres, notamment la réalisation du projet du Moléson qui sera mené à bien pour 1963/64.

Terminons par une remarque qui a trait au financement du projet. Celui-ci a été réalisé entièrement avec des capitaux suisses et contrairement à d'autres cas nous nous trouvons ici en présence d'un projet éminemment populaire puisque la société compte plus de 750 actionnaires. Le milieu local a contribué à raison de 50 % à la constitution du capital-actions et l'association fribourgeoise des banques a consenti un prêt de 700 000 francs.

Vu sous cet angle, le projet est susceptible de rallier l'intérêt et la sympathie générales.

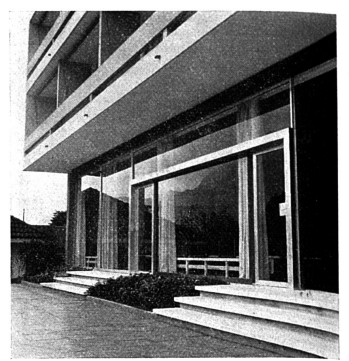
Hotel Goldey — ein neues Hotel in Interlaken

Der Name Goldey hat einen lokalgeschichtlichen Hintergrund. Es ist die Ortsbezeichnung des zur Gemeinde Unterseen gehörenden Baugebietes. Ob- schon also auf Unterseer Boden, ist das rechts der Aare gelegene Haus doch ganz zur Interlaken Hotellerie zu zählen. Es befindet sich nur wenig unterhalb des Schwimmbades und der Minigolfanlage und eigentlich direkt in etwa 300 m Entfernung vom Grand Hotel Viktoria und Jungfrau. Fast an die Harderwand gelehnt, hat es situationsmässig den Nachteil, nicht am Höhenweg — der grossen Hotel- strasse Interlakens — zu liegen und damit nicht an der touristischen Hauptverkehrsader des Ortes, an- dererseits aber den Vorteil mit seinem Garten an die Aare zu grenzen und in eine ruhige Umgebung ein- gebettet zu sein. Zudem verdeckt eine stattliche Baumgalerie die wenig interessante Gegenseite und gibt den Blick von den Zimmern auf die Jungfrau frei. Der Garten selbst ist leicht terrassiert und als Ruheplatz und eventuell später als Gartenrestaurant gedacht. Der Haupteingang befindet sich auf der Nordseite des Hotels. Dort ist auch eine grössere Zahl von Parkplätzen vorhanden. Das Haus hat 39 Zimmer mit insgesamt 72 Hotelbetten und eine Vierzimmerwohnung im 4. Stock für den Hotelleiter.

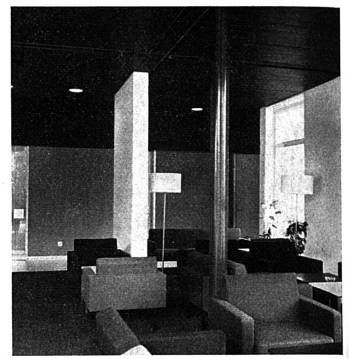
Man kann sich fragen, ob ein neues Hotel in Inter- laken nötig war. Die Frage hätte man anlässlich der Planung stellen müssen. Heute ist es müssig, darüber zu diskutieren. Das Haus ist da, und man kann nur hoffen, dass es nach Bauart und Führung das stattliche Inventar an Hotelleigenschaften in Interlaken in gutem Sinne bereichert. Dafür scheinen manche Voraussetzungen zu sprechen. Das Haus er- laubt gemäss seiner Gesamtdisposition einen nor- malen Hotelbetrieb mit Voll- oder Halbpension, kann aber auch als Hotel garni geführt werden. Wahrscheinlich wird die Betriebsart davon ab- hängen, ob es gelingen wird, das nötige Personal zu beschaffen. Jedenfalls will das Haus mit einem Minimum von Angestellten auskommen, weshalb die Betriebsanlagen nach Möglichkeit automatisiert (Zentralheizung und Wäschereianlage) und die Küche rationell und mit neuzeitlichen Maschinen und Apparaten ausgerüstet sind.

Die Réception dient gleichzeitig als Büro und ist in Naturholz (Baldao) ausgeführt. Das Portierzimmer ist mit einer besonderen Vorrichtung für den Nach- portier versehen. Der Hotelautomat ist verbunden mit einer Personalsuchanlage. Hotelhalle, Bar und Speisesaal sind räumlich nicht scharf getrennt. Der Speisesaal, der leicht für kleinere und grössere Essen umgestellt werden kann, befindet sich zwi-

lift. Einen schönen Kontrast bildet das Naturholz- täfer der Korridore zu den hellen Zimmern mit der abwaschbaren Rohfasertapete auf Gummibasis. Mit



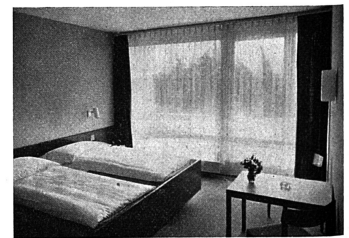
Hoteleingang von der Gartenseite



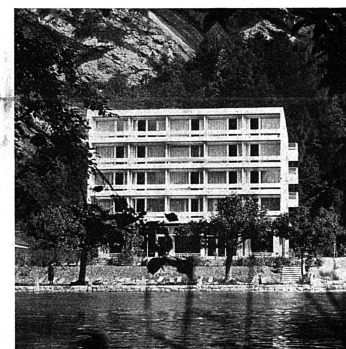
Halle

Absicht wurde auf grelle Farbwirkungen verzichtet. Spannteppiche und Wände sind unifarben. Einzig der Vorhang variiert farblich (blau, grün, rot) und er wirkt zusammen mit einem auf diese Farbe ab- gestimmten Bild als Farbträger. Die Möblierung ist einfach, aber durch die Qualität des verwendeten Materials gediegen. Mit Ausnahme der Nordzimmer verfügen sämtliche Schlafräume über einen Balkon. Sie sind mit Bad oder Dusche und WC ausgestattet.

Die Leitung des Hauses liegt in den Händen von Herrn und Frau Caprez. Herr Caprez ist ein ge- bürtiger Bündner aus Trins und steht im 39. Lebens- jahr. Aufgewachsen ist er in Davos. Zuletzt war er als Chef de réception im Cresta-Palace in Celerina tätig, wo er auch noch die Wintersaison absolviert. Vorher bekleidete er Stellen im Gstaad-Palace und im Hotel Excelsior in Lugano. Auch seine Frau war bisher schon im Hotelfach tätig, so dass die Leitung des Hauses in fachkundigen Händen liegt. — Bau- herr sind die Herren Hauenstein in Steffisburg und Ehrenberg in Thun. Für die Pläne und die Baulei- tung zeichnen verantwortlich die Herren Architekten Hans Amman (Luzern) und Rob. Ehrenberg (Thun).



Doppelzimmer



Kubischer Bau in Sichtbeton

schen der kleinen Bar und dem als Halle verwen- deten Teil des Gesamttraumes, was sich wohl dadurch erklärt, dass die Bar zugleich als Office dient, eine Anordnung, die sich wohl nur beim Garni-Betrieb bewähren dürfte.

Dem Innenausbau des Hauptraumes wurde grosse Aufmerksamkeit geschenkt, sowohl in bezug auf die verwendeten Materialien, wie Spannteppich, Natur- holz für die Decke, Naturputz der Wände als auch auf die Möblierung und die Lichtkörper. Sympa- thisch wirkt die grosszügige Verglasung auf Haupt- frontlänge, die den Blick freigibt auf den Garten und die Aare. Der Zugang zu den vier Etagen erfolgt sowohl durch Treppen wie durch einen Personen-

Die Pensionspreise im Toggenburg vor 60 Jahren

Ab 2½ Franken

fb. Das Toggenburg ist heute noch eines der preis- wertesten Kurgelbiete in der Schweiz. Für alle Volks- schichten gibt es gute Hotels, Gaststätten und Pri- vatpensionen in verschiedenen Preislagen. Schon vor 60 Jahren besass das Toggenburg einen einhei- tlichen Pensionspreis, einen Tarif für Kurgäste, wo- bei erwähnt werden muss, dass vor 60 Jahren nur so- genannte bestellte Kreise Ferien machen konnten, denn der Arbeiter und Angestellte kannte damals noch keine bezahlten Ferien.

Im Jahre 1899 erschien ein Büchlein «Schweizeri- sche Kurgelbiete und Schweizertouren», in welchem C. G. Würth aus Lichtensteig das Toggenburg als Verkehrs- und Kurgelbiet schildert. Das Heft ist be- bildet und zeigt Ansichten aus fast allen Ortschaften von Lütisburg bis hinauf nach Wildhaas. Diese Publikation enthält einen «Toggenburgischen Pen- sionsstarif», der sich zwischen 2½ bis 3½ Franken pro Tag für Pension und Logis bewegt. Das Menu für 2½ Fr. bietet zum Morgenessen Milch oder Milchkaffee nebst Butter mit Konfitüren, Käse, oder Kartoffeln; zum Mittagessen Suppe, Mehl- und Eier- speisen, Gemüse usw. sowie drei- bis viermal Fleisch in der Woche; zum Abendessen gibt es Su- pe und Gemüse oder die gleichen Speisen wie am Morgen. Für 3 Fr. Tagespension werden die glei- chen Mahlzeiten geboten, jedoch täglich einmal Fleisch und für 3½ Franken pro Tag erhielt der Kur- gast das gleiche Essen mit täglich zweimal Fleisch.

Sämtliche Mahlzeiten waren durchaus reichlich be- messen.

Diese Tagespensionsstarife bildeten die erste Stu- fe der Pensionspreise. In der zweiten Stufe in «an- erkannt empfehlenswerten und seriösen Gasthöfen» betrug der volle Pensionspreis 4-8 Fr. pro Tag mit «Toggenburger Bachforellen» als Spezialität. Einen Spezialtarif besass die Kuranstalt «Auboden». Ga- rantiert wurde überall «freundliche und tadellos reinlich Bedienung», wobei sämtliche Logis unter Aufsicht und Kontrolle der Organe des Verkehrs standen. Präsident des Verkehrsverbandes Toggenburg war vor 60 Jahren Dr. med. W. Scher- rer in Kappel und unter den Leitern der zahlreichen Kurstationen finden sich Pfarrerherren, Doktoren und Lehrer.



so wird Ihre neue Kaffeemaschine heissen. Vollautomatisch, rationell und vorteilhaft, einfach ideal!

Dokumentation: POSTFACH 81, LUZERN 6, Telefon (041) 3 83 34



Restaurant des Dents-Vertes près de la station d'arrivée du Télécabine. A gauche du restaurant le téléski des Banderettes.

toute exploitation hivernale et, à notre époque où les gens aiment à se déplacer sans effort, limitait singulièrement les possibilités qu'offrait la saison d'été. C'est dans le but de remédier à cet état de chose que fut entreprise la construction du téléca- bine des Dents-Vertes.

Genèse de l'entreprise

- 1958: naissance du projet et constitution d'un fonds d'étude et de lancement.
- 1959: acceptation du projet présenté.
- 1960: octroi de la concession.
- 1960-61: constitution du capital-actions (1 000 000 de francs).

Vient de paraître

CH-Touring

Guide automobile de la Suisse

Nouvelle édition 1962 — Fr. 9.80 — Editions Hallwag, Berne

Les Editions Hallwag, qui fêtent cette année cinquante ans d'activité, sont liées de très près à l'évolution du tourisme automobile. La première édition du CH-Touring a paru avant la première guerre mondiale déjà. Il est donc le plus ancien et sans doute le plus répandu des guides automobiles de Suisse et depuis lors il a paru dans d'innombrables nouvelles éditions. Il a surtout gagné la confiance des automobilistes en joignant un texte détaillé à des cartes routières très soigneusement présentées. Il contient 23 cartes en huit couleurs avec relief à l'échelle 1:300 000 pour la Suisse et 7 cartes à l'échelle 1:1 000 000 pour les régions frontalières, soit de Ulm et Augsburg dans le nord à Venise et Turin dans le Sud et de Munich à l'Est jusqu'à Dijon à l'Ouest. 18 plans de villes, avec indication des curiosités, complètent cette partie des cartes. Une carte indiquant la répartition des cartes permet de trouver rapidement et sans peine ce que l'on cherche. La cartographie est soignée et claire et les couleurs belles et harmonieuses. Le caractère des régions est clairement indiqué, en particulier les chaînes de montagnes et les vallées.

Le texte a aussi été révisé entièrement. Au début, un chapitre traite de la circulation routière et comprend des indications précises sur les transports par voie ferrée des automobiles et les bacs à automobiles. Un chapitre très apprécié est celui qui énumère chronologiquement de janvier à décembre les plus importantes fêtes et coutumes populaires de notre pays. A part cela, cet ouvrage contient une description des cols des Alpes et de chaque région du pays, un chapitre spécial sur les musées suisses (avec indication des heures d'ouverture) et surtout une liste alphabétique détaillée des villes, des villages, des buts d'excursions et des curiosités de la Suisse. Cette liste constitue la partie principale du CH-Touring. Un chapitre spécial de ce guide a été mis à la disposition des annonceurs; il indique tous renseignements utiles sur les hôtels, restaurants et garages qui ont demandé à y figurer.

Un index alphabétique, qui renvoie au texte et à la carte, complète le volume. De plus, une pochette, à la fin du livre, contient une carte du réseau des principales routes, avec les distances kilométriques et un tableau en couleurs des signaux routiers.

Büchertisch

«Der öffentliche Verkehr», Heft 7, Juli 1962

Die Leitartikel der Juli-Nummer behandeln die Umbenennung des Eid. Post- und Eisenbahndepartements in Verkehrs- und Energie departement sowie die kürzlich erzielten internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnverkehr, Personen- und Güterverkehr. In einem reich bebilderten Aufsatz von Dr. E. Steiner (Johannesburg), erstet die ereignisreiche Geschichte der südafrikanischen Eisenbahnen von ihren Anfängen bis heute. Die Verkehrsverbände und das Titelblatt laden mit prächtigen Photowiedergaben zu genussreichen Sommerferien im Unterengadin ein. Der nächste Artikel würdigt die Verdienste des scheidenden Direktors der Berner Alpenbahn-Gesellschaft BLS, Robert Bratschi, und verweist auf die Leistungen seines Nachfolgers Samuel Brawand. Aus der Ansprache des SBB-Generaldirektors Dr. J. Favre anlässlich der Frühjahrskonferenz des VST in Luzern wird die enge und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den SBB und Privatbahnen sichtbar. Ferner kommt mit der Darstellung des Neubaus der Schiffstation Flüelen, die im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Reisendenverkehrs auf dem Vierwaldstättersee errichtet wurde, der Dienst der Schifffahrtsgesellschaft am Kunden zum Ausdruck.

Was kostet mich mein Auto?

(ACS) Im allgemeinen werden die Betriebskosten eines Personewagens, namentlich von Leuten, die noch keinen eigenen Wagen besitzen, stark unterschätzt. Um Interessenten genau Richtlinien über jährlich zu erwartende Kosten geben zu können, hat der technische Dienst des ACS in früheren Jahren wiederholt eine «Grundlage der Betriebskostenberechnung für Personewagen» herausgegeben. Die letzte derartige Zusammenstellung stammte aus dem Jahre 1954 und es ist selbstverständlich, dass sich seit der Verhältnisse in vielen einzelnen Faktoren geändert haben.

Die soeben erschienene Neuauflage beruht auf neuen Grundlagen, die der Entwicklung der Technik und der allgemeinen Teuerung Rechnung tragen. Es werden Angaben über die zu erwartenden Kosten pro Jahr gemacht. Besonders nützlich sind dabei, neben den Aufstellungen über Tarife der Haftpflicht-, Feuer- und Kaskoversicherungen und über die kantonalen Motorfahrzeugsteuern, die Hinweise

auf die von Laien nur schwer schätzbaren veränderlichen Kosten. Dazu gehören die Auslagen für Treibstoff, Motorenöl, Bereifung, Wartung und Reparaturen. Die Ausgabe 1962 der «Grundlagen der Betriebskostenberechnung für Personewagen» kann bei den Sektionen oder bei der Zentralverwaltung des ACS, Laupenstrasse 2, Bern bezogen werden. Die Broschüre ist in deutscher und französischer Sprache erhältlich. Sie ist namentlich auch Inhabern von Geschäften zu empfehlen, die über einen eigenen Wagenpark verfügen.

Helene Christaller: «Als Mutter ein Kind war»

Eine Geschichte aus dem Leben. Jubiläumsausgabe 99.—101. Tausend. Mit 1 Bildtafel, 244 Seiten. Leinen Fr./DM. 10.80. Friedrich Reinhardt Verlag, Basel.

Der Umstand, dass Helene Christallers Buch «Als Mutter ein Kind war» das hundertste Tausend erreicht hat, ist dem Verlag Anlass zu einer Jubiläumsausgabe in neuer, schöner Ausstattung.

Helene Christaller schildert hier die Jugendzeit ihrer Kinder so warmherzig und lebendig, dass alle Leser Freude und Leid der Familie Christaller miterleben.

Wie ist nun dieses Buch entstanden? Als Frau Christaller ans Krankenbett ihrer sich von schwerer Krankheit erholenden Grosskinder gerufen wurde, erzählte sie ihnen das Leben ihrer Mutter, die ihnen vor kurzem entrissen worden war. Mit einem Schlage trat Ruhe ins Krankenzimmer, und den Kindern wurde die Mutter und der Grossmutter die Tochter wieder lebendig, und so verbrachten sie ihre schönsten, unverlierbaren Stunden, an denen wir nun ebenfalls teilnehmen dürfen. Wer Frau Christaller kennt, weiss, dass sie von niemandem lieber spricht als von ihren Kindern; darum wurde auch in ihr alles Vergangene lebendig, und wir erleben als die unsichtbaren Zuhörer alles mit. Was gibt es aber für eine grössere Anerkennung für ein Buch, als dass wir es miterleben und mitgeniessen wie unser eigenes Erleben? Und wieviel lernt man dabei! Es ist ein Buch zum Vorlesen und für die eigene besinnliche Lektüre, wie es deren wenige gibt.

«die Frau» im Juli — Wasser — Zauberspruch für heisse Julitage:

Ans Wasser, auf das Wasser, Wasser daheim, frisch und kühl aus der Röhre! Die soeben erschienene Nummer ist deshalb ganz dem Glück vom Wasser gewidmet. Sie beginnt mit der «kleinen Wasserkantate», einem Lob der Dichter auf das Wasser.

«Was sagt der Arzt zum Wasser?» ist der Titel eines sehr interessanten Interviews, das sich mit dem Wasser als natürlichem Heilmittel befasst. Das Thema «Wasser» geht durch die ganze Nummer.

Warum Warenkontrolle im Gastgewerbe?

Die National-Registrierkassen-AG. Zürich hat eine interessante Publikation herausgegeben unter dem Titel «Warum eine Kontrolle im Gastgewerbe?»

In einer übersichtlichen Kurzfassung, ergänzt mit vielen Illustrationen, behandelt diese Broschüre alle Möglichkeiten einer Überwachung des Services in unserer Branche. Zugleich beschreibt sie die Eigenschaften verschiedener sich in der Schweiz bestens bewährter Arbeitsmethoden. Diese Abhandlung wird besonders den «Neuen» im Gastgewerbe dienen und sie über eine der wichtigsten Organisationsfragen in dieser Branche eingehend orientieren.

Die Publikation erhalten Sie kostenlos bei der «National».

Annonces et abonnements

Le millimètre sur une colonne 37,5 centimes, réclames 1 fr. 30. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 24 fr., six mois 15 fr., trois mois 8 fr., deux mois 5 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 30 fr., six mois 18 fr., trois mois 10 fr., deux mois 7 fr. 50. Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle 10. — Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr R. C. Streiff. — Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux No V85. Téléphone (051) 34 86 90.

Rédaction: Ad. Pfister
P. Nantermod

Administration des annonces: E. Kuhn



Der herrliche, tiefgekühlte
Orangenjus
Ist im Aroma wie frisch ausgepresst!
Ein preisgünstiger Schlager für das Gastgewerbe.
BIRDS EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

Konfitüren Portionen-Gobelets
preisgünstigKÜNDIG + SPIESS Tel. 051/906044
KÜSNACHT / ZH

BESTECKFABRIK



KURT BAUDER

SOLINGEN (Westdeutschland)

Wir liefern sofort ab Fabrik neuzittliche und moderne Hotelbestecke.
Fordern Sie unverbindlich unser Angebot!Die ideale Waschmethode
auch für Ihren Betrieb:

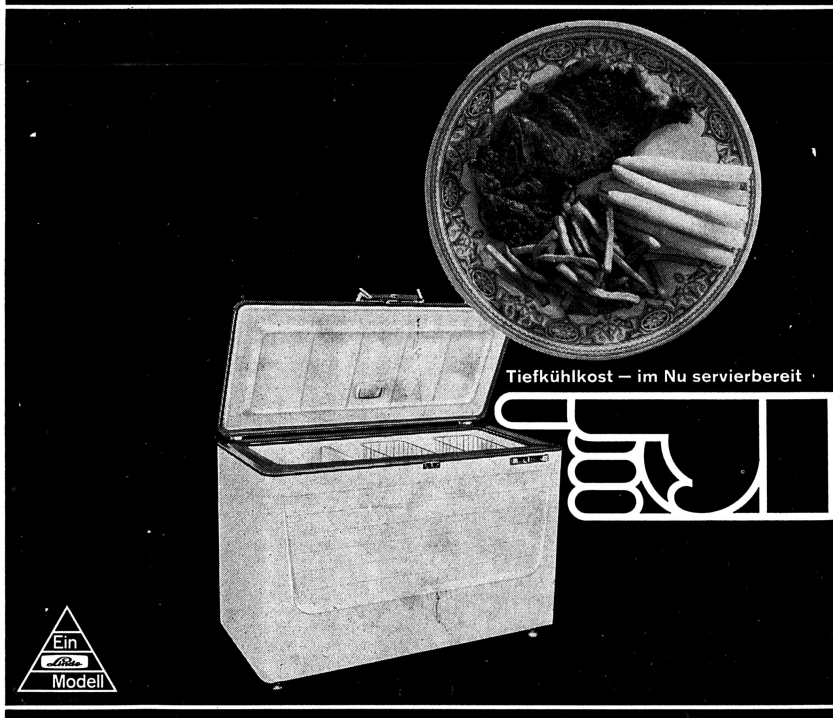
«calgo-sapon»

- enthält reine Seife und gibt darum so herrlich weiche Wäsche!
- überaus wirtschaftlich!
- Hundert von erstklassigen Betrieben sind überzeugt von «calgo-sapon»!

Verlangen Sie Gratismuster oder Grativorführung durch
unsere Beratungsdienst!

STRÄULI & CIE. WINTERTHUR, TEL. (052) 2 39 21

Wichtig: Rationalisieren Sie mit Linde



Tiefkühlkost — im Nu servierbereit

Das schafft die Gefriertruhe LGT 430

Personalproblem in der Küche gelöst! Jedem Stoßgeschäft gewachsen! Denn jetzt können Sie im voraus planen und einkaufen, in der LGT 430 eingefrieren und lagern. Bei Linde gehen Sie sicher — denn Linde baut moderne und

leistungsfähige Gefriertruhen. Wichtig: Der außerordentlich günstige Literpreis! Mit Außenhautverflüssiger, daher lange Lebensdauer. Wartungsfrei!

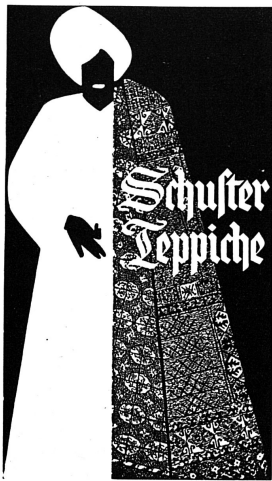
Prospekte? Beratung? Durch Rosenmund

Generalvertretung und Service der Linde-Kühlung für die ganze Schweiz.
Rosenmund, Liestal
Telephon 061/84 18 21

Linde

Linde hat die längste
Erfahrung
in der Kältetechnik

ROSENMUND



**Schuster
Leppiche**

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telefon (071) 221501

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telefon (051) 237608

MILFLOR
TEEBEUTEL

von Ihren
Gästen
bevorzugt

Hans Giger & Co. Bern

**Steppdecken
mit Dralonfüllung**

sehr leicht und doch
warm, wenig Platz bean-
spruchend, leicht wasch-
bar und gleich wieder
trocken 120/160 cm weiss
Fr. 56.—, farbig Fr. 59.—



Wäschefabrik
Telefon (058) 4 41 65
Ladengeschäft Zürich
Pelikanstrasse 36
Telefon (051) 25 00 93

**“IME”-
Infrarot- Back- und Bratofen**

für alle Arten Gebäck, feinste Torten und
Pâtisseries
zum Braten, Grillieren, Gratinieren, Kochen.

Ober- und Unterhitze mittels Thermostaten
automatisch konstant gehalten zwischen 40
und 300° Cels. Gleichmässige Wärmever-
teilung, kein Wenden der Bleche.

Rationell durch kurze Anheizzeit und ge-
ringen Stromverbrauch, niedere Anschluss-
werte.

6 Kombinationen für jede Betriebsgrösse –
Preise ab Fr. 1585.—.

Verlangen Sie Prospekte, Referenzen und
Vorführung dieses modernsten Ofens.

VERPOL Brasser & Cie.
Zürich 8/29
Telefon (051) 24 55 45 und 47 71 50

Zu einer Tasse

GIGER - KAFFEE

kommt man immer wieder

Verlangen Sie bitte unsere Offerte mit Gratismustern

Der Spezialist für alle Kaffee-Probleme im Gastgewerbe
HANS GIGER & CO., BERN
Kaffee-Grossrösterei
Gutenbergstrasse 3, Telefon (031) 2 27 35

EIN GANG ZU
Godthaar
Seit 1893

LOHNT SICH!

Bitte Offerte oder den unverbindlichen
Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telefon (091) 221 44

LUGANO

Schöner, grosser Hausbesitz

Park, herrliche Halbhöhenlage, geeignet als Privatvilla,
Hotel, Töchterheim, Ferienheim. Ganz möbliert zu ver-
kaufen.
Seltene Gelegenheit. Offerten unter Chiffre 1 9872 Publi-
cas Lugano 1.

Gesucht
(Kauf oder Pacht)
Hotel, Hotel garni, Motel

in Lugano oder Umgebung (evtl. Zentralaschweiz).
Offerten erbeten unter Chiffre HG 2155 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

**Für Ihre
Gäste-Buchhaltung**

Anker Hotel-Buchungsmaschine

Sichere und schnelle Kontrolle
Grosse Arbeitersparnis

Fertige Statistik aller Belastungsarten:
bis 27 Addierwerke

Die Rechnungen sind stets nachgeführt und
für den Gast bereit

Sehr günstig im Preis

Anker **Büromaschinen AG.**
Zürich 4 Tellstrasse 31 Telefon 25 21 44

**SILECTRO-
Bodenreinigungs-
maschine**

Günstig abzugeben

mit Staubabsaugung, inkl.
Späneaggregat, 1 Reinigungs-
bürste, 1 Blochbürste. Ca. 1
Jahr alt, 1/2 vom Neupreis.
E. Bisang, WBS-Bodenreini-
gungsmaschinen, Affoltern
a. A., Telefon (051) 99 63 36.

Spieß

Albert Spiess + Co Schiers
**Grossmetzgerei
und Fleischwarenfabrik**

081 5 31 03

Spieß-Produkte kommen aus Graubün-
den, dem Kanton mit der kristallklaren
Luft und der grossen Ultra-Sonnenkraft

**Für die
Bündner-
Platte**

Bündnerfleisch	19.50
Bündner	
Rohschinken	18.50
Bündner	
Rohspeck	10.50
Salami Nostrano	12.70
Spieß Salami	12.50
Bauern Salami	8.70
Bündner Coppa	16.—
Mortadella	5.40

**Für die
Aufschnitt-
Platte**

*la Rouladen	9.50
Zungenwurst	9.50
Bierwurst	9.50
*Aufschnittpastete	9.50
Lyoner	7.80
Ballaron	7.80
Presswurst	7.80
*Fleischkäse	7.50
*Modellschinken	10.20
*Press-Schinken	9.20

**Fleisch-
Konserven**

Grosspackungen

Dosen-Schinken	5-6 kg	à 9.20
Dosen-Press-Schinken	5-6 kg	à 8.20
Nuss-Schinkli	1500 g	à 9.20
Dosen-Zungen	1500 g	à 8.40
Rippli	1050 g Dose	9.70
Fleischkäse	1400 g Dose	7.40
Ochsenmaulsalat	5200 g Dose	14.—

**Ihre
Gäste werden
es weiter
erzählen**

wie gut sie bei Ihnen auf-
gehoben sind. Dies gilt
auch auf dem Sektor kalte
Platten, Lunches usw.
Diese Platten, die selbst
den Gaumen verwöhnter
Gourmets schmeicheln,
erfreuen — nicht zuletzt
dank Ihrer Garnierkunst
— auch die Augen er-
wartungsfroher Gäste.

Verlangen Sie unsere ausführ-
liche Preisliste

Gastronom

der tausendfach bewährte
Geschirrspülautomat

Generalvertretung und Service:
W. Gfeller & Co., Zürich 3/55
Sallenbachstrasse 5 Telefon (051) 33 79 53
(hinter Birmensdorferstrasse 430)

Diverse
Modelle